

MARKT Studie

Warenstromanalyse 2018

Blumen, Zierpflanzen & Gehölze

Im Auftrag des:



Agrarmarkt Informations-Gesellschaft mbH
Dreizehnmorgenweg 10
53175 Bonn

Tel. (0228) 33 80 50
Fax (0228) 33 80 5-591
Mail info@AMI-informiert.de
URL www.AMI-informiert.de

Inhalt

<i>Inhalt</i>	2
<i>Vorwort</i>	9
1. Marktsegmente und deren Beziehungen untereinander	10
1.1 Schnittblumen	10
1.2 Topfpflanzen	11
1.3 Gehölze	12
2. Gesamtmarkt für Blumen, Zierpflanzen & Gehölze	14
Marktvolumen	14
Pro-Kopf-Ausgaben	16
3. Warenströme Gesamtmarkt	17
Marktvolumen	17
STUFENÜBERGREIFENDER HANDEL	17
Direktabsatz	18
Selbstvermarktung	18
Direktimport	18
GROßHANDELSEBENE	18
Fachgroßhandel	19
Systemgroßhandel	19
Grüne Dienstleister.....	19
EINZELHANDELSEBENE	19
Blumenfacheinzelhandel	19
Systemeinzelhandel	20
Endverbraucherebene	22
Privater Verbrauch	22
Nicht-privater Verbrauch	22
Margen.....	24
4. Außenhandel	25
Importe.....	25
Exporte	26
5. Der Schnittblumenmarkt und seine Besonderheiten	28

Marktvolumen	28
Deutsche Produktion	28
Import.....	29
Export	30
STUFENÜBERGREIFENDER HANDEL.....	30
GROßHANDELSEBENE	31
Fachgroßhandel	31
Systemgroßhandel	31
EINZELHANDELSEBENE.....	31
Blumenfacheinzelhandel	31
Systemeinzelhandel	32
ENDVERBRAUCHEREBENE	33
Frische Schnittblumen.....	34
Kränze & Trockenblumen.....	35
6. Der Topfpflanzenmarkt und seine Besonderheiten	35
MARKTVOLUMEN	36
Deutsche Produktion	36
Import.....	36
Export	37
Stufenübergreifender Handel	38
Großhandelsebene	38
Fachgroßhandel	38
Systemgroßhandel	38
Einzelhandelsebene	38
Blumenfacheinzelhandel	39
Systemhandel.....	40
Endverbraucherebene	41
Privater Verbrauch	42
Beet- & Balkonpflanzen.....	42
Stauden	43
Kräuter.....	43

7. <i>Der Markt für Gehölze und seine Besonderheiten</i>	45
MARKTVOLUMEN	45
Deutsche Produktion	45
Import	45
Export	46
STUFENÜBERGREIFENDER HANDEL	47
GROßHANDELSEBENE	47
Fachgroßhandel	47
Systemgroßhandel	47
EINZELHANDELSEBENE	47
Blumenfacheinzelhandel	48
Systemeinzelhandel	49
ENDVERBRAUCHEREBENE	50
Privater Verbrauch	50
8. <i>Zierpflanzen und Baumschulproduktion in Deutschland im Überblick</i>	52
ZIERPFLANZENPRODUKTION	52
Anbau von Zierpflanzen.....	53
Regionale Verteilung der Zierpflanzenproduktion	54
Anbauflächen und Produktion ausgesuchter Zierpflanzenkulturen	55
Anbau von Baumschulprodukten	58
Regionale Verteilung der Baumschulproduktion	58
Grundflächen der Baumschulproduktion	59
Unterlagen	59
Veredelungen	59
Ziergehölze	59
Forstpflanzen	60
Weihnachtsbäume	61
9. <i>Datenquellen und Methodik</i>	62
9.1 Produktion	63
9.1.1 Zierpflanzen	63
9.1.2 Baumschule	65

9.1.3 Produktionswert	65
9.2 Außenhandel	66
9.3 Marktvolumen auf unterschiedlichen Ebenen	67
9.4 Großhandelsebene	68
9.5 Einzelhandels- und Verbraucherebene	68
9.5.1 nicht privater Verbrauch	69
10. <i>Glossar Marktsegmente</i>	70
10.1 Schnittblumen	70
10.1.1 Frische Schnittblumen:	70
10.1.2 Trockenblumen:	70
10.1.3 Kränze & Gestecke:	71
10.2 Blumenzwiebeln	71
10.3 Gehölze	71
10.3.1 Obstgehölze:	71
10.3.2 Ziergehölze:	71
10.3.3 Schnittnadelgehölze:	71
10.4 Topfpflanzen	72
10.4.1 Beet- & Balkonpflanzen (Wf):	72
10.4.2 Stauden:	72
10.4.3 Zierkräuter:	73
10.4.4 Zimmerpflanzen:	73
10.5 Gartenpflanzen:	74
10.6 Weitere Begriffe	74
Freiraumgestaltung:	74
Einzelpflanzen:	74
Trays:	75
Schalen:	75
11. <i>Glossar Marktstufen und Marktbegriffe</i>	76
11.1 Marktvolumen	76
11.2 Stufenübergreifende Vermarktung	76
11.2.1 Direktimport (Di):	76

11.2.2 Selbstvermarktung (Sv):.....	76
11.2.3 Direktabsatz (Da):.....	76
11.2.4 Grüne Dienstleister (GrüDi):	76
11.3 Großhandelsebene.....	77
11.3.1 Systemgroßhandel (Sgh):	77
11.3.2 Fachgroßhandel (Fgh):	77
11.4 Einzelhandelsebene	77
Blumenfachgeschäfte (Bfg):	78
Shops-in-Shops (SiS):	78
Gärtnerei & Baumschule (GB):	78
Gartencenter (Gc):	78
Wochenmärkte (Wm):	78
Fahrverkauf / fliegende Händler/Holländer (Fv):.....	78
11.4.2 System(einzel)handel (Sh):	78
Baumärkte (Bm):	78
Baummarktgartencenter (BmGc):	79
Lebensmitteleinzelhändler (LEH):.....	79
Discounter (D):	79
Sonstige:	79
11.5 Endverbraucherebene	79
11.5.1 Privater Verbrauch (PV):.....	79
11.5.2 Nicht Privater Verbrauch:.....	79
11.6 Selbstversorgungsgrad.....	79
11.6.1 Inlandsproduktion:.....	79
11.6.2 Inlandsangebot:.....	80
11.7 Produktionswert:.....	80
Daten Statistisches Bundesamt (Stat. Ba.):.....	80
PWZ:.....	80
Jahresdurchschnittspreise Großhandelsebene:	80

Abbildungsverzeichnis

Hauptsegmente des Marktes	10
Umsatzanteile der Marktsegmente.....	14
Marktentwicklung Blumen & Zierpflanzenmarkt	15
Pro-Kopf-Ausgaben Gesamtmarkt	16
Warenströme der Zierpflanzen.....	17
Privater Verbrauch Blumen und Zierpflanzen	22
Handelsbilanz Deutschland.....	27
Warenstrom Schnittblumen	28
Einfuhr von Schnittblumen.....	29
Ausfuhr von Schnittblumen.....	30
Privater Verbrauch Schnittblumen.....	33
Marktaufteilung Schnittblumen	34
Marktaufteilung Segmente Schnittblumen.....	34
Warenströme Topfpflanzen	35
Einfuhr Topfpflanzen	36
Ausfuhr Topfpflanzen	37
Privater Verbrauch Topfpflanzen.....	41
Marktaufteilung Segmente Topfpflanzen.....	42
Marktaufteilung Teilsegmente Topfpflanzen	43
Warenströme Gehölze.....	45
Einfuhr Gehölze.....	46
Ausfuhr Gehölze.....	46
Privater Verbrauch Gehölze	50
Marktaufteilung Segment Gehölze	51
Anzahl Betriebe und Baumschulen	53
: Anzahl Betriebe und Fläche	53
: Anzahl Betriebe und Fläche	53
Baumschulflächen 2017	59
Tabellenverzeichnis	
Deutsche Importe	25
Deutsche Exporte	26



Handelsbilanz Deutschland	27
Übersicht Anbau Zierpflanzen und Baumschule	52
Grundflächen Zierpflanzenbau	55
Grundfläche Baumschulproduktion	60
Meldegrenzen des Zierpflanzenbaus und der Baumschulen	64
Übersicht Warennummern.....	67

Vorwort

Seit der letzten Veröffentlichungen zu den Warenströmen bei Blumen, Zierpflanzen & Gehölzen sind 4 Jahre vergangen. Die hier vorliegenden Ergebnisse sind nur in Teilen mit den Ergebnissen aus der 2014er-Fassung vergleichbar. Die zugrunde liegenden Methodiken und Definitionen wurden aus dem Vorgängerwerk übernommen.

Insofern es die Datengrundlagen zuließen, wurde auf Vergleichbarkeit zur vorherigen Warenstromanalyse geachtet. Falls es zu Änderungen der Datengrundlagen kam, so wird jeweiligen im Text darauf hingewiesen.

Bei den Ergebnissen handelt es sich um fundierte Schätzungen und Hochrechnungen, die gewissen Schwankungsbreiten unterliegen können.

Die Warenströme werden monetär betrachtet, wobei die Angaben im Regelfall in Mrd. EUR erfolgen. Dieses Vorgehen dient vor allem der Erhöhung der Übersichtlichkeit und zur besseren Visualisierung der Ergebnisse. Ferner soll damit auch die nicht zu vermeidende Ungenauigkeit der Daten deutlich gemacht werden.

Die zunehmenden Warenströme, die eine oder mehrere Handelsstufen überspringen, sollten in der aktuellen Warenstromanalyse auch ausgewiesen werden und erkennbar sein. Dieser Handel wird von Marktbeteiligten durchgeführt, die gleich mehrere Funktionen ausüben.

Sie werden keiner der 4 großen Handelsstufen zugeordnet. Die dabei ausgewiesenen Volumina sind auf der Preisbasis der Handelsstufe ausgewiesen, von der der stufenübergreifende Handel startet.

In dieser Analyse wird nicht nur der Gesamtmarkt für Blumen, Zierpflanzen & Gehölze, sondern auch dessen Segmente detailliert betrachtet. Die vorliegende Analyse stützt sich hauptsächlich auf das Jahr 2018. Es werden allerdings auch einige Entwicklungen dargestellt.

Erstmals wurde der Nicht-private Verbrauch von Pflanzen näher untersucht. Hierzu wurden Kommunen, Unternehmen und Verbände kontaktiert, um Primärdaten per Fragebogen zu erheben. Auf diese Weise konnte dieser Teil des nicht privaten Verbrauchs von der Verbraucherseite aus betrachtet werden.

1. Marktsegmente und deren Beziehungen untereinander

Im Gegensatz zu anderen Märkten im Bereich der landwirtschaftlichen Produktion, in den sich der Gartenbau thematisch und statistisch einordnet, ist der für Blumen und Pflanzen sehr vielschichtig und kleinteilig.

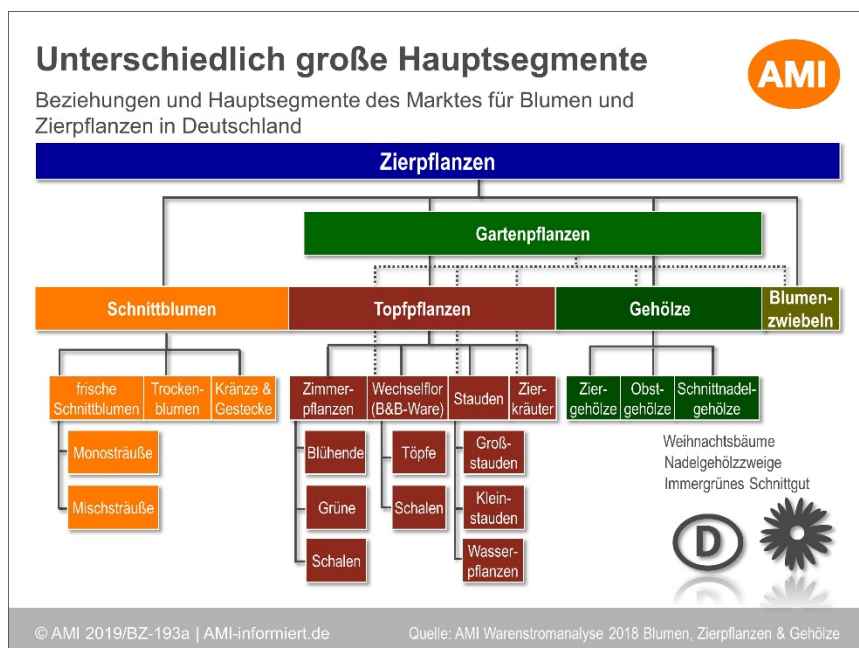
Grundsätzlich muss zwischen 4 Hauptsegmenten unterschieden werden. Die Zuordnungen sind in einigen Bereichen fließend und je nach Datenquelle und Analyse durchaus uneinheitlich. Die 4 Hauptsegmente, die sowohl nach produktionstechnischen als auch nach botanischen und verwendungstechnischen Merkmalen (Verbrauchersicht) unterschieden werden, sind Schnittblumen, Topfpflanzen, Gehölze und Blumenzwiebeln. Für den Bereich der Blumenzwiebeln kann diese Veröffentlichung lediglich Hinweise geben. Die anderen 3 Hauptsegmente werden definiert und auf 4 Marktebenen beschrieben.

1.1 Schnittblumen

In dem Hauptsegment der Schnittblumen werden die Pflanzen zusammengefasst, die zum Verkaufszeitpunkt abgeschnitten sind. Dazu gehören frische Schnittblumen, Trockenblumen sowie Kränze und Gestecke.

Die frischen Schnittblumen müssen aufgrund der Vermarktungswege und der Preisgestaltung in Mono- und Mischsträuße unterschieden werden. Monosträuße enthalten ausschließlich

eine Pflanzenart. Die Farbe der enthaltenen Blüten spielt dabei keine Rolle. Mischsträuße enthalten mehrere Pflanzenarten. Diese gemischten Sträuße haben ein deutlich höheres Preisniveau, da sie durch das Binden einen (oft recht hohen) Anteil an Dienstleistung enthalten. Gerade auf Verbraucherebene zeigt sich dieser Preisunterschied deutlich: Im Jahr 2018 zahlten die Verbraucher in Deutschland für einen Monostrauß durchschnittlich 3,49 EUR, für einen Mischstrauß dagegen 10,70 EUR. Für beide Arten von Sträußen gilt, dass sich die Preise seit der vorangegangenen Warenstromanalyse mit dem Berichtsjahr 2014 erhöht haben. Bei den Monosträußen um 14 Ct je Strauß, was einer Preissteigerung von gut 4 % entspricht und bei den Mischsträußen sogar um 1,28 EUR. Hier liegt die Preissteigerung innerhalb der fünf betrachteten Jahre bei knapp 14 %.



Hauptsegmente des Marktes

Trockenblumen haben eine geringe Marktbedeutung und werden auf zweierlei Arten vermarktet. Sie werden entweder als Strauß oder als Gesteck angeboten. Der Durchschnittspreis auf Verbraucherebene lag 2018 nach Angaben aus dem Pflanzenpanel der GfK bei 4,79 EUR.

Der Bereich Kränze und Gestecke ist ebenfalls recht klein, obwohl hier 3 Kategorien zusammengefasst sind. Diesem Bereich werden die Dekogebinde ebenso zugeordnet wie die Grabgebinde und die Adventsgebinde. Unter Gebinde kann hier sowohl ein Kranz als auch ein Gesteck verstanden werden. Von den Trockenblumen sind diese Gebinde deshalb zu unterscheiden, weil sie überwiegend aus frischer Schnittware bestehen. Diese Einteilung ist sinnvoll, da alle hier zusammengefassten Produkte ähnlich den Mischsträußen einen mehr oder weniger hohen Anteil an Dienstleistungen enthalten. Zusätzlich fließen hier jedoch weitere Materialien wie Römer (Kranzrohlinge), Steckschwämme und Schalen oder Schleifen in das Produkt und somit auch in den Preis ein. Auf Verbraucherebene wurden je einen Kranz oder Gesteck in Deutschland im Jahr 2018 durchschnittlich 10,69 EUR für Dekogebinde, 20,92 EUR für Grabgebinde und 12,13 EUR für Adventsgebinde ausgegeben. Damit stieg der Preis für Advents- und Grabgebinde seit 2014, während sich der Preis für Dekogebinde leicht rückläufig zeigte. Die Preissteigerung für Grabgebinde lag mit 15 Ct pro Stück unter einem Prozent, während die Adventsgebinde mit einer Preissteigerung von 1,34 EUR eine deutliche Veränderungsrate von gut 12 % zeigten. Dekogebinde wurden pro Stück seit 2014 um durchschnittlich 1,90 EUR günstiger, was einer Veränderungsrate von minus 15 % entspricht.

1.2 Topfpflanzen

Dieses Hauptsegment umfasst alle Pflanzen, die im Topf produziert und verkauft werden, unabhängig davon, ob die Pflanzen ein- oder mehrjährig sind. Eingeschlossen sind Beet- & Balkonpflanzen ebenso wie Stauden, Zierkräuter und Zimmerpflanzen.

Bei den Beet- & Balkonpflanzen wird aus produktions- und vermarktungstechnischen Gründen zwischen Beet- & Balkonpflanzen in Töpfen (Einzelpflanzen) und Beet- & Balkonpflanzenschalen unterschieden. Während die Einzelpflanzen vor allem zum Auspflanzen und somit zur Weiterverwendung beim Verbraucher verkauft werden, sind die Schalen fertig arrangierte Einheiten und damit als Convenience - Produkte zu betrachten, die beim Verbraucher nur noch platziert werden müssen. Ebenso wie bei den anderen aufbereiteten Produkten liegt das Preisniveau auf Verbraucherebene aufgrund der eingeflossenen Dienstleistung und der zusätzlich benötigten Materialien wie Schalen und eventuell Dekorationen höher. Für Einzelpflanzen zahlten die Verbraucher in Deutschland im Jahr 2018 durchschnittlich mit 1,82 EUR rund 30 Ct mehr als 2014. Das entspricht einer Steigerungsrate von knapp 20 %. Für Schalen lag der Preis 2018 bei rund 4,60 EUR pro Stück. Hierbei kann seit 2017 analog zu den Schnittblumen zwischen Mono- und Mischvarianten, also Schalen unterschieden werden. Monoschalen enthalten lediglich eine Pflanzenart, unabhängig von der Blütenfarbe, während Mischschalen immer mindestens zwei Pflanzenarten enthalten müssen. Für Monoschalen lag der Preis auf Verbraucherebene 2018 bei 3,51 EUR, für Mischschalen, die innerhalb des Bereichs der Schalen 2018 rund 53 % der eingekauften Mengen ausmachten, bei 5,59 EUR pro Stück.

Als Stauden werden hier in der Regel mehrjährige, winterharte Pflanzen definiert. Es muss jedoch zwischen verschiedenen Stauden unterschieden werden. Es gibt die klassischen Stauden, in dieser Analyse Kleinstauden genannt, die zum Vermarktungszeitraum nicht voll entwickelt sind. Dagegen

sind die Großstauden meist voll entwickelt und werden in der Blüte vermarktet. Sie erfordern eine längere Produktionszeit und werden gewöhnlich in größeren Töpfen vermarktet, was sich in einem höheren Preisniveau äußert. Von der Produktionsseite her betrachtet sind es vor allem diese Großstauden, die nicht in klassischen Staudenbetrieben sondern von Zierpflanzenbetrieben produziert werden. Seit Jahren wird auch hier ein Trend zu den Großstauden festgestellt, der nach Expertenschätzungen vor allem darauf beruht, dass der Verbraucher bei diesen Pflanzen keine Arbeit aufwenden muss (Convenience). Aufgrund der botanischen Gegebenheiten werden in den Bereich der Stauden auch Wasserpflanzen eingerechnet, für die es in der offiziellen Statistik allerdings kaum Daten gibt. Auf Verbraucherebene stieg der Durchschnittspreis pro Staude zwischen 2014 und 2018 um knapp 13 % oder 41 Ct, womit der sich auf 3,63 EUR belief.

Die Zierkräuter, die zwar zum Verzehr geeignet sind, in der Regel aber eher zu Zierzwecken eingekauft werden, entwickeln sich seit einigen Jahren sowohl in der Produktion als auch beim Verbraucher recht dynamisch. Allerdings gab es bei der Datenerfassung über die GfK, also auf Verbraucherebene, im Jahr 2017 eine drastische Umstellung. Damit sind die aktuell vorliegenden Ergebnisse nicht mehr mit denen aus der vorangegangenen Warenstromanalyse mit dem Berichtsjahr 2014 zu vergleichen. 2018 zahlten die Endverbraucher durchschnittlich 1,49 EUR für einen Topf mit Zierkräutern.

Die Unterscheidung der Teilsegmente bei den Zimmerpflanzen ist ähnlich angelegt wie bei den Beet- & Balkonpflanzen. Allerdings wird hier bei den Einzelpflanzen zusätzlich zwischen blühenden (Blühpflanzen) und grünen Zimmerpflanzen unterschieden. Die blühenden Zimmerpflanzen werden in der Regel in der Blüte vermarktet, während die grünen Zimmerpflanzen (Grünpflanzen) in allen Entwicklungsstufen zur Verfügung stehen. Aufgrund der meist größeren Gefäße bei den grünen Zimmerpflanzen zeigt sich hier ein höheres Preisniveau. Im Jahr 2018 zahlten die Verbraucher in Deutschland für eine Blühpflanze durchschnittlich 4,04 EUR, für eine Grünpflanze 5,05 EUR. Die Schalen mit Zimmerpflanzen (die häufig eine Mischung aus blühenden und grünen Zimmerpflanzen enthalten) liegen auf noch höherem Preisniveau, da auch hier zusätzlich sowohl die Dienstleistung als auch das Zusatzmaterial (evtl. inkl. Dekoration) in den Preis einfließen. Auch hier entwickeln sich die als Convenience - Produkte einzustufenden Schalen seit einigen Jahren dynamischer als die Einzelpflanzen. Durchschnittlich zahlten die Verbraucher in Deutschland im Jahr 2018 mit 9,01 EUR rund 4 EUR mehr für eine Schale als für eine Einzelpflanze. Auch in diesem Bereich ist seit 2017 die Unterscheidung zwischen Mono- und Mischschalen möglich. Die jeweils nur eine Pflanzenart enthaltenden Monoschalen lagen bei einem Preis von 7,58 EUR und machten bei den Endverbrauchern rund 35 % der eingekauften Mengen an Schalen aus. Die Mischschalen zeigten 2018 einen Mengenanteil von rund 65 % bei einem Preis von 9,79 EUR pro Schale.

1.3 Gehölze

Auch das Hauptsegment der Gehölze wird weiter unterteilt. Diese Einteilung ist jedoch eher botanisch als produktions- oder vermarktungsorientiert. Unterschieden wird zwischen Obst-, Zier- und Schnittnadelgehölzen.

Obstgehölze zeichnen sich durch essbare Pflanzenteile aus. Hierbei werden sowohl Obstbäume als auch Beerensträucher betrachtet. Allerdings fließen hier lediglich die Pflanzen ein, die nicht für den Erwerbsobst- oder Weinbau verwendet werden, da diese in der offiziellen Statistik nicht hinreichend

erfasst werden. Aufgrund des vermittelten Zusatznutzens und der durch Veredelung aufwändigeren Produktion lag das Preisniveau hier im Gehölzbereich am höchsten. Die Verbraucher zahlten 2014 noch durchschnittlich 10,21 EUR für ein Obstgehölz, 2018 sank der Preis um 2,64 EUR auf 7,61 EUR pro Stück, was einem Preisrückgang von rund einem Viertel innerhalb von fünf Jahren entspricht. An den Verkaufsmengen auf Verbraucherebene machten Obstgehölze 2018 rund 15 % aus.

Ziergehölze umfassen sowohl Laub- als auch Nadelgehölze, die beim Verbraucher in den meisten Fällen ausgepflanzt werden. Gerade hier gibt es ab der Produktionsebene immer wieder Zuordnungsprobleme zwischen Gehölzen und Stauden. Das Preisniveau auf Verbraucherebene liegt für Laubgehölze unter den Obstgehölzen, für Nadelgehölze darüber. Für Laubgehölze zahlten die Verbraucher im Jahr 2018 mit durchschnittlich 7,39 EUR 30 Ct mehr als 2014, für Nadelgehölze mit 9,00 EUR durchschnittlich 49 Ct weniger als vor fünf Jahren. Nach wie vor entfällt der größte Mengenanteil auf Verbraucherebene auf Laubgehölze. Er lag 2018 bei rund 64 %, während auf die Laubgehölze 21 % entfielen.

Das 3. Teilssegment, das in dieser Veröffentlichung zu den Gehölzen gezählt wird, hat zwar recht große Marktbedeutung, die offizielle Datenlage ist aber noch deutlich dünner als bei den klassisch betrachteten Produkten. Unter Schnittnadelgehölze werden Weihnachtsbäume, Nadelgehölzweige und anderes immergrünes Schnittgrün zusammengefasst. Diese Gruppenbildung beruht vor allem auf der vergleichbaren Produktion. Insgesamt wird hier eine Mischung aus getopften und geschnittenen Produkten betrachtet, die aus methodischen Gründen nicht auf die jeweiligen Segmente aufgeteilt werden.

2. Gesamtmarkt für Blumen, Zierpflanzen & Gehölze

Die Prognose der vergangenen Warenstromanalyse lag richtig in der Bewertung, dass der deutsche Gesamtmarkt als stabil bezeichnet werden kann. Sowohl an den Pro-Kopf-Ausgaben der Verbraucher in Deutschland als auch am Gesamtmarktvolumen tat sich kaum etwas – zuletzt im Jahr 2018 mit einer insgesamt positiven Konnotation.

Ein in dieser Branche nicht an Bedeutung verlierendes Thema ist natürlich die Witterung. Sie kann starke Impulse sowohl bei dem Endverbrauchern setzen, bringt aber auch neue Herausforderungen für Produzenten und Handel.

Der eingangs im Jahr 2014 beobachtete Wandel der Einkaufsstätten hat sich fortgesetzt und in allen Sparten für einen Rückgang im Fachhandel gesorgt.

In dieser Warenstromanalyse wurde erstmalig der nicht private Verbrauch, also u.a. auch der kommunale Verbrauch näher über Primärdaten analysiert und floss somit in die Gesamtmarktbeurteilung hinein.

Marktvolumen

Das Volumen des Marktes für Blumen, Zierpflanzen & Gehölze bewegte sich in den vergangenen 4 Jahren zwischen 8,5 und 8,7 Mrd. EUR (zu Einzelhandelspreisen). Das Gesamtmarktvolumen bezieht sich auf die 4 Hauptsegmente (Schnittblumen, Blumenzwiebeln, Gehölze und Topfpflanzen). Im Jahr 2018 erreichte der Gesamtmarkt gut 8,7 Mrd. EUR. Eine gute Topfpflanzen-saison konnte die Rückgänge bei Schnittblumen



Umsatzanteile der Marktsegmente

und Gehölzen auffangen. Im Jahr 2016 wuchs der Gesamtmarkt um 2,5 % auf 8,7 Mrd. EUR auf den Höchststand in dieser Vierjahresperiode.

Das Segment der Schnittblumen erreichte 2018 einen Anteil von rund 34 % des Gesamtmarktes, womit es nach wie vor das größte Einzelsegment des Marktes bleibt.

Das zusammengesetzte Segment der Zimmerpflanzen steht im Jahr 2018 für rund 17 % des Marktes, wobei sich in diesem Segment bereits in der vorhergehenden Warenstromanalyse zu beobachtende Trends fortsetzen. Das größere Teilsegment der blühenden

Zimmerpflanzen erreichte ein Marktvolumen von 1,1 Mrd. EUR (12 %) und ist damit mehr als doppelt so groß wie das Teilsegment der grünen Zimmerpflanzen. Der Anteil am Gesamtmarkt ist für blühenden Zimmerpflanzen dabei seit Jahren leicht rückläufig, bei den grünen Zimmerpflanzenmarkt ist er hingegen im Wachstum.

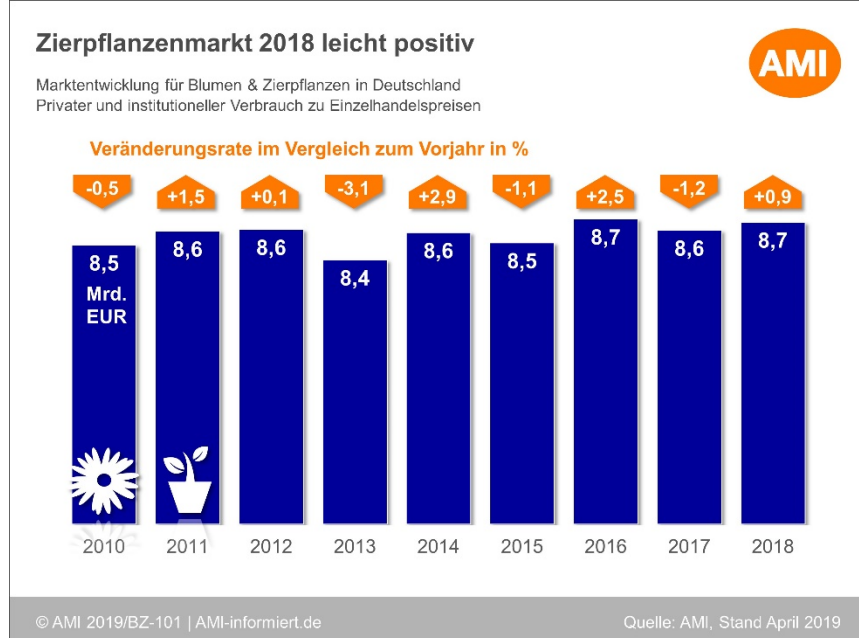
Die Beet- & Balkonpflanzen umfassten als Segment im Jahr 2018 rund 21 % des Marktes, womit sie immer noch das größte Einzelsegment innerhalb der Topfpflanzen bilden. Auch hier zeigt sich mittlerweile ein anderes Sortiment als zu Zeiten des Vorgängerwerkes.

Ähnlich sieht es beim Segment der Stauden aus. Im Jahr 2018 erreichten die Stauden ein Marktvolumen von gut 0,5 Mrd. EUR (zu Einzelhandelspreisen). Die im Jahr 2005 noch vorherrschenden Kleinstauden, die zu deutlich günstigeren Preisen gehandelt wurden, gehen meist als in der Vollblüte stehenden Großstauden weg.

Im Jahr 2018 erreichte das Segment der Kräuter einen Anteil von knapp 3 % am Gesamtmarktvolumen.

Im Jahr 2018 standen die Gehölze als Segment für ein Marktvolumen von 1,4 Mrd. EUR (zu Einzelhandelspreisen). Die Sortimentsverschiebungen in diesem Bereich fanden vor allem zwischen den klassischen Zier- & Obstgehölzen und den neueren Balkon- & Naschvarianten (inkl. Beerensträucher) statt. Auch ist der Anteil an Laubgehölzen deutlich gewachsen, was zu einem Rückgang bei den Laub- und Nadelgehölzen sorgte.

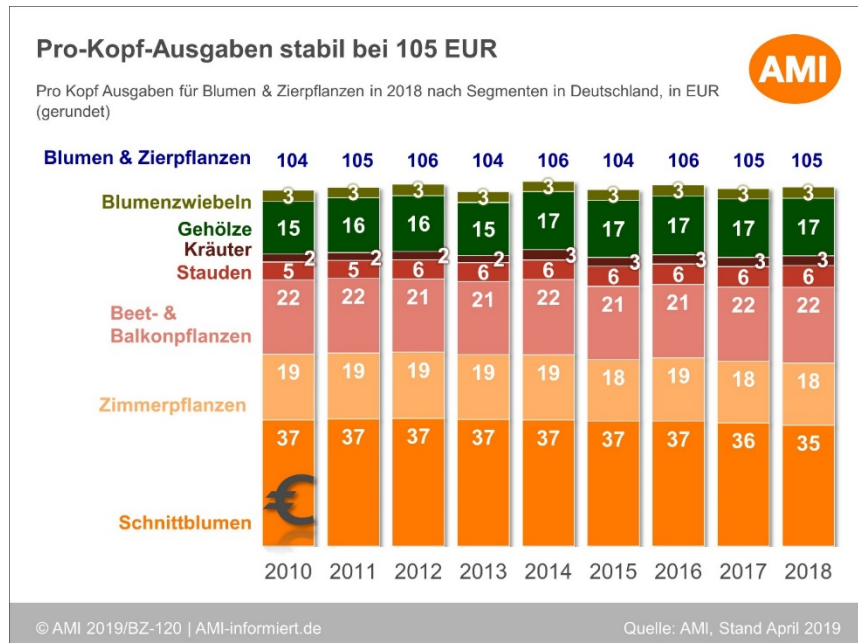
Im Jahr 2018 lag das Segment der Blumenzwiebeln bei gut 3 %. In den im Folgenden dargestellten Warenströmen sind die Blumenzwiebeln nicht auf allen Handelsebenen enthalten. Die Datenlage hat sich im Vergleich zur der vorigen Erhebung nicht deutlich gebessert.



Marktentwicklung Blumen & Zierpflanzenmarkt

Pro-Kopf-Ausgaben

Seit der Waren-Strom Analyse 2015 wuchs die deutsche Bevölkerung nach Schätzungen des Statistischen Bundesamts um gut 2 Mio. Personen. Neben einer höheren Geburten- als Sterberate ist vor allem der Wanderungsgewinn als Ursache zu sehen. Dies schlägt sich auch auf die Pro-Kopf-Ausgaben aus, da die Kaufkraft zum Zeitpunkt der Zuwanderung nicht mit der innerhalb Deutschlands vergleichbar ist.



Pro-Kopf-Ausgaben Gesamtmarkt

Die Pro-Kopf-Ausgaben für Blumen, Zierpflanzen & Gehölze erreichten im Jahr 2018 erneut gut 105 EUR. Obwohl also der Gesamtmarkt recht stabil dastand und im Jahr 2018 ein positives Wachstum verzeichnete, konnten die Pro-Kopf-Ausgaben nicht signifikant wachsen.

Hier zeigt sich das Zusammenspiel von rückläufiger deutscher Bevölkerung und der Konzentration der Ausgaben in den höheren Altersklassen mit fortschreitendem Sortimentswandel.

Im Jahr 2018 gab jeder Verbraucher in Deutschland rund 35 EUR für Schnittblumen aus, wobei 61 % dieser Ausgaben für Monosträuße getätigt wurden.

Für Zimmerpflanzen waren es insgesamt 18 EUR. Auf Beet- & Balkonpflanzen entfielen durchschnittlich gut 22 EUR, auf Kräuter rund 3 EUR, auf Stauden gut 6 EUR und auf Gehölze knapp 17 EUR. Für Blumenzwiebeln (ausschließlich ruhende Dauerorgane) gaben die Verbraucher im Jahr 2018 gut 3 EUR aus.

Folglich entfielen auf die Gruppe der Topfpflanzen rund 50 EUR und auf die der Gartenpflanzen im Jahr 2018 rund 51 EUR.

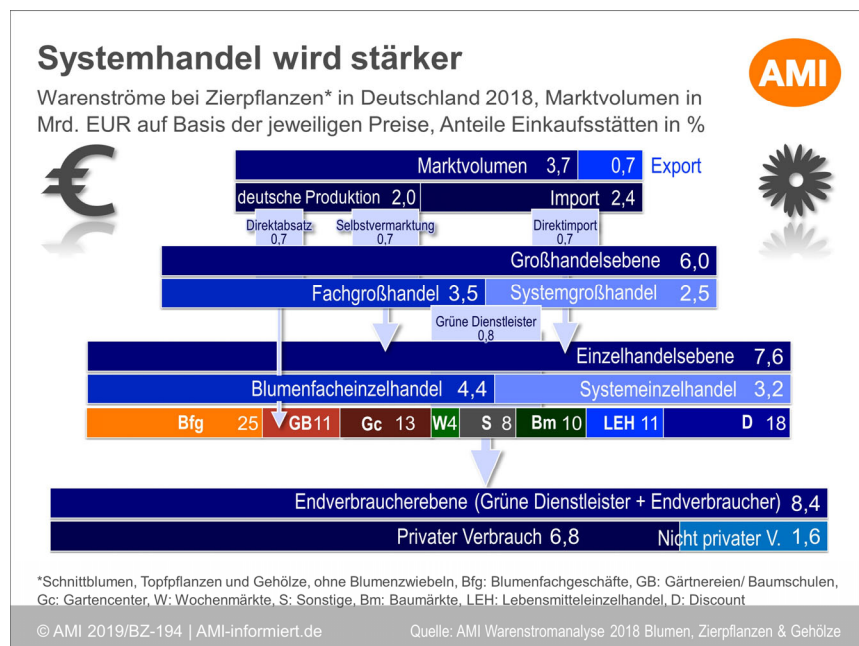
3. Warenströme Gesamtmarkt

Das folgende Kapitel beschreibt und erklärt die Warenströme des Gesamtmarktes, ohne Unterscheidung nach Segmenten. Es ist als große Übersicht gedacht, die Zusammenhänge klarstellen und dem Leser ein Gefühl für die Daten vermitteln soll.

In der Betrachtung der Warenströme für den Gesamtmarkt sind die Blumenzwiebeln ausgespart.

Marktvolumen

Das Marktvolumen zu Erzeuger- bzw. Importpreisen betrug im Jahr 2018 rund 3,7 Mrd. EUR. Das Marktvolumen ist die Summe aus dem mit 2,4 Mrd. EUR etwas größeren Importwert und der deutschen Produktion mit 2,0 Mrd. EUR im Jahr 2018. Da die Pflanzen, die auf dieser ersten Ebene exportiert werden, dem Inlandsmarkt nicht weiter zur Verfügung stehen, wird das Marktvolumen um die Exporte (0,7 Mrd. EUR im Jahr 2018) bereinigt.



Warenströme der Zierpflanzen

Für den Gesamtmarkt liegt (wie eben beschrieben) der Importwert für das Jahr 2018 höher als der Wert der deutschen Produktion. Wegen der hohen Bedeutung wird der Außenhandel in Kapitel 4 separat betrachtet und mit den Warenströmen nochmals nach Segmenten aufgeschlüsselt.

STUFENÜBERGREIFENDER HANDEL

Nicht alle Pflanzen aus dem Marktvolumen zu Erzeuger- bzw. Importpreisen berühren auf dem Weg zum Verbraucher alle Marktstufen. Für Blumen, Zierpflanzen & Gehölze gibt es drei unterschiedliche Wege, auf denen Pflanzen die Einzelhandelsebene erreichen, ohne die Großhandelsebene zu tangieren. Zwei dieser Absatzwege sind der Direktabsatz und die Selbstvermarktung, welche die deutsche Produktion betreffen. Der dritte Weg die Großhandelsebene zur überspringen ist der Direktimport.

Neben den bei der Bewertung für den Blumenfachhandel relevanten Shop-in-Shop-Systemen, differenziert sich auch der Fachhandel immer weiter aus. Ein Beispiel aus dem Schnittblumenbereich soll dies verdeutlichen. So beliefern Fachhandelsbetriebe nicht nur mehr exklusiv Endverbraucher,

sondern die Ware wird, verbunden mit Dienstleistungen, an den Fachhandel weiterverkauft. Fachbetrieb 1 kümmert sich also um Einkauf, Logistik und Verarbeitung, Fachbetrieb 2 veräußert die zugekaufte Dienstleistung samt Ware an den Endkunden im privaten oder nicht-privaten Sektor. Der Handel von Fachbetrieb 1 muss, je Geschäftsausrichtung, nicht von Fachhandel zu Fachhandel gehen. Je nach Auftragsgröße wird kann auch der Großhandel oder ein Endverbraucher direkt beliefert werden beliefert. Vorteil für den Fachhändler ist die bessere Planbarkeit, größere Abnahmemengen und der Wegfall der Lagerhaltung.

Es gibt noch weitere Beispiele dieses fachübergreifenden Handels, und es wird zunehmend schwerer werden, alle Handelsmodelle statistisch zu erfassen.

Direktabsatz

Der Direktabsatz, belief sich im Jahr 2018 auf rund 0,7 Mrd. EUR (zu Erzeugerpreisen, welche in diesem Fall den Endverbraucherpreisen entsprechen), welche aus der deutschen Produktion direkt über die Gärtnereien und Baumschulen auf Einzelhandelsebene an die Verbraucher vermarktet wurden.

Selbstvermarktung

Die Selbstvermarktung verblieb im Jahr 2018 bei 0,7 Mrd. EUR (zu Erzeugerpreisen) und wurde ebenfalls direkt aus der deutschen Produktion abgezogen. Die nachfolgende Vermarktung auf Einzelhandelsebene kann über alle Einkaufsstättentypen erfolgen. Ein Sonderfall der Selbstvermarktung ist der Vertragsanbau, der in Deutschland zwar durchaus verbreitet ist, über den es jedoch keine Daten gibt.

Direktimport

Die ebenfalls über alle Einkaufsstätten auf Einzelhandelsebene zu vermarktenden Pflanzen die direkt importiert werden (die Einzelhandelsebene also ohne Beteiligung eines Import- oder Großhändlers erreichen) erreichten im Jahr 2018 einen Wert von 0,7 Mrd. EUR (zu Erzeuger- bzw. Importpreisen).

Gerade für Schnittblumen ist dieser Bereich bedeutend. Ein Teil der Mengen, die über den Systemeinzelhandel vermarktet werden, wird direkt importiert. Diese Entwicklungen hängen zumindest teilweise mit den immer stärker werdenden Fairtrade Schnittblumen (allen voran Rosen) zusammen. Der Effekt dürfte sich in Zukunft verstärken.

GROßHANDELEBENE

Die nach dem Abzug der stufenübergreifenden Vermarktung vom Marktvolumen verbleibenden 1,6 Mrd. EUR werden sowohl durch die erzielten Margen als auch durch den Handel innerhalb der Großhandelsebene auf ein Volumen von 6,0 Mrd. EUR (zu Großhandelspreisen) angehoben.

Der Handel innerhalb der Großhandelsebene, also zwischen allen Marktbeteiligten, die eine Großhandelsfunktion ausüben, lässt sich nicht aus der Ebene herausrechnen. Damit ist die Wertschöpfung vom Marktvolumen zur Großhandelsebene überzeichnet. Im Regelfall läuft dieser Handel innerhalb der Großhandelsebene vom Fachgroßhandel in Richtung Systemgroßhandel.

Fachgroßhandel

Der mit einem Anteil von 58 % bedeutendere Fachgroßhandel erzielte 2018 ein Volumen von 3,5 Mrd. EUR (zu Großhandelspreisen), welches allerdings nicht zwingend vollständig an den Blumenfacheinzelhandel weitergegeben worden sein muss.

Systemgroßhandel

Mit 2,5 Mrd. EUR hielt der Systemgroßhandel im Jahr 2018 einen Anteil von 42 % am Gesamtvolumen der Stufe.

Grüne Dienstleister

Ähnlich wie beim stufenübergreifenden Handel, gibt es auch auf der Großhandelsebene Ware, die die nächste Handelsstufe (Einzelhandelsebene) überspringt. Die Produkte werden von grünen Dienstleistern auf Großhandelsebene eingekauft und (meist in Kombination mit einer Dienstleistung auf der Endverbraucherebene) vermarktet. Im Jahr 2018 betrug das Volumen, das die grünen Dienstleister auf der Großhandelsebene abzogen, rund 0,8 Mrd. EUR (zu Großhandelspreisen).

In sehr geringem Maße agieren die grünen Dienstleister auch auf der Einzelhandelsebene. Allerdings sind solche Einkäufe eher die Ausnahme und werden deswegen nicht gesondert betrachtet oder ausgewiesen.

EINZELHANDELSEBENE

Durch die Zuflüsse des stufenübergreifenden Handels und die Marge von der Großhandels- zur Einzelhandelsebene erhöht sich das Volumen, das zu Erzeuger- bzw. Importpreisen (stufenübergreifender Handel) und Großhandelspreisen in die Einzelhandelsebene hineinfließt auf 7,6 Mrd. EUR.

Blumenfacheinzelhandel

Innerhalb der Einzelhandelsebene nimmt der Blumenfacheinzelhandel, der aus der Produktion durch Direktabsatz und Selbstvermarktung und aus der Großhandelsebene durch den Fachgroßhandel bedient wird, einen Anteil von 58 % ein. In welchem Umfang sich der Direktimport im Blumenfacheinzelhandel wiederfindet, kann an dieser Stelle nicht geklärt werden. Im Jahr 2018 entspricht das einem Volumen von 4,4 Mrd. EUR (zu Einzelhandelspreisen). Diese Pflanzen werden durch die Einkaufsstätten des Blumenfachhandels an den Endverbraucher vermarktet.

Blumenfachgeschäfte

Im Jahr 2018 erreichten die Blumenfachgeschäfte nur noch einen Marktanteil von 25 %, was einem Volumen von 1,9 Mrd. EUR entspricht. Die strukturellen Veränderungen in diesem Bereich zeigen klare Trends:

Die Zahl der klassischen (kleinen) Floristen, die in wenig frequentierten Stadtbereichen angesiedelt sind, verringert sich stetig. Allerdings gibt es keine Datengrundlagen, die Betriebsanzahlen ausweisen könnten.

Die Zahl der Floristen, die sich im Vorkassenbereich großer Einkaufszentren ansiedeln steigt stetig. Diese Geschäfte profitieren von Mitnahmeeffekten beim (wöchentlichen) Lebensmitteleinkauf. Hier gibt es durchaus auch Franchisesysteme, Filialkonzepte oder Einkaufskooperationen.

Kleinere Misch bzw. Monosträuße werden vermehrt im Systemhandel beim Lebensmitteleinkauf mit erstanden.

Insgesamt befindet sich der Bereich der Blumenfachgeschäfte seit mehreren Jahren im strukturellen Wandel, der sich neben dem Einkaufsverhalten der Kunden auch stark auf den Einkauf der Geschäfte auswirkt.

Gärtnereien und Baumschulen

Die Gärtnereien und Baumschulen hielten im Jahr 2018 nur noch rund 11 % der Einzelhandelsebene. Das so erwirtschaftete Volumen von nunmehr 0,8 Mrd. EUR wird sowohl aus dem Blumenfacheinzelhandel als auch aus der Eigenproduktion (Direktabsatz) bezogen.

Auch hier zeigen sich strukturelle Veränderungen. Es gibt mittlerweile durchaus deutschlandweit Großgärtnereien, die es dem Verbraucher schwer machen, zwischen Gärtnerei und Gartencenter zu unterscheiden. Zwischen diesen beiden Einkaufsstätten werden die Grenzen wahrscheinlich immer weiter (zumindest in der Verbraucherwahrnehmung) verschwimmen. Die hinzugekommene Primärdatenerhebung zeigt zudem, dass nur rund 65% der Umsätze der Einzelhandelsgärtner noch mit dem direkten Pflanzenverkauf erwirtschaftet werden.

Gartencenter

Der Anteil der Gesamtheit der Gartencenter blieb mit rund 13 % stabil und überholte die Gärtnereien und Baumschulen. Das Volumen belief sich im Jahr 2018 auf knapp 1 Mrd. EUR (zu Einzelhandelspreisen). Nach Ergebnis der Primärerhebung lag der Anteil an verkauften Pflanzen bei den Inhabergeführten Gartencentern bei 29 %. Zu filialisierten Gartencentern liegen weiterhin keine Daten vor.

Neben den klassischen inhabergeführten Gartencentern gibt es auch hier durchaus Franchisesysteme oder Einkaufskooperationen, die entweder regional oder auch deutschlandweit agieren können.

Wochenmärkte

Die Wochenmärkte hielten im Jahr 2018 einen Ausgabenanteil von rund 4 %, was einem Volumen von rund 0,3 Mrd. EUR (zu Einzelhandelspreisen) entspricht. Hier finden sich häufig regional beeinflusste Sortimente in kleinen Mengen. Das Angebot kann je nach Saison stark schwanken. Trotz Trends wie Regionalität der Ware konnte sich der Verkauf von Pflanzen über den Wochenmarkt nicht stärker etablieren und verlor in den vergangenen Jahren sukzessive an Marktanteil.

Systemeinzelhandel

Der Systemhandel hielt im Jahr 2018 einen Anteil von 42 % an der Einzelhandelsebene. Diese 3,2 Mrd. EUR (zu Einzelhandelspreisen) laufen durch die Einkaufsstätten des Systemhandels bis zur Endverbraucherebene. Der Systemhandel hatte in den vergangenen Jahren vor allem durch die starken Zuwächse der Discounter den größten Zuwachs am Zierpflanzenmarkt.

Baumärkte

Nach strukturellen Umstellungen in den Jahren 2013 und 2014 stabilisierte sich Markt für die Baumärkte. Sie hielten im Jahr 2018 mit 10 % ein Volumen von mehr als 0,8 Mrd. EUR.

Ähnlich wie bei den Gartencentern gibt es auch hier Unsicherheiten durch das sehr breite Sortiment dieser Einkaufsstätten. Zusätzlich schwimmt auch hier die klare, vom Verbraucher wahrnehmbare Abgrenzung der Einkaufsstätten. Einige Baumärkte haben eigene Gartencenters, teilweise sogar mit separatem Eingang. Auch fehlen Marktdaten zur eindeutigen Bewertung.

Lebensmitteleinzelhandel

Für den Lebensmitteleinzelhandel (LEH) sind die Produkte aus dem Bereich Blumen, Zierpflanzen & Gehölze meist lediglich Nebensortimente. Dennoch bestehen verstärkt Bemühungen, dieses Marktsegment weiter zu erschließen. Hier werden vor allem günstigere Mitnahmeartikeln oder Sonderaktionen beworben. Im Jahr 2018 wuchs der LEH auf 11 % der Einzelhandelsebene auf ein Volumen von rund knapp 0,8 Mrd. EUR.

Der LEH profitiert auch bei den Nebensortimenten von der guten Logistik, die für Lebensmittel aufgebaut und genutzt wird. Durch die flächendeckende Präsenz in Deutschland, und den damit verbundenen hohen Mengendurchsatz, gibt es durchaus Vertragsanbau, der über diese Wege vertrieben wird.

Discount

Die Discounter konzentrieren sich auch im Bereich Blumen, Zierpflanzen & Gehölze auf wenige und dadurch häufig schnell vermarktete Produkte. Sowohl Mengenabsatz als auch das Preisniveau konnte in den vergangenen Jahren gesteigert werden, so dass 18 % der Ausgaben auf Einzelhandelsebene. Das entspricht einem Volumen von mehr als 1,4 Mrd. EUR. Somit ist der Discount der am stärksten wachsenden Bereich im Einzelhandel, wobei sich im Jahr 2018 das rasante Wachstum der vergangenen Jahren etwas zu beruhigen schien.

Hier greifen dieselben Synergieeffekte wie beim LEH. Zusätzlich zeigen die in diesen beiden fachfremden Einkaufsstätten angebotenen Produkte immer bessere Qualitäten.

Sonstige

In diese Sammelposition befinden sich vorrangig branchenfremde Einkaufsstätten wie Möbelhäuser oder Tankstellen. Allerdings wird der Internet- & Versandhandel hier ebenfalls eingerechnet, da beide Einkaufsarten losgelöst von den klassischen Einkaufsstätten kaum marktrelevant sind.

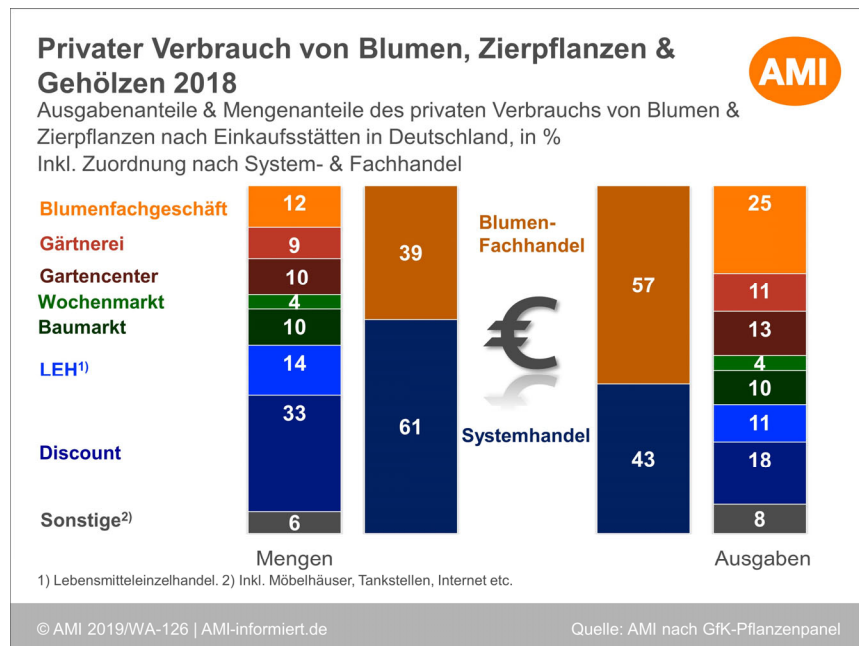
Der Anteil lag im Jahr 2018 bei rund 8 % mit 0,6 Mrd. EUR., wobei die zu diesem Volumen führenden Pflanzen sowohl aus dem Blumenfach- als auch aus dem Systemeinzelnhandel stammen können.

ENDVERBRAUCHEREBENE

Privater Verbrauch

Die auf der Endverbrauchererebene eingekauften Pflanzen hatten im Jahr 2018 einen Wert von rund 8,4 Mrd. EUR (ohne Blumenzwiebeln) und liegt auf dem Niveau der vorhergehenden Analyse des Jahres 2014.

Entweder wurden diese Pflanzen in den Einkaufsstätten der Einzelhandelsebene separat erworben oder zusammen mit einer grünen Dienstleistung bezogen.



Auf der Endverbrauchererebene agieren zwei Gruppen von Käufern, wobei der private Verbrauch, der für die grüne Branche bedeutendere ist. In Anlehnung an die Ergebnisse der Warenstromanalyse aus dem Jahr 2005 in Kombination mit einer für diese Warenstromanalyse erhobenen Primärdatenerhebung ergab sich für den privaten Verbrauch ein Anteil von 81 % (2014: 78 %). Der nicht private Verbrauch wurde dieser Analyse nach also in den vergangenen Jahren überschätzt.

Durch das unterschiedliche Preisniveau im Fach- und Systemeinzelnhandel ergeben sich für die Einkaufsmengen deutlich in Richtung Systemhandel verschobene Werte. Dieses Phänomen zeigt sich für alle Einkaufsstätten. Vor allem zwischen Blumenfachgeschäften, die in der Regel qualitativ hochwertige Ware in Kombination mit Dienstleistungen verkaufen und Discountern mit niedrigen Preisen ist der Unterschied besonders hoch. So konnte der Systemhandel zum Jahr 2014 6 Prozentpunkte beim Mengenanteil hinzugewinnen, bei den Ausgaben waren es 5 Prozentpunkte.

Nicht-privater Verbrauch

Der nicht private Verbrauch von Blumen, Zierpflanzen & Gehölzen erreichte im Jahr 2018 ein Volumen von rund 1,6 Mrd. EUR, das sind 0,3 Mrd. EUR weniger als bei der vergangenen Warenstromanalyse veranschlagt. Zur Ermittlung des nicht privaten Verbrauchs wurden bei der vorliegenden Studie mehrere Befragungen und Erhebungen durchgeführt. Denn über diesen Bereich sind nur sehr wenig Informationen verfügbar.

Zunächst einmal wurden Nachfrager aus dem Bereich des nicht privaten Verbrauchs untersucht. Mit Unterstützung des ZVG wurden die zuständigen Stellen (Grünflächenämter, Gartenämter) von Kommunen nach ihren Ausgaben für Pflanzen befragt. Der Rücklauf der Befragung war bescheiden, aber

immerhin konnten 11 Fragebögen ausgewertet werden. Die regionale Verteilung der Kommunen war in Nord-Süd-Richtung ausgeglichen, allerdings war nur eine Kommune aus den neuen Bundesländern dabei. Da auch die Einwohnerzahl festgehalten wurde, kann man die Ergebnisse hochrechnen. Insgesamt belief sich die Einwohnerzahl der antwortenden Kommunen auf 2,8 Mio., das sind 3,4 % der deutschen Bevölkerung. Die Ausgaben der Kommunen für Pflanzen sind vergleichsweise gering und niedriger als bisher angenommen. Im Durchschnitt kommt man auf 0,47 EUR pro Einwohner, wobei die Werte zwischen 0,15 EUR und 0,84 EUR je Einwohner schwankten. In der Summe ergeben sich für Deutschland damit nur knappe 40 Mio. EUR.

Wie erwartet entfallen die größten Summen auf Gehölze, nämlich 76 %. Auf Topfpflanzen entfallen 21 % und auf Schnittblumen nur 3 %. Hierbei ist allerdings zu berücksichtigen, dass Schnittblumen oft an anderen Stellen budgetiert werden (z.B. Etat Bürgermeister) und die Ausgaben den befragten Personen deshalb gar nicht oder nicht vollständig bekannt waren. Diese Möglichkeit besteht auch für Zimmerpflanzen. Allerdings gaben 8 der 11 befragten Kommunen an, keinen Dienstleister für Zimmerpflanzen zu beschäftigen, nur eine Kommune griff auf einen Spezialisten für Hydrokulturen zurück.

Die Eigenproduktion wurde in keinem Fall mehr als Herkunft der Pflanzen angegeben, die klassische Stadtgärtnerei ist also weitgehend verschwunden. Nur noch eine Kommune verfügte über eigene Produktionsflächen. Auch wenn hier keine repräsentative Verteilung der Kommunen bezüglich Größenklassen – kleine Kommunen fehlten weitgehend - und Regionen unterstellt werden kann, zeigen einfache Plausibilitätsüberlegungen, dass in diesem Bereich schwerlich mehr als 80 Mio. EUR ausgegeben werden.

Wichtiger als die Kommunen scheinen Bund und Länder zu sein. Ein Blick auf den Haushaltsplan des Bundes für 2018 verrät größere Posten wie „Denkmalschutz und -pflege“, „Maßnahmen des Umwelt- und Naturschutzes (ohne Verwaltung)“ sowie „Straßen“. Ein kleiner Teil der Ausgaben wird dabei auch für den Kauf von Pflanzen verwendet, überwiegend für Gehölze. Wir haben diesen Anteil auf insgesamt 150 Mio. EUR geschätzt. Hier fehlen natürlich noch die Ausgaben der Länder, die nicht untersucht wurden. Auch die große Anzahl von Firmenkunden konnte nicht befragt werden. Eine Ermittlung des nicht privaten Verbrauchs auf Seite der Nachfrager schied deshalb aus.

Stattdessen wurden die Antworten der Anbieter verwendet, die den nicht privaten Verbrauch bedienen. Der Verband deutscher Gartencenter stellte detailliertes Material zur Verfügung, aus dem auch der Anteil der Kunden im nicht privaten Bereich hervorgeht. Natürlich sind Firmen und öffentliche Einrichtungen nicht die Hauptkunden dieser Anbieter, aber insgesamt summiert sich der Betrag zu Einzelhandelspreisen auf 90 Mio. EUR.

Wichtiger für die Versorgung der nicht privaten Nachfrage sind hier aber die GaLaBau Betriebe. Auch diese wurden mit einem elektronisch auswertbaren Fragebogen beliefert. Von den 22 auswertbaren Fragebögen konnte man nicht auf den Gesamtumsatz der Branche schließen, da vor allem größere Betriebe teilgenommen haben. Der mittlere Umsatz pro Betrieb lag bei knapp 2,5 Mio. EUR. Die Struktur und insbesondere der Anteil der Umsätze, der auf Pflanzen entfällt, waren aber aussagekräftig. Die Masse der Umsätze wird in diesem Sektor natürlich durch die Dienstleistungen oder Baumaterialien erwirtschaftet, aber der Pflanzenanteil am Umsatz betrug immerhin 8 %.

Erwartungsgemäß spielen Gehölze mit rund 80 % eine größere Rolle als Topfpflanzen, Schnittblumen kommen hier praktisch nicht vor.

Der Bundesverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau e.V. gibt Branchendaten heraus, unter denen auch eine Umsatzverteilung nach Auftraggebern zu finden ist. Allerdings bezieht sich diese Verteilung nicht auf den Umsatz mit Pflanzen, sondern auf die Gesamtumsätze der Mitgliedsbetriebe. Der Bereich der Privatkunden ist hier der stärkste mit einem Anteil von 58 %. Bei den Betrieben, die an der Befragung teilgenommen haben, ergibt sich ein deutlich geringerer Anteil für die Privatkunden, der nur bei einem Drittel lag. Dies ist verständlich, wenn man bedenkt, dass vor allem große Betriebe geantwortet haben, die eine andere Kundenstruktur haben als Kleinbetriebe. Gefordert ist aber eigentlich die Verteilung des Umsatzes, der auf die Pflanze entfällt. Diese Abfrage hätte die Betriebe überfordert. Es spricht aber einiges dafür, dass der Umsatzanteil von Pflanzen bei der nicht privaten Nachfrage etwas höher ist als bei der privaten Nachfrage, da hier meist schärfer kalkuliert werden muss. Im Ergebnis erhält man auf Pflanzen entfallende Umsätze der GaLaBau Betriebe im Bereich der nicht privaten Nachfrage von knapp 400 Mio. EUR.

Am wichtigsten für die Bedienung der nicht privaten Nachfrage dürften aber die Baumschulen sein. Auch hier führte die Befragung aufgrund überdurchschnittlicher Betriebsgrößen zu höheren Gesamtumsätzen, als sonst üblicherweise veröffentlicht. Wir haben die prozentualen Angaben zur Kundenstruktur hier nur auf die Eigenproduktion bezogen, da sonst u.U. Doppelzählungen erfolgt wären. Der Baumschulsektor liefert in den nicht privaten Verbrauch Waren im Wert von ca. 800 Mio. EUR.

Friedhofsgärtner und Einzelhandelsgärtner bedienen zu einem kleinen Teil ebenfalls öffentliche Einrichtungen oder Firmenkunden, kommen beide aber zusammen nur auf gut 100 Mio. EUR. Weitere Anbieter wie der LEH, Discounter, Baumärkte, Blumenfachgeschäfte oder Innenraumbegrüner haben ebenfalls Firmenkunden und beliefern die öffentliche Hand und schließen damit die Lücke zum gesamten nicht privaten Verbrauch. Die Innenraumbegrüner arbeiten sogar vornehmlich im nicht privaten Bereich und erfreuen sich seit einigen Jahren wachsender Beliebtheit.

MARGEN

Die aus den vorgestellten Warenströmen hervorgehenden Handelsspannen sind rein theoretischer Natur. Sie unterscheiden sich für die Hauptsegmente, die einzelnen Produkte, die Absatzwege und hierbei auch nach den jeweiligen Kunden stark. Außerdem muss bedacht werden, dass mit fast jeder zusätzlichen Handelsstufe weitere Kosten für Handling oder Dienstleistung, Transport, Lagerung und Verpackung anfallen.

Die bis in die Großhandelsebene erzielten Margen sind jedoch deutlich kleiner als die auf Einzelhandels- bzw. Endverbraucherebene.

Die Margen beim stufenübergreifenden Handel sind ebenfalls für alle 3 Wege unterschiedlich, wobei davon auszugehen ist, dass die Produzenten im Direktabsatz höhere Margen erzielen als über die klassischen Vermarktungswege.

Im Vergleich zum Vorgängerwerk ist davon auszugehen, dass sich die Gewinne weiter in die unteren Handelsstufen verlagert haben. Es ist davon auszugehen, dass sich die Margen insgesamt eher erhöhten. Sie liegen vom Marktvolumen bis zum Endverbraucher zwischen 100 und 200 % für die Pflanze (inkl. aller Handlingskosten!).

4. Außenhandel

IMPORTE

Die in diesem Kapitel betrachteten Daten (Stand April 2019) sind für das Jahr 2018 vorläufig. Der hier betrachtete Wert wird sich vermutlich im weiteren Verlauf noch weiter nach oben entwickeln, da verspätete Meldungen nachgepflegt werden.

Die Importwerte sowohl für Schnittblumen als auch für Zimmerpflanzen steigen seit Jahren kontinuierlich. In diesen Segmenten finden sich vor allem die Pflanzen, deren Produktion in Deutschland seit Jahren stagniert. Diese tendenziell rückläufige Inlandsproduktion führt in Kombination mit stabilen Nachfrage zu erhöhter Importnachfrage.

Zwar haben Schnittblumen nach wie vor den höchsten Anteil an den Importwerten, Zierpflanzen holen jedoch auf. Im Jahr 2018 entfielen (nach vorläufigen Angaben des Statistischen Bundesamtes) 46 % des Importwertes auf Schnittblumen und 41 % auf Zierpflanzen. Gehölze erreichten lediglich 7 %.

Während bei Schnittblumen die frischen Schnittblumen am Importwert mit einem Anteil von 90 % bzw. knapp 1,1 Mrd. EUR dominieren, nehmen die Zimmerpflanzen bei den Zierpflanzen mit rund 70 % des Importwertes von gut 0,7 Mrd. EUR den 1. Platz ein. Dieser konnte erst in den vergangenen zwei Jahren wieder etwas Wachstum aufzeigen. Hier ist zu vermuten, es durch aktuelle Trends bei den Grünpflanzen zustande kommt.

Übersicht: Deutsche Importe (in Mio. EUR)

	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018v	2018/2017
Schnittblumen gesamt										
(inkl. Zweige & Trockenblumen)	962	1.025	1.001	1.024	1.097	1.152	1.192	1.183	1.166	-1%
Schnittblumen	858	910	898	920	990	1.039	1.067	1.065	1.053	-1%
Schnittgrün & Trockenblumen	104	115	103	104	107	113	125	117	113	-4%
Zierpflanzen gesamt	901	973	980	932	975	930	957	1.008	1.035	3%
Zimmerpflanzen	706	733	761	694	734	687	675	711	722	2%
Beet-/ Balkonpfl., Freilandstauden	169	204	187	207	211	214	262	281	297	6%
Jungpflanzen	26	36	32	31	30	30	20	16	16	2%
Bulben, Zwiebeln und Knollen	56	60	62	72	72	66	59	56	58	3%
Gehölze gesamt	256	267	253	248	152	155	154	168	171	2%
Weihnachtsbäume und										
Weihnachtsbaumzweige	43	52	49	45	46	46	38	35	40	15%
Sonstiges (keine Zierpflanzen)	39	48	45	46	55	52	55	65	59	-9%
Gesamtergebnis	2.257	2.425	2.391	2.366	2.398	2.401	2.455	2.514	2.529	1%

v = vorläufig

Quelle: Berechnungen der AMI nach vorläufigen Daten des Statistischen Bundesamtes, Stand Juni 2019

Deutsche Importe

Die Beet- & Balkonpflanzen (inkl. Freilandstauden), mit einem Anteil von 29 %, sind seit einigen Jahren der Wachstumsmotor für den Bereich der Zierpflanzen.

Für Gehölze (Obst- & Ziergehölze) lag der Importwert 2018 bei 171 Mio. EUR. Die Schnittnadelgehölze (Weihnachtsbäume und Weihnachtsbaumzweige) erreichten rund 40 Mio. EUR im Jahr 2018.

Die Importe aus den Niederlanden dominieren die Außenhandelsstatistik schon lange. Der Anteil am gesamten Importwert lag im Jahr 2018 bei 84 %. Hier sind allerdings auch Blumen & Pflanzen enthalten, die lediglich in den Niederlanden gehandelt und nicht dort erzeugt wurden. Diese sogenannten Reexporte können jedoch nicht aus den offiziellen Daten herausgerechnet werden.

Bei Schnittblumen liegt der Anteil der niederländischen Importe mit 88 % im Jahr 2018 sogar noch höher, während die Dominanz bei Topfpflanzen mit 84 % nicht ganz so ausgeprägt war.

Bei Gehölzen (inkl. Schnittnadelgehölze, ohne Weinreben und Forstgehölze) lag der Anteil der Niederlande mit 74 % im Jahr 2018 deutlich über dem Niveau der Vorjahres. Dies liegt aber auch daran, dass die Gehölzimporte aus der EU in den vergangenen Jahren stark zurück gingen.

Die Angaben für Jungpflanzen sind nicht marktrepräsentativ. Das Statistische Bundesamt erfasst dediziert nur bewurzelte Stecklinge, nicht jedoch unbewurzelte Ware. Letztgenannte hat den deutlich höheren Marktanteil, wird aber unter einer weiteren Warengruppe als Sammelposten erfasst. Weitere Recherchen bei den zuständigen Ämtern haben ergeben, dass die Daten nicht weiter aufgeschlüsselt werden können. Um den ungefähren Marktwert zu ermitteln, wurden Experteninterviews angefragt. Falls sich an der aktuellen Informationslage etwas ändert, so wird das Dokument entsprechend aktualisiert.

EXPORTE

Im Gegensatz zu den Importen, welche zwar insgesamt ein deutliches Wachstum zeigten, aber immer wieder in den einzelnen Jahren fluktuierten, entwickeln sich die Exportwerte von Blumen & Pflanzen aus Deutschland stetig nach oben. Das Niveau ist zwar mit 876 Mio. EUR im Jahr 2018 immer noch deutlich kleiner als das der Importe, die Bedeutung steigt aber kontinuierlich an. Die Verteilung zwischen den Segmenten ist hier jedoch anders. Der Anteil an den Exporten der Schnittblumen mit 8 % im Jahr 2018 deutlich geringer und in der Tendenz weiter sinkend, während die Zierpflanzen mit insgesamt 59 % stärker vertreten sind. Gehölze halten an den Exporten aus Deutschland im Jahr 2018 einen Anteil von 20 %.

Übersicht: Deutsche Exporte (in Mio. EUR)

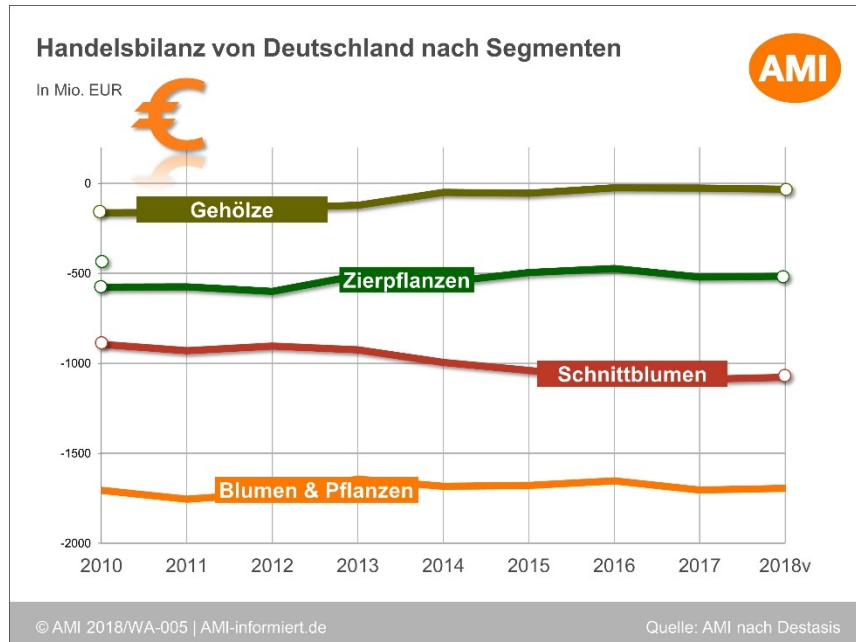
	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018v	2018/2017
Schnittblumen gesamt										
(inkl. Zweige & Trockenblumen)	59	85	87	91	91	95	93	83	74	-10%
Zierpflanzen gesamt	324	397	380	421	427	435	484	487	520	7%
Zimmerpflanzen	157	194	170	190	184	173	177	174	185	6%
Beet-/ Balkonpfl., Freilandstauden	113	150	152	165	170	185	229	238	249	5%
Jungpflanzen	55	53	58	66	73	77	78	75	85	14%
Bulben, Zwiebeln und Knollen	11	12	14	13	16	14	15	14	15	7%
Gehölze gesamt	136	158	168	172	148	146	168	177	179	1%
Weihnachtsbäume und										
Weihnachtsbaumzweige	13	15	14	15	16	14	13	13	12	10%
Sonstiges (keine Zierpflanzen)	42	44	45	49	51	49	53	60	60	-1%
Gesamtergebnis	586	712	709	760	750	752	826	833	876	3%

v = vorläufig

Quelle: Berechnungen der AMI nach vorläufigen Daten des Statistischen Bundesamtes, Stand Juni 2019

Deutsche Exporte

Für den Export werden Schnittblumen lediglich als Gesamtwert inkl. Zweige und Trockenblumen betrachtet, da die Bedeutung dieser Untergruppierungen deutlich weniger als 1/3 der Schnittblumen ausmacht. Innerhalb der Zierpflanzen liegt der Anteil der exportierten Zimmerpflanzen mit 35 % von 520 Mio. EUR im Jahr 2018 deutlich niedriger, während die Beet- & Balkonpflanzen (inkl. Freilandstauden)



Handelsbilanz Deutschland

mit 37 % bedeutender sind als beim Import. Auch die Bedeutung der aus Deutschland ausgeführten Jungpflanzen ist mit einem Anteil von 16 % deutlich höher als beim Import. Auch hier gilt, wie in Kapitel 4 – Export erläutert, dass unbewurzelte Stecklinge nicht dediziert erfasst werden können.

Für Gehölze weist das Statistische Bundesamt aktuell einen Exportwert von 179 Mio. EUR für Obst- & Ziergehölze (ohne Weinreben und Forstgehölze) und für Schnittnadelgehölze von 12 Mio. EUR aus.

HANDELSBILANZ

Wie schon beschrieben ist Deutschland bezüglich Blumen & Pflanzen ein stark importabhängiges Land. Vor allem die Bereiche frische Schnittblumen und Zimmerpflanzen sind aufgrund der geringen inländischen Produktion in Kombination mit einer stabilen Nachfrage auf Importware angewiesen.

Übersicht: Handelsbilanz von Deutschland (in Mio. EUR)

	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018v
Schnittblumen gesamt (inkl. Zweige & Trockenblumen)	-895	-930	-903	-925	-994	-1.039	-1.085	-1.088	-1.077
Zierpflanzen gesamt	-576	-575	-600	-511	-549	-495	-473	-521	-515
Bulben, Zwiebeln und Knollen	-45	-49	-47	-59	-56	-52	-44	-42	-43
Gehölze gesamt	-163	-161	-135	-121	-50	-55	-24	-25	-32
Weihnachtsbäume und Weihnachtsbaumzweige	-30	-37	-35	-30	-30	-32	-25	-22	-28
Sonstiges (keine Zierpflanzen)	2	-3	-1	3	-3	-3	-2	-5	1
Gesamtergebnis	-1.706	-1.754	-1.721	-1.643	-1.682	-1.677	-1.653	-1.703	-1.695

v = vorläufig

Quelle: Berechnungen der AMI nach vorläufigen Daten des Statistischen Bundesamtes, Stand Juni 2019

Handelsbilanz Deutschland

Bilanziert man die Importe und Exporte für Blumen und Pflanzen, ergibt sich folglich ein negativer Wert. Das Handelsdefizit liegt seit Jahren bei aufgerundet 1,7 Mrd. EUR (zu Außenhandelspreisen)

In der langfristigen Betrachtung lässt sich sagen, dass das Handelsdefizit bei Schnittblumen und Blumenzwiebeln zunimmt, während es bei Topfpflanzen tendenziell rückläufig ist.

Das Defizit für Schnittblumen betrug im Jahr 2018 nach vorläufigen Angaben des Statistischen Bundesamts aufgerundet ca. 11 Mio. EUR. Das seit 2010 rückläufige Handelsdefizit für Gehölze ist für 2018 deutlich geringer.

5. Der Schnittblumenmarkt und seine Besonderheiten

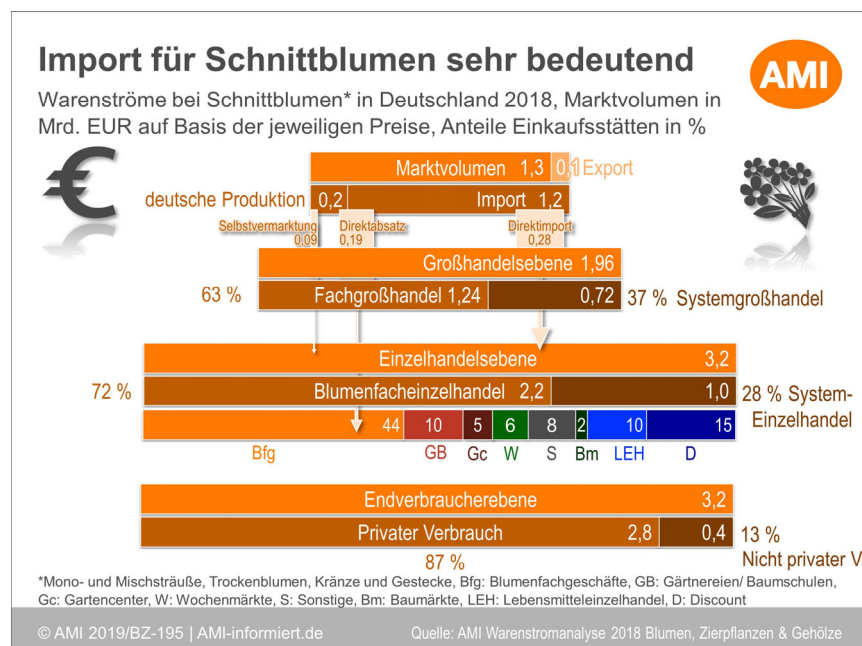
Der Markt für Schnittblumen blieb auch im Jahr 2018 mit einem Marktanteil von 34 % an den Gesamtausgaben (zu Einzelhandelspreisen) sehr groß. Eine durchwachsene Witterung und dadurch bedingte Produktions- & Logistikprobleme sorgten auch im Jahr 2018 für einen schwächelnden Zierpflanzenmarkt. Der vor einigen Jahren begonnene Siegeszug des Systemhandels, der durch hohe Absatzmengen an Monosträußen auch die Ausgaben dieses Segments für sich gewinnen konnte, ging eindeutig zu Lasten der Mischsträuße. Zwar stiegen im Fachhandel insgesamt die Preise, dies ist aber mehr ein Ausgleich für die rückläufigen verkauften Mengen, den höheren Konkurrenzdruck fachfremder Einkaufsstätten und auch als Symptom des Strukturwandels im Zierpflanzenbau zu sehen. Die Ausgaben für Mischsträuße sind gestiegen. Der Bereich ist aber immer noch so klein, dass die Entwicklungen bei den Monosträußen nicht kompensiert werden können.

MARKTVOLUMEN

Das Marktvolumen der Schnittblumen, die dem deutschen Markt zur Verfügung stehen, ist seit dem Jahr 2005 nahezu stabil. Es betrug im Jahr 2018 wie auch in der vorherigen Erhebung rund 1,3 Mrd. EUR (zu Erzeuger- bzw. Importpreisen).

Deutsche Produktion

Die Zahl an Schnittblumenproduzenten ist seit 2005 stark rückläufig, dies zeigt sich auch im Volumen der deutschen Produktion. Diese verlor



Warenstrom Schnittblumen

zur vorherigen Warenstromanalyse erneut und landete bei 0,2 Mrd. EUR (zu Erzeugerpreisen). Allerdings fließen in diesen Produktionswert auch Schnittblumen ein, die auf Feldern zum Selbstschnitt

angebaut werden. Ebenso werden die Flächen für Zierkürbisse statistisch als Schnittblumenflächen ausgewiesen.

Die Inlandsproduktion zeigt sich vor allem bei kleineren Kulturen und im Sommerschnittsortiment stark. Nach Aussagen der Schnittblumenproduzenten in der AMI Anbauerhebung Produktions- & Wirtschaftstendenzen im Zierpflanzenbau (PWZ) wurde bis 2005 vermehrt die Anbaumenge im Freiland erhöht. Der Unterglasanbau war in der Tendenz rückläufig. Im Zeitraum zwischen dieser und der vorhergehenden Warenstromanalyse zeigt sich ein uneinheitlicheres Bild. 2015 sollte der Unterglasanbau in den Anbauabsichten deutlich forciert werden, in den folgenden Jahren blieb die Anbauplanung stabil mit Ausschlägen zum Ausbau der Freilandflächen. Im Hinblick auf die kommenden Jahre könnten sich in Zusammenhang mit dem Trend zur Regionalität weitere positive Entwicklungen bei den energieextensiven Freilandkulturen zeigen. Von den Anbauern wurde jedoch 2018 der Freilandanteil erstmal deutlich zurückgefahren. Dies dürften die Auswirkungen der Hitze und Trockenheit sein, die einer extensiven Kulturführung im Wege steht.

Import

Die Inlandsproduktion reicht jedoch bei weitem nicht aus, um die Nachfrage zu decken. Mit einem Volumen von 1,15 Mrd. EUR (Stat. BA, Stand Juni 2019) im Jahr 2018 wuchs der Importwert aus den Ländern der EU 28 im Mittel seit 2005 beständig. Importe aus Drittländern blieben insgesamt stabil, mit deutlichen Fluktuationen auf Jahresbasis. Ebenfalls ist eine Verschiebung bei den Lieferländern zu erkennen.

Einfuhr von Schnittblumen (inkl. Schnittgrün*)



nach Deutschland, unterteilt nach Lieferländern und EU-Status, in Mio. EUR

	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
EU-28	788	761	847	916	905	925	988	1028	1080	1079	1068
Niederlande	740,3	713,0	797,3	857,6	858,9	866,5	934,0	972,8	1011,9	1018,7	1016,7
Italien	32,6	31,6	32,5	35,4	30,6	30,6	27,5	28,0	27,4	27,6	28,5
Polen	8,9	10,7	10,1	9,8	7,1	13,4	12,8	11,5	16,3	14,0	9,8
Tschechische Republik	0,7	0,9	1,2	4,3	0,2	5,3	5,2	4,3	6,0	3,0	3,0
Dänemark	0,6	0,9	1,0	3,4	2,5	2,1	2,7	4,7	9,0	5,9	2,7
Spanien	1,3	0,8	0,4	1,0	0,9	1,1	1,1	1,1	1,1	1,3	2,2
Anderer EU-28	3,3	3,1	4,9	4,1	4,9	5,7	5,0	5,4	8,3	8,0	5,4
Extra EU-28	105	97	98	93	80	86	92	102	94	88	78
Kenia	19,8	19,1	19,2	22,6	23,9	30,7	35,2	46,3	46,9	45,4	41,2
Ecuador	13,3	12,9	14,5	13,9	13,1	13,1	15,3	14,2	11,3	10,0	8,9
Israel	12,2	11,2	11,4	8,4	3,4	5,8	5,4	5,4	5,3	4,9	4,2
Sambia	1,9	4,1	4,8	5,2	4,8	4,6	4,8	5,5	3,5	4,8	3,9
Türkei	1,1	2,5	2,7	1,6	6,6	6,4	7,3	8,8	8,5	5,5	3,0
Südafrika	4,5	2,1	2,8	2,9	2,2	3,1	3,1	2,5	2,7	2,8	3,0
Indien	3,7	3,2	4,4	4,4	5,1	4,7	3,7	4,2	4,4	3,4	2,9
Äthiopien	3,0	4,7	3,8	2,9	3,0	4,3	6,2	5,2	2,6	2,7	2,9
Kolumbien	8,5	6,8	6,4	5,7	4,3	3,3	3,1	3,4	2,7	2,8	2,7
China	3,6	3,0	3,8	5,2	3,7	3,0	2,8	2,4	2,3	2,5	2,6
Anderer Extra EU 28	33,6	27,9	24,6	19,9	9,4	6,7	4,9	3,9	3,4	2,9	2,6
Gesamt	893	858	945	1009	985	1011	1080	1130	1174	1167	1146

ausgewiesen werden nur Lieferländer mit mehr als 2 Mio. EUR Einfuhrwert nach Deutschland im Jahr 2018
* ohne Trockenblumen

© AMI 2019/BZ-WA-002 | AMI-informiert.de

Quelle: Statistisches Bundesamt, Stand Juni 2019

Einfuhr von Schnittblumen

Durch die Importe werden vor allem die großen Kulturen und die Fairtradeware bedient. Dabei sind und bleiben die EU-Länder die bedeutendsten Lieferanten, allen voran die Niederlande.

Im Jahr 2018 lag der Anteil des Importwertes aus den Ländern der EU-28 bei rund 93 %, wovon allein fast 89 % auf die Niederlande entfielen. Allerdings ist dabei zu beachten, dass die Daten auch Reexporte enthalten, also Schnittblumen, die lediglich über bzw. durch die Niederlande gehandelt und nicht in den Niederlanden produziert wurden. Um die Einfuhrdaten für die Niederlande zu prüfen, erhielten wir freundlicherweise Exportwerte von Floridata. Für das Jahr 2018 wurde eine Abweichung von nur 3 % zu den Daten des Statistischen Bundesamtes festgestellt. Diese Abweichung zieht sich

recht konstant durch die vergangenen Jahre, so dass von der Richtigkeit der vorliegenden Daten ausgegangen werden kann. Weit abgeschlagen finden sich Italien und Polen auf den Plätzen 2 und 3.

Die Importwerte von Schnittblumen aus den Drittländern sanken im Jahr 2018 auf 73 Mio. EUR um 11 % im Vorjahresvergleich (zu Importpreisen). Hier ist vor allem Kenia mit 41,2 Mio. EUR als wichtigster Schnittrosenexporteur bedeutend. Das Ergebnis für 2018 fällt aufgrund von Trockenheit und Hitze in Deutschland deutlich unter das Niveau der Vorjahre. Nicht nur das Konsumentenverhalten

Ausfuhr von Schnittblumen (inkl. Schnittgrün*) 

aus Deutschland, unterteilt nach ausgewählten Empfangsländern und EU-Status, in Mio. EUR

	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
EU 28	52	42	46	72	71	74	75	82	80	72	65
Niederlande	20,3	13,8	18,1	37,4	35,8	37,7	39,9	41,3	40,2	36,4	36,4
Österreich	9,5	8,9	8,7	10,6	6,9	7,2	9,5	8,7	8,7	10,2	9,9
Großbritannien	1,4	2,3	1,7	2,3	8,0	7,8	8,9	15,7	13,7	12,5	6,9
Belgien	1,5	1,5	2,0	6,5	6,2	6,9	4,8	5,9	4,5	4,4	4,3
Frankreich	2,7	3,0	3,0	3,5	2,6	1,8	2,8	2,5	3,4	3,7	3,3
Polen	4,8	3,9	4,1	2,5	6,0	5,7	1,4	4,0	1,9	1,5	1,0
Luxemburg	1,0	0,9	0,6	0,7	0,8	0,6	0,9	0,7	0,7	0,7	0,9
Dänemark	0,4	0,3	0,4	0,6	0,4	0,4	0,4	0,9	0,9	0,7	0,8
Rest EU 28	10,0	7,3	7,2	7,4	4,6	5,6	6,1	2,1	6,2	1,6	1,8
Drittländer	16	11	11	12	14	15	15	12	11	10	8
Schweiz	10,54	10,24	10,46	11,17	11,46	13,79	14,87	14,52	11,78	11,18	7,72
Japan	0,02	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,01	0,02	0,01	0,01
Bahamas	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,01	0,00	0,00	0,00	0,01	0,01
Australien	3,03	3,05	0,03	0,01	0,00	0,02	0,08	0,04	0,02	0,02	0,00
Rest Drittländer	3,52	2,32	0,62	0,26	0,23	0,13	0,16	0,15	0,13	0,27	0,16
Gesamt	68	53	57	84	85	89	90	94	91	82	73

* ohne Trockenblumen

© AMI 2019/BZ-WA-003 | AMI-informiert.de Quelle: Statistisches Bundesamt, Stand Juni 2019

Ausfuhr von Schnittblumen
wurde hierdurch beeinflusst, sondern auch die Logistik stand vor großen Herausforderungen

Export

Die Schnittblumen, die in den Export gehen, stehen dem deutschen Markt nicht zur Verfügung, so dass sie nicht zum Marktvolumen zählen. Exporten erfolgen sowohl aus der deutschen Produktion als auch als Reexport.

Auch hier dominieren die EU-28 bzw. die Niederlande als Handelspartner. Der Anteil der EU-28 sank in Folge im Jahr 2018 auf 65 Mio. EUR, wobei die Niederlande für 56 % des Exportwertes stehen. Österreich importierte Waren für rund 10 Mio. EUR und ist damit der zweitwichtigste Exportmarkt für Deutschland. Großbritannien, stark getroffen von den Brexit-Verhandlungen, importierte 2018 Schnittblumen im Wert von 6,9 Mio. EUR – das ist nahezu die Hälfte des Importwerts von 2015. Der Export in Drittländer erreichte im Jahr 2018 mit rund 8 Mio. EUR einen Anteil von mehr als 12 % und konzentriert sich auf die Schweiz.

STUFENÜBERGREIFENDER HANDEL

Aus dem Marktvolumen für Schnittblumen wurden im Jahr 2018 durch den stufenübergreifenden Handel mehr als 0,5 Mrd. EUR abgezogen, die die Großhandelsebene übersprangen.

Dabei ist der Direktabsatz mit knapp 0,2 Mrd. EUR (zu Erzeuger- bzw. Importpreisen) in dieser Analyse nahezu doppelt so groß wie die ebenfalls aus der deutschen Produktion stammende Selbstvermarktung mit rund 0,09 Mrd. EUR. Dennoch ist dieser im Vergleich zu 2014 deutlich gestiegen.

Der Direktimport von Schnittblumen nach Deutschland blieb recht konstant. Im Jahr 2018 lag das Volumen zu Erzeuger- bzw. Importpreisen bei rund 0,4 Mrd. EUR. Hier zeigen sich (ähnlich wie bei den Drittlandsimporten in der Außenhandelsstatistik) vor allem Rosen verantwortlich, die in einigen Fällen sogar direkt aus den großen Produktionsbetrieben in den Systemhandel fließen.

GROßHANDELEBENE

Die knapp 1,0 Mrd. EUR, die aus dem Marktvolumen auf die Großhandelsstufe gelangen, erhöhen sich dort auf rund 1,96 Mrd. EUR (zu Großhandelspreisen). Der überwiegende Teil der Großhandelsstufe ist durch den Fachgroßhandel belegt. Hier sind neben den Versteigerungen und Blumen-großmärkten auch private Großhändler zu beachten. Innerhalb der Großhandelsstufe findet ein kaum zu beziffernder Handel unter fast allen Beteiligten statt. Verglichen mit dem Vorgängerwerk schrumpfte das Volumen der Großhandelsebene.

Fachgroßhandel

Mit einem Volumen von rund 1,24 Mrd. EUR nahm der Fachgroßhandel im Jahr 2018 rund 63 % der Großhandelsstufe ein. Je nach Art der Großhandelsunternehmen unterschieden sich die Handlingskosten und auch die Handelspannen stark. Während auf den Blumengroßmärkten ein eher regionales Angebot vorherrscht, bedienen die großen Kanäle vor allem die Massenware.

Systemgroßhandel

Mit einem Anteil von 37 % erreichte der Systemgroßhandel im Jahr 2018 ein Volumen von rund 0,72 Mrd. EUR. Antriebsmotor in diesem Segment sind vornehmlich die Discounter. In den vergangenen vier Jahren wuchsen die Endverbraucherausgaben auch im LEH.

EINZELHANDELEBENE

Da die grünen Dienstleister für das Segment Schnittblumen so gut wie keine Rolle spielen, entspricht das Volumen der Einzelhandelsebene mit knapp 3,2 Mrd. EUR dem der Endverbraucherebene.

Blumenfacheinzelhandel

Aufgrund der (teilweise durch eingeschlossene Dienstleistungen und Dekorationen) deutlich höheren Preisbasis hielt der Blumenfacheinzelhandel im Jahr 2018 mit rund 2,2 Mrd. EUR einen Anteil von 69 % an der Einzelhandelsebene. Im Vergleich zu 2014 stieg der Anteil somit leicht auf 0,1 Mrd. EUR (zu Einzelhandelspreisen).

Blumenfachgeschäfte

Der Anteil der Blumenfachgeschäfte ist seit 2005 rückläufig und dieser Trend kann auch in dieser Warenstromanalyse bestätigt werden. Im Jahr 2014 wurden für Schnittblumen mehr als 47 % der Einzelhandelsstufe angegeben. Im Jahr 2018 lag der Anteil der Blumenfachgeschäfte bei rund 44 %, was einem Volumen von mehr als 1,4 Mrd. EUR (zu Einzelhandelspreisen) entspricht. Dieser Wert blieb konstant, da die Umsätze in der Einzelhandelsebene stiegen. Der Durchschnittspreis für Monosträuße lag im Jahr 2018 bei 6,94 EUR, während Mischsträuße für durchschnittlich 14,42 EUR vermarktet wurden.

Die Datenlage bezüglich der Unterscheidungsprobleme zwischen Blumenfachgeschäften im Vorkassenbereich in großen Einkaufszentren und dem Lebensmitteleinzelhandel besteht noch immer. Diese Shop-in-Shop Systeme (SiS) können in den aktuellen Datenquellen nach wie vor nicht separat ausgewiesen werden. Gerade die Trennung aus Verbrauchersicht ist nahezu nicht gegeben. Es ist also davon auszugehen, dass ein Teil der Umsätze aus Blumenfachgeschäften als SiS dem Lebensmitteleinzelhandel zuzuordnen sind. Folglich dürfte der Anteil der Blumenfachgeschäfte größer sein als hier ausgewiesen.

Gärtnereien

Auf Gärtnereien entfielen im Jahr 2018 mit 10 % der Einzelhandelsebene rund 0,3 Mrd. EUR. Auch hier erfolgte ein leichter Rückgang der Einkaufsmengen bei gleichbleibendem Umsatz. Seit Jahren ist ein Rückgang bei der Anzahl der Betriebe zu sehen. In den vergangenen vier Jahren konnten die Gärtnereien vor allem durch den Verkauf hochwertiger Ware die Umsätze stabil halten. Monosträuße wurden im Jahr 2018 für durchschnittlich 7,24 EUR, Mischsträuße für 13,56 EUR vermarktet.

Gartencenter

Mit einem Anteil von unverändert 5 % an der Einzelhandelsebene nehmen die Gartencenter ein Volumen von weniger als 0,2 Mrd. EUR im Jahr 2018 ein. Das ist weniger als die Hälfte der Gärtnereien, der Sektor ist fest seit 2018. Hier zahlte man für Monosträuße 2018 durchschnittlich 6,85 EUR und für Mischsträuße 13,69 EUR.

Wochenmärkte

Auch die Wochenmärkte zeigten seit 2014 ein mit rund 0,2 Mrd. EUR (6 %) recht stabiles Niveau. Allerdings war die Preisbasis hier 2018 mit 4,26 EUR für einen Monostrauß und 6,96 EUR für einen Mischstrauß deutlich niedriger als in den anderen Einkaufsstätten des Blumenfacheinzelhandels.

Systemeinzelhandel

Der Systemeinzelhandel erreichte im Jahr 2018 mit knapp 1,0 Mrd. EUR einen Anteil von 31 % und konnte sich in den vergangenen Jahren stetig erweitern. Dieser Erfolg wurde durch den Verkauf großer Mengen, im Verhältnis zum Fachhandel, günstiger Ware erzielt.

Baumärkte

Nachdem im Jahr 2014 den Baumärkten eine untergeordnete Rolle im Schnittblumenverkauf attestiert wurde, konnte im Jahr 2018 rund 1 % der Einzelhandelsebene erreicht werden. Auch in Baumärkten treten nun vermehrt SiS-Konzepte oder z.B. vorgelagerte Verkaufsstände lokaler Blumenfachhändler auf. Inwiefern dies Einfluss auf die vorliegenden Daten hat, ist nicht abschließend zu klären. Monosträuße wurden im Jahr 2018 für durchschnittlich 4,66 EUR vermarktet, während Mischsträuße weiterhin kaum eine Rolle spielen.

Lebensmitteleinzelhandel

Der Lebensmitteleinzelhandel (LEH) erreichte im Jahr 2018 einen Anteil von 10 % an der Einzelhandelsstufe bei einem Volumen von mehr als 0,3 Mrd. EUR. Der LEH beschränkt sich gerade im Schnittbereich auf wenige Produkte und explizit beworbene Aktionsware, welche durchaus auch hochpreisiger sein kann. Während Rosen im Monostrauß ganzjährig (auch als Fairtradeware) zu

haben sind, werden die großen Saisonprodukte passend beschafft, beworben und vermarktet. Das Sortiment bleibt jedoch schmal. Eigene Handelsmarken werden verwendet, welche z.B. den Verwendungszweck suggerieren sollen.

Die Aktionsware wird oftmals über einen externen Dienstleister gestellt. In Teilen wird die Ware über Onlineshops des LEH vertrieben. Die Preise für Mischsträuße sind in den vergangenen Jahren überdurchschnittlich gestiegen. Ein Grund dafür ist, dass die Online-Aktionsware mit inkludierten Versandkosten in der Gesamtstatistik auftaucht, aber nicht als Onlineware erfasst wird. Monosträuße wurden im LEH im Jahr 2018 für durchschnittlich 2,55 EUR, Mischsträuße für 7,00 EUR vermarktet.

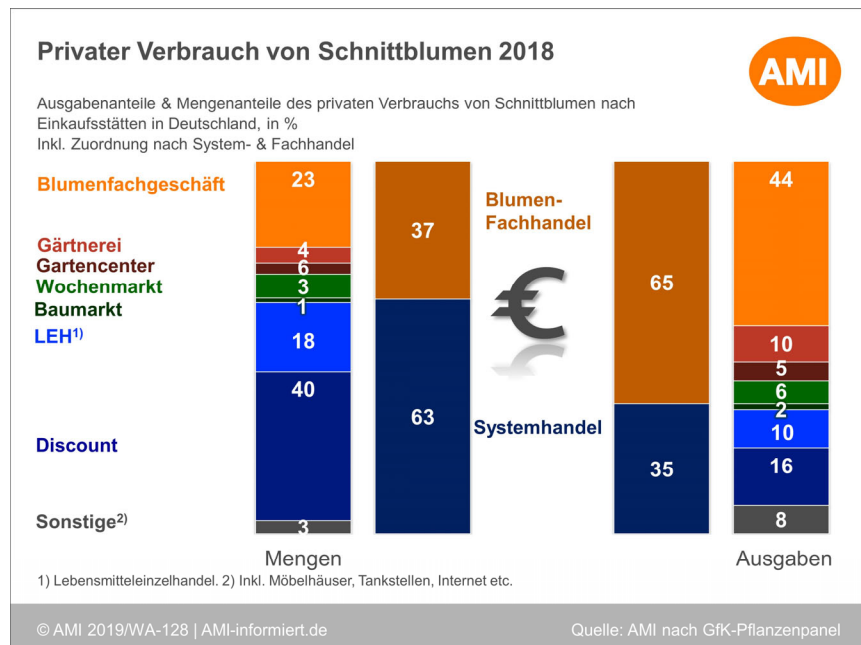
Discount

Die Situation in den Discountern präsentiert sich ähnlich wie im LEH. Allerdings liegt der Anteil im Jahr 2018 mit 15 % (knapp 0,5 Mrd. EUR) deutlich höher. Hier kosteten Monosträuße im Jahr 2018 durchschnittlich 1,98 EUR, die Mischsträuße 4,57 EUR.

ENDVERBRAUCHEREBENE

Das Volumen von rund 3,2 Mrd. EUR für Schnittblumen (3,0 Mrd. EUR in 2014) teilt sich auf Endverbrauchererebene zu 87 % auf den privaten Verbrauch und zu 13 % auf den nicht privaten Verbrauch auf (2014: 91 % / 9 %).

Diese Angaben sind durch die verfeinerte Analyse des nicht privaten Verbrauchs in dieser Ausgabe nicht mit denen des Vorjahresergebnis vergleichbar. Dem privaten Verbrauch mit 2,8 Mrd. EUR stehen 0,4 Mrd. EUR des nicht privaten Verbrauchs gegenüber.



Privater Verbrauch Schnittblumen

Zu dem Zeitpunkt der Warenstromanalyse 2018 befindet sich Deutschland in einer leicht rückläufigen Hochkonjunkturphase. Dies machte sich auch im privaten Verbrauchs bemerkbar, die deutschen Konsumenten zählen nicht nur zu den stetigsten Käufern, sondern haben auch „Lust auf Grün“. Von der allgemein guten wirtschaftlichen Lage profitieren natürlich auch die Kommunen und nicht privaten Verbraucher.

Insgesamt ändert sich an der Aufteilung des Marktes für Schnittblumen im privaten Bereich wenig. Auch 2018 dominieren die frischen Schnittblumen mit einem fast stabilen Mengenanteil von 91 %,

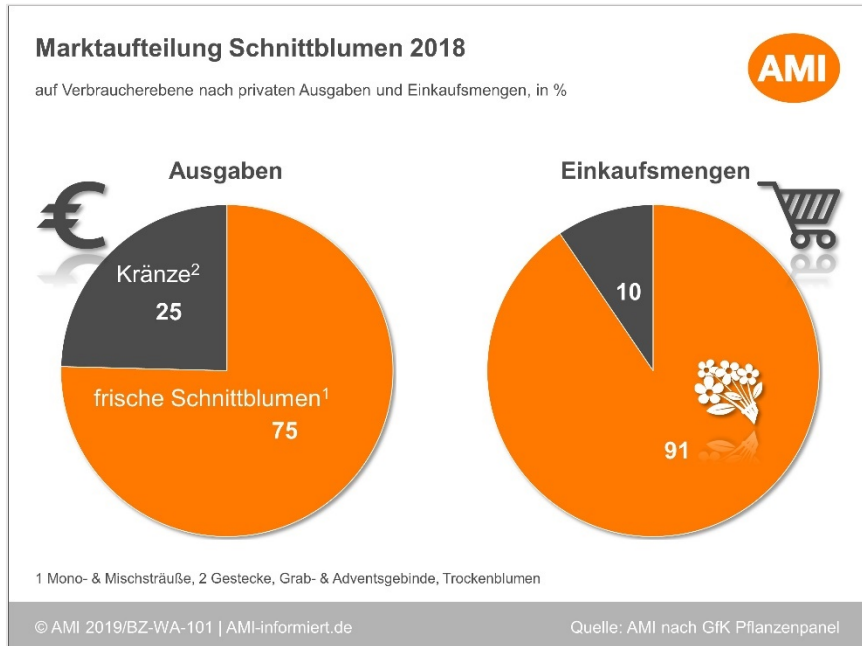
welcher einem gesunkenen Ausgabenanteil von 75 % gegenübersteht (2014: 92 % / 78 %). Ein Strauß kostete 2018 auf der Endverbraucherebene durchschnittlich 4,79 EUR (2014: 4,51 EUR).

Dem geringen Mengenanteil der Kränze von 10 % stehen wie im Vorjahr 25 % der Ausgaben gegenüber. Durchschnittlich zahlten die privaten Kunden in Deutschland 15,86 EUR für einen Kranz (2014: 14,82 EUR). Die Preise für einen Strauß Trockenblumen lagen bei 4,79 EUR pro Einheit. Das Segment der Trockenblumen ist jedoch sehr klein, demnach statistisch gesehen sehr schwankungsanfällig.

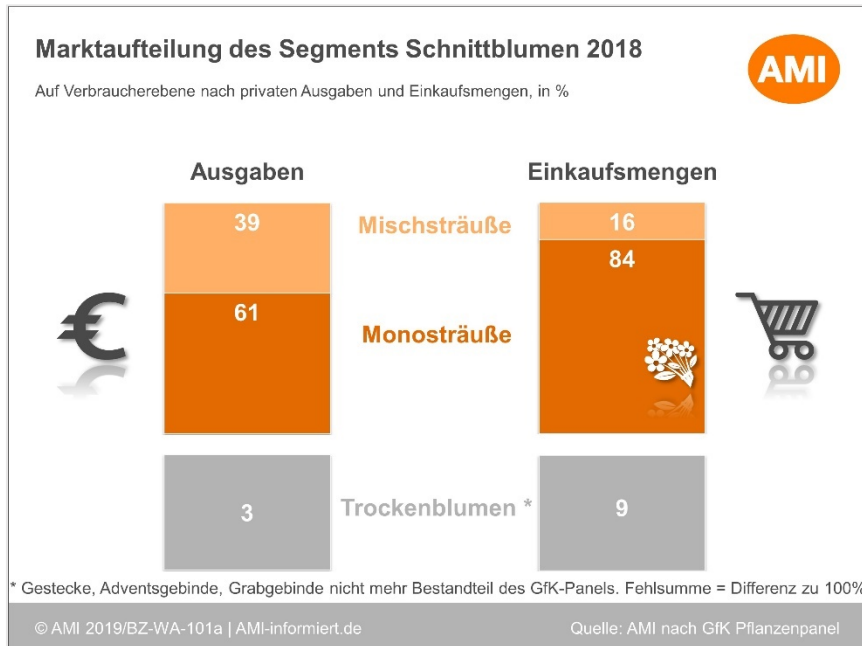
Frische Schnittblumen

Der Bereich frische Schnittblumen umfasst die Teilsegmente Monosträuße und Mischsträuße. Die Monosträuße, die ausschließlich eine Pflanzenart beinhalten (egal ob die Blütenfarben identisch sind) dominieren die Einkaufsmengen und auch die Ausgaben bei den frischen Schnittblumen. Auch im Jahr 2018 verschob sich die Statistik zu Gunsten der Monosträuße. Den Anteil an den Einkaufsmengen

konnten sie um 3 Prozentpunkte auf 84 % erhöhen, den an den Ausgaben um rund 1 Prozentpunkt auf 61 % (2014: 56 %). Damit setzt sich der seit langem beobachtete Trend 2018 fort: Die



Marktaufteilung Schnittblumen



Marktaufteilung Segmente Schnittblumen

Mengenanteile der Monosträuße innerhalb des Segmentes nehmen immer weiter zu. Die Verbraucher zahlten 2018 durchschnittlich 3,45 EUR für einen Monostrauß (2014: 3,26 EUR).

Mischsträuße, die im Jahr 2018 einen Ausgabenanteil von 39 % hatten (2014: 44 %), profitierten bei sinkender Einkaufsmenge von deutlich festeren Preisen. Die Preissteigerungen der vergangenen Jahre führten zu einem Durchschnittspreis von 11,99 EUR auf Verbraucherebene (2014: 8,90 EUR). Hier ist jedoch zu beachten, dass bei Versand von Blumensträußen zunehmend Portokosten in den Straußpreis einkalkuliert werden.

Kränze & Trockenblumen

In der Gruppe der Kränze finden sich Gestecke (aus frischen Blumen). Im Untersegment der Kränze (Grabgebilde und Adventsgebilde) kann seit 2018 keine genaue Aufschlüsselung mehr erfolgen. Die Datenlage war zu anfällig und wurde seitens der GfK aus dem Panel entfernt. Ein Kranz kostete den Endverbraucher im Jahr 2018 durchschnittlich 15,86 EUR.

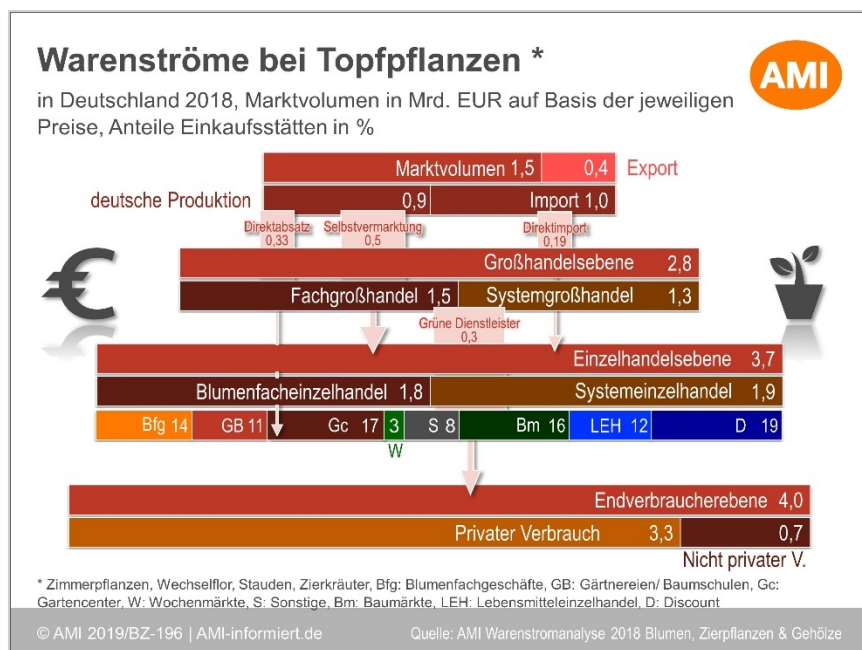
Der Marktteil der Trockenblumen stieg leicht auf 3 %, die Einkaufsmengen steigerten sich moderat um 3 Prozentpunkte auf 9 % innerhalb des Segments Kränze & Trockenblumen.

6. Der Topfpflanzenmarkt und seine Besonderheiten

Das große Segment der Topfpflanzen setzt sich aus mehreren Untersegmenten zusammen, die im Jahr 2018 gemeinsam auf einen Marktanteil von 47 % kamen. Das entspricht einem Volumen von gut 4,1 Mrd. EUR (zu Endverbraucherpreisen).

Die einzelnen Teilsegmente zeigten im Gegensatz zur vorherigen Warenstromanalyse wenig Dynamik. Vielmehr wurden Trends weiter fortgeschrieben. So lag zum Beispiel ein

Fokus auf Stauden und Kräuter. Auch Beet- & Balkonpflanzen, welche im Jahr 2018 stark abschnitten, bilden nach wie vor das größte Segment sowohl bei Ausgaben als auch Mengen. Im Indoor-Bereich kam es stellenweise zu einem Rückgang, vor allem die blühenden Zimmerpflanzen, trotz der nach wie vor starken Phalaenopsis.



Warenströme Topfpflanzen



MARKTVOLUMEN

Dem deutschen Markt standen im Jahr 2018 Topfpflanzen im Wert von rund 1,5 Mrd. EUR (zu Erzeuger- bzw. Importpreisen) zur Verfügung. Damit hat sich das für die Inlandsvermarktung verfügbare Volumen seit 2014 leicht verringert.

Deutsche Produktion

Das Volumen der deutschen Produktion ist im Vergleich zur vorhergehenden Warenstromanalyse leicht rückläufig mit 0,9 Mrd. EUR (zu Erzeugerpreisen). Obwohl sich am Volumen kaum etwas änderte, verändert sich die Inlandsproduktion stetig. Die Produktion von Kräutern und Großstauden wurde weiter ausgedehnt. Auch konnte im Jahr 2018 der Beet- & Balkonsektor einen guten Abschluss machen, trotz der in Teilen wenig konsumfreundlicher Witterung. Die Zimmerpflanzen fahren zweigleisig – die Grünen gewinnen stetig durch einen derzeitigen Trend hinzu, während althergebrachte Kulturen zunehmend an Bedeutung und beim Kunden am Kaufinteresse verlieren.


Import

Die deutsche Produktion reicht nicht aus, um die Nachfrage zu decken. Das Importvolumen für Topfpflanzen übersteigt die Inlandsproduktion mit knapp 1,0 Mrd. EUR (Stat. BA, Stand Juni 2019) kaum. Ähnlich wie bei den Schnittblumen erhöhte sich das Importvolumen seit 2005 stetig.

Während die Inlandsproduktion vor allem im Beet- & Balkonpflanzen- und Staudensortiment stark ist, bedient der Import bei Topfpflanzen

vor allem die energieintensiven blühenden Zimmerpflanzen sowie Lavendel und mediterrane Zierkräuter. Auch Palmen und andere exotische Grünpflanzen werden in der Regel im Ausland produziert und meist in den Niederlanden zu Ende kultiviert, bevor Sie importiert werden.

Die Länder der EU 28 dominieren den Importwert für Topfpflanzen mit einem Anteil von 98 %. Im Jahr 2018 entspricht das einem Volumen von 1.022 Mio. EUR. Neben den Niederlanden, die auch für Topfpflanzen der wichtigste Zulieferer sind, folgen Dänemark und Italien auf den Plätzen. Die Niederlande erreichten im Jahr 2018 einen Anteil von 84 % am Gesamtexportwert. Mittels Zahlen von Floridata konnten die Angaben des statistischen Bundesamts mit niederländischen Exportzahlen

Einfuhr von Topfpflanzen* (ohne Jungpflanzen) 

nach Deutschland, unterteilt nach Lieferländern und EU-Status, in Mio. EUR

	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
EU-28	719	784	860	924	937	890	933	885	916	970	996
Niederlande	536,3	602,5	698,6	751,8	762,5	737,3	781,2	751,7	790,2	833,6	860,0
Dänemark	69,8	64,0	64,9	66,4	76,0	65,7	60,3	50,9	49,7	57,1	54,7
Italien	51,2	59,6	56,0	63,4	62,4	50,5	55,0	48,4	33,1	35,4	39,6
Spanien	6,1	7,7	8,7	9,0	9,4	9,4	10,3	9,7	13,8	15,2	15,4
Belgien	17,4	16,7	19,2	24,4	18,8	19,1	16,2	13,7	13,2	12,9	14,5
Portugal	1,2	0,1	0,0	0,1	0,3	1,0	3,4	4,0	5,6	6,4	6,8
Polen	29,9	3,8	1,7	2,6	2,5	2,2	1,8	1,6	1,2	1,4	1,6
Frankreich	3,3	4,5	4,3	1,5	1,5	1,2	1,6	2,4	7,5	5,4	1,2
Rest EU 28	3,5	25,2	6,3	4,6	3,8	3,7	3,3	2,4	2,1	2,3	2,1
Extra EU-28	13,5	14,5	18,6	18,2	16,3	16,5	16,7	20,5	25,3	26,5	26,7
China	2,0	2,5	2,5	2,3	3,1	6,6	7,2	8,0	9,1	11,4	11,0
Mazedonien	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	2,3	5,7	6,5	8,1
Thailand	0,4	0,9	1,4	2,1	2,8	2,9	3,4	3,6	2,9	2,7	2,3
Türkei	0,6	0,8	1,0	1,3	1,5	1,5	1,3	1,4	1,9	1,5	1,1
Taiwan	2,4	2,2	3,1	3,6	5,0	3,2	2,8	2,9	2,4	1,3	1,1
Andere	2,0	2,5	2,5	2,3	3,1	6,6	7,2	8,0	9,1	11,4	11,0
Gesamt	733	799	879	942	953	907	950	906	941	997	1022

* Zimmerpflanzen, Beet- & Balkonpflanzen sowie Freilandstauden

© AMI 2019/BZ-WA-004 | AMI-informiert.de Quelle: Statistisches Bundesamt, Stand Juni 2019

Einfuhr Topfpflanzen

geprüft werden. Es lagen nur die Werte für grüne und blühende Zimmerpflanzen seitens Floridata vor, aber die Werte lagen mit rund 620. Mio. EUR von DESTATIS und 625 Mio. EUR von Floridata sehr dicht beieinander.

Dänemark erreichte gut 5 % und Italien knapp 4 % des Exportwertanteils.

Beim Import von Topfpflanzen aus Drittländern sind China, Thailand und Taiwan von Bedeutung. Neu hinzugekommen ist Mazedonien, welches seit einigen Jahren massiv den Export nach Deutschland ausgebaut hat. Inwiefern es sich hier um Eigenproduktion oder Re-Importe handelt, ist nach aktuellem Stand ungewiss. Insgesamt wurden aus Drittländern im Jahr 2018 Topfpflanzen im Wert von rund 27 Mio. EUR nach Deutschland eingeführt. Lediglich China erreichte mit 11 Mio. EUR einen Anteil von rund 1 % am gesamten Importwert. Mazedonien, Thailand und Taiwan lagen unter dieser Marke.

Export

Die Topfpflanzen, die aus Deutschland exportiert werden, stehen dem Inlandsmarkt nicht zur Verfügung und zählen folglich nicht zum Marktvolumen.

Die Exportwerte sind seit 2005 deutlich gestiegen. Im Jahr 2018 erreichte das Volumen rund 442 Mio. EUR. Die Länder der EU 28 standen dabei für gut 90 % des Exportwertes. Die Dominanz der Niederlande ist hier mit 28 % im Jahr 2018 nicht so deutlich ausgeprägt wie bei den

anderen Segmenten. Österreich folgt mit mittlerweile 73 Mio. EUR (Anteil: gut 17%) auf Platz 2 und überholte in den vergangenen Jahren Frankreich. Dieses erreicht noch 53 Mio. EUR oder 12% des Exportwertes.

Die Drittlandsexporte von Topfpflanzen aus Deutschland erreichten im Jahr 2018 ein Volumen von 44 Mio. EUR. Dieser Wert ist seit Jahren nahezu unverändert. Dieses Volumen teilt sich fast vollständig auf die Schweiz und Norwegen auf. In die Schweiz gingen im Jahr 2018 Topfpflanzen im Wert von 32,5 Mio. EUR. Norwegen liegt mit gut 8 Mio. EUR deutlich dahinter.

Ausfuhr von Topfpflanzen* (ohne Jungpflanzen)

aus Deutschland, unterteilt nach ausgewählten Empfangsländern und EU-Status, in Mio. EUR



	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
EU 28	215	241	242	313	285	318	314	320	368	375	400
Niederlande	58,6	63,5	69,5	104,0	81,9	88,8	89,6	91,7	103,3	105,5	113,5
Österreich	48,6	48,5	46,2	53,5	55,7	60,6	58,5	59,3	63,3	67,9	73,2
Frankreich	26,8	32,5	32,9	39,0	36,7	46,0	41,9	39,3	50,8	52,3	53,1
Dänemark	13,7	11,8	12,3	12,0	13,4	13,4	12,7	20,8	25,1	24,9	25,1
Großbritannien	7,3	9,3	6,9	7,6	9,4	13,1	14,6	16,8	22,7	18,4	19,1
Belgien	6,5	9,3	8,4	11,9	13,3	14,4	12,3	14,6	15,8	16,3	18,0
Italien	9,9	12,8	10,3	12,7	12,0	12,9	13,4	14,8	16,3	17,5	17,6
Schweden	8,1	7,4	8,9	12,4	8,0	8,2	13,8	13,0	14,4	14,0	15,3
Polen	6,7	8,3	10,4	12,9	10,8	10,5	11,4	10,5	11,9	10,9	12,0
Tschechische Republik	7,2	9,4	9,2	12,9	13,8	13,3	12,0	8,2	10,5	9,8	10,7
Spanien	2,3	3,1	2,5	3,1	2,7	4,9	2,8	2,9	3,4	6,1	7,1
Finnland	7,0	6,0	6,2	8,3	5,3	5,9	6,1	7,3	6,5	5,9	6,3
Ungarn	2,7	1,9	2,5	3,4	2,8	3,5	4,3	4,4	5,0	4,8	5,7
Andere EU 28	9,4	16,8	15,7	19,1	19,1	22,0	20,9	16,0	18,9	21,1	23,0
Extra EU 28	38	36	33	37	39	44	44	45	45	45	44
Schweiz	28,6	28,4	31,1	33,3	37,7	37,5	35,7	34,2	35,7	33,4	32,5
Norwegen	4,6	3,5	4,4	5,1	4,9	5,6	9,0	9,8	8,4	8,4	8,2
Andere	2,9	1,5	1,0	1,0	1,5	1,0	0,7	1,0	1,0	1,8	1,8
Gesamt	251	274	278	352	329	362	360	365	413	419	442

* Zimmerpflanzen, Beet- & Balkonpflanzen sowie Freilandstauden

© AMI 2019/BZ-WA-005 | AMI-informiert.de

Quelle: Statistisches Bundesamt, Stand Juni 2019

Ausfuhr Topfpflanzen

STUFENÜBERGREIFENDER HANDEL

Das Volumen des stufenübergreifenden Handels lag bei Topfpflanzen im Jahr 2014 bei gut 1,0 Mrd. EUR (zu Erzeuger- bzw. Importpreisen). Dieses Volumen übersprang die Großhandelsebene und kam erst auf der Einzelhandelsebene wieder in den Markt.

Der Direktabsatz ist mit mehr als 0,3 Mrd. EUR (zu Erzeugerpreisen) etwas kleiner als die Selbstvermarktung mit 0,5 Mrd. EUR (zu Erzeugerpreisen). In beiden Handelsvarianten stieg das Volumen seit 2014 weiter an. Gerade bei Topfpflanzen enthält die Selbstvermarktung einen großen Anteil Vertragsanbau. Für diese Pflanzen stehen Preise und auch Liefertermine fest, bevor sie produziert werden. Solche Verträge finden sich vor allem zwischen der deutschen Produktion und dem Systemeinzelhandel.

Das Volumen des Direktimportes blieb hingegen seit dem Jahr 2014 erneut mit 0,2 Mrd. EUR (zu Importpreisen) nahezu stabil. Im Gegensatz zu den Schnittblumen stammen die Direktimporte hier vor allem aus benachbarten Ländern. Hier sind die Niederlande, Dänemark und Italien besonders wichtig.

GROßHANDELSEBENE

Die 1,5 Mrd. EUR, die aus dem Marktvolumen für Topfpflanzen im Jahr 2018 auf die Großhandelsebene gelangten, erhielten dort durch die Marge, die Handlingskosten und den Handel innerhalb der Großhandelsebene ein Volumen von 2,8 Mrd. EUR (zu Großhandelspreisen). Verglichen mit dem Vorgängerwerk erhöhte sich der Wert der Großhandelsebene.

Fachgroßhandel

Mit gut 1,5 Mrd. EUR nahm der Fachgroßhandel im Jahr 2014 einen Anteil von 52 % an der Großhandelsebene ein. Verglichen mit dem Jahr 2014 ließen sich hier moderate Zuwächse beim Volumen verzeichnen, der Systemgroßhandel wuchs jedoch im gleichen Zeitraum deutlich stärker. Diese Steigerungen sind vor allem durch ein qualitativ hochwertigeres und exklusiveres Sortiment zu Stande gekommen. Beispielsweise werden neue (und dadurch hochpreisigere) Sorten zum Großteil über den Fachgroßhandel an den Facheinzelhandel weitergegeben.

Bedeutend sind im Fachgroßhandel mit Topfpflanzen vor allem Absatzorganisationen und spezialisierte private Großhändler. Die Blumengroßmärkte spielen hier eine untergeordnete Rolle, womit sich das Angebot nicht so stark regional geprägt zeigt wie bei Schnittblumen.

Systemgroßhandel

Mit einem Anteil von 48 % erreichte der Systemgroßhandel im Jahr 2018 ein Volumen von mehr als 1,3 Mrd. EUR. Der seit 2014 zu beobachtende Zuwachs gründet auf zunehmenden Mengen an Topfpflanzen. Hier wird vor allem Massenware in großen Mengen bewegt. Durch die benötigten Mengen an Standardware kann durchaus Druck auf die Einkaufspreise ausgeübt werden.

EINZELHANDELSEBENE

Im Segment der Topfpflanzen ziehen die grünen Dienstleister Ware auf Großhandelsebene ab, die sie in Kombination mit einer Dienstleistung auf die Endverbraucherebene bringen. Nach vorläufigen

Berechnungen der Primärerhebung in diesem Jahr haben an den 0,3 Mrd. EUR im Jahr 2018 die Friedhofsgärtner den größten Anteil. Die Garten- & Landschaftsbauer liegen deutlich unter dem in der vorhergehenden Analyse geschätzten Wert. Vermutlich liegt dies daran, dass dieser Sparte auf lokaler Ebene tendenziell Ihre Ware aus dem Kontingent der Produzenten abzieht, kurzfristige Organisationen über Baumärkte tätigt und nur größere Betriebe den Weg über die Großhandelsebene gehen.

Der Facheinzelhandel hat seit der vergangenen Betrachtung sowohl bei Ausgaben als auch Mengen stark verloren. Mit einem Anteil von 52 % bei den Mengen und mit 60 % bei den Ausgabenanteilen übernimmt der Systemeinzelnhandel die Führung. Der Blumenfachhandel kann jedoch ein höheres Preisniveau, das Dienstleistungen und Dekorationen einschließt, halten. Die größten Mengen gingen wieder über den Discount.

Das durch die grünen Dienstleister direkt auf die Endverbraucherebene transportierte Volumen ist nicht in die Einzelhandelsebene einzubeziehen. Im Jahr 2018 erreichte die Einzelhandelsebene somit ein Volumen von gut 3,7 Mrd. EUR.

Blumenfacheinzelhandel

Im Jahr 2018 erreichte der Blumenfacheinzelhandel ein Volumen von knapp 1,8 Mrd. EUR (zu Einzelhandelspreisen). Das entsprach einem Anteil von 49 % der Handelsstufe. Durch die fortschreitenden strukturellen Veränderungen und den Verlust vieler kleiner Facheinzelhändler verringerte sich das Volumen seit 2005. Dies gilt umso mehr für den Zeitraum zwischen dieser und der vorherigen Warenstromanalyse. Der Markt, der sich in den vergangenen vier Jahren zugunsten des Systemhandels entwickelt hat, scheint im Jahr 2018 für die Blumenfacheinzelhändler wieder etwas stabiler dagestanden zu haben. Dennoch bleiben die Mengen rückläufig, einzig über eine höhere Preisgestaltung findet eine Kompensation statt.

Blumenfachgeschäfte

Das Volumen verringerte sich auf rund 0,5 Mrd. EUR (zu Einzelhandelspreisen) im Jahr 2018. Das entspricht 14 % der Einzelhandelsebene für Topfpflanzen.

Der Durchschnittspreis für Topfpflanzen in Blumenfachgeschäften lag im Jahr 2018 bei 3,41 EUR. Eine Beet- & Balkonpflanze war schon für 2,25 EUR zu haben, eine blühende Zimmerpflanze lag hingegen bei 5,43 EUR.

Gärtnereien und Baumschulen

Die Gärtnereien und Baumschulen, die ihre Stärken in hochwertigen Sortimenten vor allem im Beet- & Balkonbereich, Stauden und bei den Kräutern haben, erreichten im Jahr 2018 einen Anteil von 11 % an der Einzelhandelsebene. Das entspricht einem Volumen von rund 0,4 Mrd. EUR (zu Einzelhandelspreisen).

Der harte Preiskampf im Segment der Topfpflanzen zeigt sich auch in dieser Warenstromanalyse. Die Imageprobleme der blühenden Zimmerpflanzen besteht nach wie vor. Für die Gärtnereien ist es schwierig, Kunden von Trendpflanzen wie den Grünpflanzen an Ihre Einkaufsstätte zu bringen. Der Rückgang der verkauften Menge wurde immerhin in Teilen durch höhere Preise kompensiert.

Im Jahr 2018 lag der Durchschnittspreis für Topfpflanzen in Gärtnereien bei 3,01 EUR. Beet- & Balkonpflanzen waren mit einem geringeren Durchschnittspreis von 2,07 EUR deutlich günstiger als eine blühende Zimmerpflanze (9,08 EUR).

Gartencenter

Mit einem Anteil von 17 % an der Einzelhandelsebene im Jahr 2018 verloren auch die Gartencenter im Vergleich zu 2014 leicht. Das Volumen lag im Jahr 2018 bei etwas mehr als 0,6 Mrd. EUR.

Gerade bei Gartencentern verschwimmen die Grenzen der Einkaufsstättendefinitionen immer mehr. Die Verbraucher haben Probleme zu unterscheiden, ob sie ihre Topfpflanzen in einer (großen) Gärtnerei, einem Gartencenter oder einem Baumarkt mit angeschlossenem Gartencenter eingekauft haben.

Der Durchschnittspreis für Topfpflanzen lag bei 3,15 EUR. Beet- & Balkonpflanzen waren mit 1,77 EUR günstiger als in Gärtnereien, genauso wie die blühenden Zimmerpflanzen mit 7,78 EUR.

Wochenmärkte

Das vergleichsweise kleine Volumen der Wochenmärkte verringerte sich seit 2014 nicht viel. Der Anteil an der Einzelhandelsebene verblieb im Jahr 2018 bei 3 %, was einem Volumen von 0,1 Mrd. EUR entspricht.

Der Durchschnittspreis lag mit 2,10 EUR für eine Topfpflanze recht niedrig.

Systemhandel

Baumärkte

Entgegen der Prognose der Warenstromanalyse im Jahr 2014 änderte sich trotz der strukturellen Veränderungen im Baumarktbereich das Marktvolumen nur unwesentlich. Der Anteil an der Einzelhandelsebene bei Topfpflanzen liegt bei 16 %, das Volumen bei knapp 0,6 Mrd. EUR.

Der Durchschnittspreis lag für Topfpflanzen insgesamt bei 2,57 EUR. Beet- & Balkonpflanzen waren für 1,96 EUR zu haben, blühende Zimmerpflanzen für 3,95 EUR. Im Systemeinzelnhandel hatten Baumärkte im Jahr 2018 die höchsten Preise.

Lebensmitteleinzelhandel

Die Einkaufsstätten des LEH haben sich auf ein vergleichsweise kleines Sortiment an Massenware in durchschnittlichen Qualitäten spezialisiert. Die hier eingekauften Topfpflanzen sind (in der Regel) ungeplante Spontankäufe. Die vermarkteten Mengen haben sich seit 2014 stabil verhalten, mit einigen Ausreißern nach unten. Allerdings konnte der LEH das Preisgefüge in den vergangenen Jahren deutlich nach oben korrigieren. Im Jahr 2018 lag der Anteil an der Einzelhandelsebene bei 12 %, was einem Volumen von knapp 0,4 Mrd. EUR entspricht.

Der Durchschnittspreis für eine Topfpflanze lag im LEH bei 2,19 EUR. Eine Beet- & Balkonpflanzen kostete 1,72 EUR, eine blühende Zimmerpflanze 2,74 EUR.

Discount

Im Jahr 2018 hielten die Discounter einen Anteil von 19 % an der Einzelhandelsebene, was einem Volumen von knapp 0,7 Mrd. EUR entspricht.

Topfpflanzen werden im Discount beinahe ausschließlich als Aktionsware vermarktet. Durch verbesserte Logistik und weit im Voraus geplante Aktionen kommt im Handel mittlerweile zumeist gute Qualitäten an. Das durch die Aktionspläne schnell wechselnde Sortiment sollte allerdings auch bis zum nächsten Aktionszeitraum abverkauft sein, da in diesen Einkaufsstätten kaum eine Pflege der Pflanzen erfolgen kann. Der Anteil der Ware, die in den Müll wandert, dürfte hier höher sein als in den anderen Einkaufsstätten.

Mit einem Durchschnittspreis von 1,58 EUR für eine Topfpflanze waren die Discounter im Jahr 2018 die günstigste Einkaufsstätte. Zudem hat sich das Preisgefüge im Vergleich zu den restlichen Einkaufsstätten nahezu nicht verändert. Für Beet- & Balkonpflanzen gilt das ebenfalls (0,99 EUR). Bei den blühende Zimmerpflanzen wurden die Preise etwas nach oben angepasst, sind in Relation zu den anderen Segmenten mit 2,91 EUR aber noch immer recht günstig.

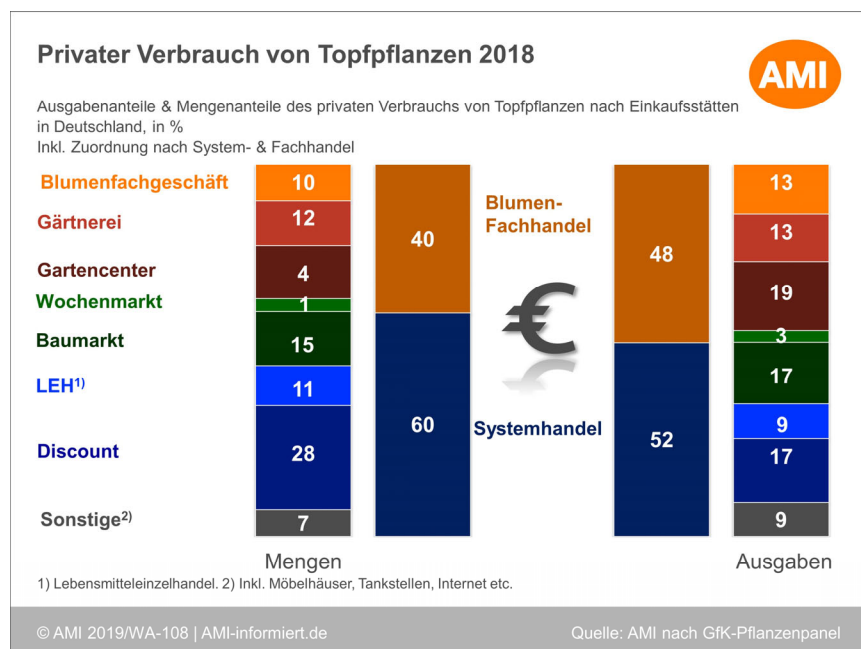
ENDVERBRAUCHEREBENE

Durch das Volumen von 0,3 Mrd. EUR (2014: 0,5 Mrd. EUR), das von den grünen Dienstleistern direkt von der Großhandelsebene auf die Endverbraucherebene gebracht wird, erhöht sich das Volumen dieser Handelsstufe. Im Jahr 2018 lag es bei gut 4 Mrd. EUR (zu Endverbraucherpreisen). Es zeigt sich verglichen mit 2014 nahezu stabil.

Innerhalb der Endverbraucherebene nahm der private Verbrauch nach der Neukalkulation

im Jahr 2018 einen Anteil von 83 % (2014: 78 %) ein, auf den nicht privaten Verbrauch entfielen somit 17 % (2014: 22 %). Somit fand auch hier eine Verschiebung zugunsten des privaten Verbrauchs statt.

Bei Stauden zeigt sich der Sortimentswechsel zu Großstauden durch den höheren Anteil bei den Ausgaben.

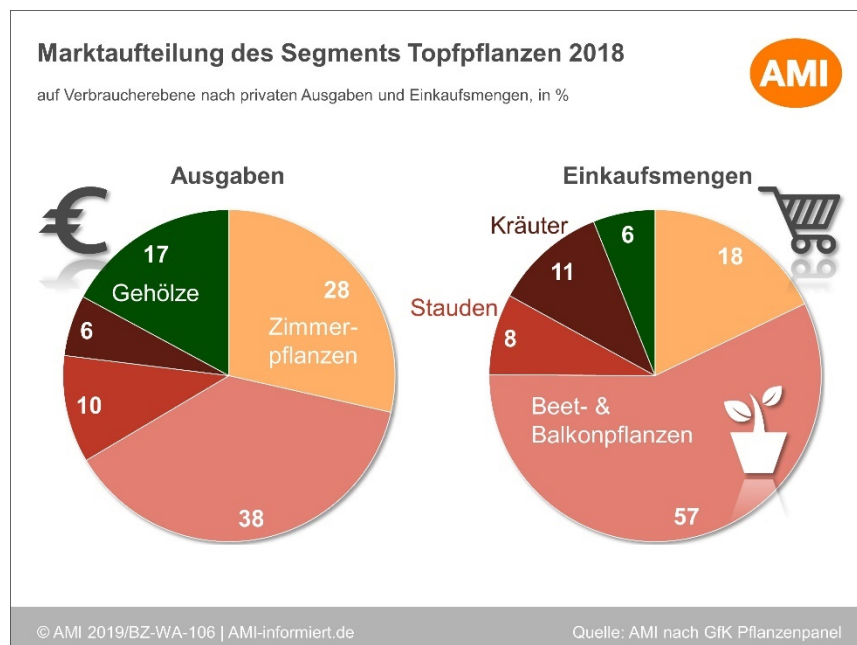


Privater Verbrauch Topfpflanzen

Privater Verbrauch

Auf Beet- & Balkonpflanzen entfallen sowohl nach wie vor die höchsten Ausgaben (38 %) als auch Einkaufsmengen (57 %). Hier zeigt sich das geringe Preisniveau bei Beet- & Balkonpflanzen. Im Vergleich zu 2014 sankt der Mengenanteil jedoch um rund 10 Prozentpunkte.

Bei Zimmerpflanzen verhält es sich genau anders herum. Hinter 28 % der Ausgaben im Jahr 2018 stehen lediglich 18 % der verkauften Mengen. Die schwindende Wertschätzung von blühenden Zimmerpflanzen resultierte in geringeren Preisen- die Ausgaben gingen seit 2014 deutlich zurück



Marktaufteilung Segmente Topfpflanzen

Beet- & Balkonpflanzen

Im Beet- & Balkonbereich gibt es neben den Einzelpflanzen, die mit gut 85 % der Ausgaben und 95 % der Einkaufsmengen den größten Teil des Segmentes ausmachen, auch Schalen. Diese entwickeln sich seit einigen Jahren dynamisch. Im Vergleich mit der Warenstromanalyse 2014 wuchs der Anteil der Ausgaben um 5 %. Die Mischschalen der B&B-Produkte machen zwar mit 55 % der Mengen und 65 % der Ausgaben den größeren Teil aus, die Monoschalen sind mit 45 % der Mengen und 35 % der Ausgaben jedoch auch nicht zu vernachlässigen

Bei Beet- & Balkonpflanzen, die einen höheren Anteil an den Einkaufsmengen als an den Ausgaben haben, ist die Preisbasis im Durchschnitt eher niedrig. 2018 zahlten die Verbraucher in Deutschland durchschnittlich 1,82 EUR für eine Einheit Beet- & Balkonpflanzen (Einzelpflanze, Schale oder Tray), das waren 7 Ct mehr als im Vorjahr (2014: 1,49 EUR). Damit bleibt der Trend der stetig steigenden Preise auf Verbraucherebene bei Beet- & Balkonpflanzen bestehen.

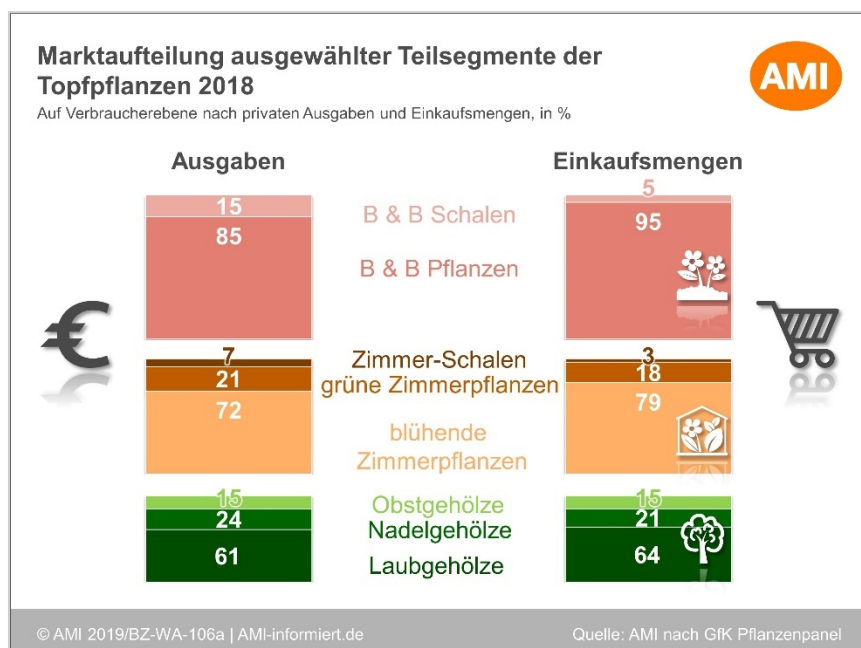
Zimmerpflanzen

Das Teilsegment der Zimmerpflanzen beinhaltet mit blühenden, grünen und Schalen mit Zimmerpflanzen drei Untersegmente. Bei Zimmerpflanzen dominieren die blühenden sowohl die Ausgaben (72 %) als auch die Mengen (79 %). Bei grünen Zimmerpflanzen, die häufig in größeren Töpfen verkauft werden, übertraf der Ausgabenanteil die Menge knapp.

Ähnlich wie im Beet- & Balkonbereich gibt es auch hier eine Kategorie, die das Marktgeschehen bestimmt. In Schalen befinden sich oftmals Kombinationen von blühenden und grünen Zimmerpflanzen. Dabei sind die Mischschalen sind auch hier deutlich teurer als die Monoschalen. Mit 9,79 EUR für eine Mischschale zahlten die Verbraucher 2,21 EUR mehr als für eine Monoschale (7,58 EUR). Alle 3 Bereiche profitierten im Jahr 2018 von festeren Preisen. Für blühende Zimmerpflanzen zahlten die Verbraucher durchschnittlich 4,04 EUR (2014: 3,79 EUR), für grüne 5,05 EUR (2014: 4,24 EUR) und für eine Schale 9,01 EUR (2014: 7,02 EUR).

Stauden

Im Jahr 2018 lag der Preis für Stauden bei 3,63 EUR, im Jahr 2014 lag dieser bei 3,14 EUR. Hier zeigt sich der fortschreitende Sortimentswechsel von den klassischen Kleinstauden zu den vollentwickelten Großstauden. Durch den höheren Zierwert der zum Verkaufszeitpunkt voll entwickelten Großstauden, die in deutlich größeren Töpfen bzw. Containern vermarktet werden, erhöht sich das Preisniveau insgesamt.



Marktaufteilung Teilsegmente Topfpflanzen

Allerdings kämpft der Bereich der Stauden wie kaum ein anderer mit verschwimmenden Grenzen. Gerade aus der Sicht des Verbrauchers ist die Abgrenzung schwer. Die botanische Definition der Stauden stimmt nicht mit der wahrgenommenen am Markt überein.

Kräuter

In den vergangenen Jahren entwickelten sich die Kräuter sehr dynamisch. Zum einen wurde das Sortiment deutlich aufgestockt und durch Innovationen ergänzt, zum anderen wurde das Thema Kräuter in vielen Bereichen aufgegriffen und positiv im Verbraucherbewusstsein verankert. Gezielte Werbemaßnahmen in Kombination mit z.B. anderen, branchenfremden Produkten über nahezu alle Einkaufsstätten trugen ebenfalls dazu bei.

Im Jahr 2018 erreichten die Kräuter mit einem Mengenanteil von 11 % einen Ausgabenanteil von 6 %, was einem Volumen von gut 0,2 Mrd. EUR entspricht. Im Durchschnitt kosteten Kräuter 1,49 EUR. Der LEH & Discounter stellen nicht nur einen Großteil der Kräuter, sondern auch einen Großteil der „Verbrauchsware“ (nicht zum Auspflanzen). Diese ist in der Durchschnittskalkulation mit



enthalten und liegt preislich deutlich unter der Ware, die zum Auspflanzen gedacht ist. Letztere findet sich meist deutlich hochpreisiger im Fachhandel wieder.

7. Der Markt für Gehölze und seine Besonderheiten

Im Jahr 2018 erreichte der Markt für Gehölze ein Volumen von rund 1,2 Mrd. EUR (zu Einzelhandelspreisen). Das entspricht einem Anteil von 16 % am Gesamtmarkt. Damit sind die Gehölze nach den Beet- & Balkon-pflanzen das zweitwichtigste Einzelsegment bei den Gartenpflanzen.

Nachdem in den vergangenen Jahren die Gehölze an Marktbedeutung verloren, scheinen sie zum Zeitpunkt dieser Marktanalyse zu-

mindest stabil dazustehen, jedoch mit einem zum Teil deutlichen Wandel des Konsumverhalten als auch bei den Produktions- und Handelswegen. Der Sortimentswechsel zu kleinerer Ware ist deutlich zu bemerken, denn diese durch Kleingehölze gestiegenen Absatzmengen erwirtschaften deutlich weniger als die Großgehölze. In Zukunft wird wohl auch der Bereich der Beerensträucher (inklusive Exoten) im Zuge des Trends Naschgarten (-balkon) weiterwachsen.

MARKTVOLUMEN

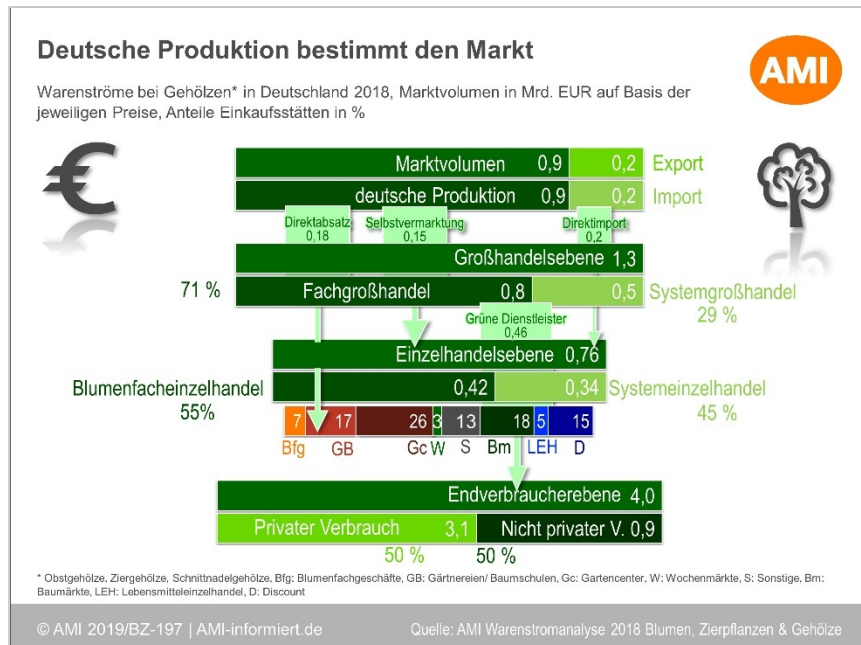
Das Marktvolumen hat sich seit 2005 nur wenig entwickelt. Im Jahr 2018 lag es vergleichbar mit der vorhergehenden Warenstromanalyse bei 0,9 Mrd. EUR (zu Erzeuger- bzw. Importpreisen).

Deutsche Produktion

Seit 2018 hat sich das Volumen der Inlandsproduktion leicht erhöht. Im Jahr 2014 lag sie bei rund 0,9 Mrd. EUR (zu Erzeugerpreisen). Diese Entwicklung ist durchaus durch steigende Flächen bei Großbetrieben zu erklären. Außerdem steigt die Wahrnehmung von Besonderheiten, die auf einer höheren Preisbasis vermarktet werden können, stetig. Hier spielen auch Sonderformen und spezielle Erziehungsformen eine bedeutende Rolle.

Import

Auch in diesem Markt reicht die Inlandsproduktion zur vollen Marktversorgung nicht aus. Hierbei handelt es sich jedoch nicht um ein Mengen- sondern um ein Sortimentsproblem. In einigen



Warenströme Gehölze

wärmeren Ländern lassen sich stark gefragte Arten besser produzieren als im Inland. Die Mengen stagnieren seit einigen Jahren, so dass im Jahr 2018 ein Importvolumen von rund 0,2 Mrd. EUR erreicht wurde.

Die Importe aus den Ländern der EU 28 decken den Bedarf bei nahe vollständig. Der Anteil der EU 28 lag im Jahr 2018 bei 98 %, wobei die Niederlande auch in diesem Segment das wichtigste Lieferland mit 65 % der Einfuhren sind. Gerade über die Niederlande bekommen beträchtliche Mengen an Rohware, welche in den dortigen Gewächshäuser zu Ende kultiviert werden. Dänemark und Italien auf den Plätzen 2 und 3 erreichten im Jahr 2018 einen Anteil von 16 % bzw. 7 %.

Der Import aus Drittländern ist kaum erwähnenswert und konzentriert sich auf die Schweiz. Hier muss bedacht werden, dass der Handel mit Gehölzen an weitreichende Hygienevorschriften geknüpft ist. Auch der Import invasiver Arten wird im Zuge des Klimawandels zunehmend strenger reguliert.

Export

Die Gehölze, die exportiert werden, stehen dem deutschen Markt nicht zur Verfügung und werden deshalb nicht ins Marktvolumen eingerechnet. Der Export stieg in den vergangenen vor allem in die Länder der EU-28 Das Exportvolumen beträgt rund 0,2 Mrd. EUR.

Einfuhr von Gehölzen

nach Deutschland, unterteilt nach Lieferländern und EU-Status, in Mio. EUR



	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
EU-28	256	285	293	312	293	283	191	193	185	194	198
Niederlande	187,0	204,2	206,6	204,8	199,4	187,8	105,3	111,8	110,0	123,2	128,7
Dänemark	30,9	40,2	42,0	48,5	50,7	45,7	43,5	39,1	37,1	31,9	31,5
Italien	20,9	23,2	23,3	32,4	22,2	28,5	22,9	21,7	12,0	14,4	14,5
Polen	5,8	6,2	5,1	4,6	4,5	4,5	5,7	6,3	5,7	7,4	5,0
Belgien	4,2	4,4	5,4	8,3	6,1	7,6	5,1	5,1	4,1	3,9	4,3
Spanien	0,8	2,1	5,2	5,5	3,8	2,9	2,7	2,0	4,6	3,1	3,3
Frankreich	2,8	2,4	2,1	2,7	2,5	2,3	1,6	2,3	5,6	5,3	2,2
Ungarn	1,5	0,9	1,4	1,8	1,9	2,2	1,8	1,5	1,3	1,4	1,6
Österreich	0,4	0,6	0,6	0,9	1,2	0,5	0,4	1,0	1,2	1,9	1,9
Tschechische Republik	0,0	0,5	0,0	2,2	0,1	0,0	0,0	0,3	1,2	0,3	3,7
Extra EU-28	2,3	2,7	2,2	2,2	3,7	4,3	3,3	3,8	3,6	3,9	4,3
Schweiz	0,4	0,5	0,4	0,4	2,0	1,8	1,9	1,9	2,1	2,3	2,4
Japan	0,3	0,4	0,2	0,4	0,4	0,5	0,2	0,4	0,3	0,3	0,6
Usbekistan	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0	0,2	0,3
USA	0,2	0,4	0,2	0,1	0,1	0,2	0,1	0,2	0,1	0,1	0,2
China	0,8	0,9	0,6	0,3	0,3	0,3	0,1	0,0	0,2	0,2	0,2
Gesamt	258	288	295	314	297	287	194	197	188	198	202

© AMI 2019/BZ-WA-006 | AMI-informiert.de

Quelle: Statistisches Bundesamt, Stand Juli 2019

Einfuhr Gehölze

Ausfuhr von Gehölzen

aus Deutschland, unterteilt nach ausgewählten Empfangsländern und EU-Status, in Mio. EUR



	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
EU 28	94	87	93	110	119	119	108	105	126	130	130
Österreich	12,9	12,3	14,4	15,6	22,2	15,6	15,4	16,3	18,3	22,4	24,0
Schweden	10,2	10,7	10,8	11,8	9,1	11,6	12,2	14,5	14,0	15,0	16,1
Niederlande	14,2	11,8	13,5	13,2	16,9	17,8	14,8	13,5	14,4	14,2	13,7
Großbritannien	10,7	4,5	4,6	6,2	8,9	12,0	9,5	10,3	13,9	11,9	12,3
Frankreich	10,5	11,2	11,3	13,6	17,1	16,1	12,1	9,6	15,1	14,5	11,8
Italien	3,5	3,0	2,9	2,9	3,5	3,4	3,6	3,2	4,1	5,3	5,7
Polen	3,1	2,8	5,0	4,4	4,3	3,6	3,7	4,4	7,5	6,5	5,7
Dänemark	4,2	4,1	4,5	5,7	5,3	5,5	5,7	6,0	5,8	5,7	5,6
Rest EU 28	35,6	28,3	34,1	40,4	41,4	45,8	34,9	35,3	35,3	39,6	38,7
Drittländer	36	28	34	40	41	46	35	35	35	40	39
Schweiz	19,3	17,2	22,5	25,4	27,9	27,4	23,2	23,8	22,7	23,5	23,7
Norwegen	4,8	3,2	3,2	4,8	4,3	4,6	5,6	5,5	7,6	8,1	9,0
Ukraine	3,5	2,0	1,5	3,4	2,1	3,7	1,2	1,0	1,1	1,1	2,5
Türkei	0,7	0,9	0,8	1,7	1,9	5,2	2,8	1,8	2,3	1,8	0,9
Rest Drittländer	7,3	5,0	6,1	5,2	5,0	4,9	2,0	3,2	1,5	5,1	2,6
Gesamt	129	115	128	150	161	165	142	140	161	170	169

© AMI 2019/BZ-WA-007 | AMI-informiert.de

Quelle: Statistisches Bundesamt, Stand Juli 2019

Ausfuhr Gehölze

Während sich der Import von Gehölzen nach Deutschland fast ausschließlich auf die Länder der EU 28 konzentriert, standen die Drittländer bei den Exporten im Jahr 2018 für mehr als ein Viertel des Volumens.

Innerhalb der EU 28 verteilte sich der Exportwert für Gehölze aus Deutschland recht gleichmäßig. Mit ähnlichen Volumen liegen die Länder Schweden, Niederlande, Großbritannien, und Frankreich auf den Plätzen nahe beieinander. Österreich hat in den vergangenen Jahren immer wieder einzelne Spitzen bei der Einfuhr, so auch im Jahr 2018.

Bei den Drittländern dominierte die Schweiz mit 24 Mio. EUR im Jahr 2018 vor dem weit abgeschlagenen Norwegen (9 Mio. EUR) und der Ukraine (2,5 Mio. EUR).

STUFENÜBERGREIFENDER HANDEL

Zusammengenommen hat sich das Volumen des stufenübergreifenden Handels seit 2014 wenig geändert. Während die Direktimporte stiegen, sind sowohl Direktabsatz als auch die Selbstvermarktung leicht abgefallen. Auf diese Weise wurden im Jahr 2018 rund 0,5 Mrd. EUR (zu Erzeuger- bzw. Importpreisen) vom Marktvolumen abgezogen, die ohne Berührung der Großhandelsebene direkt auf der Einzelhandelsebene vermarktet wurden.

Der Direktabsatz hatte dabei mit aufgerundet 0,2 Mrd. EUR ein ähnlich großes Volumen wie der Direktimport.

Die Selbstvermarktung mit 0,15 Mrd. EUR hat an Bedeutung verloren.

GROßHANDELSEBENE

Durch die Margen und den Handel innerhalb der Ebene erhöhte sich das Volumen auf mehr als 1,3 Mrd. EUR (zu Großhandelspreisen). Auch hier sind seit 2014 Zuwächse zu verzeichnen. Der Fachgroßhandel hatte im Jahr 2018 ein Volumen von knapp 0,8 Mrd. EUR, was einem Anteil von 63 % entspricht. Der Anteil des Systemgroßhandels wuchs stark und lag bei 37 %.

Fachgroßhandel

Hier ist das gesamte Sortiment an Gehölzen bzw. Baumschulware verfügbar. Es reicht von Kleingehölzen bis zu Alleebäumen oder Straßenbegleitgrün.

Der Handel innerhalb der Großhandelsebene läuft in der Regel vom Fachgroßhandel in den Systemgroßhandel. Allerdings ist das Sortiment (besonders was die Gehölzgrößen und -formen angeht) im Systemgroßhandel schmaler.

Systemgroßhandel

Aufgrund der meist kleineren vermarkteten Gehölze ist der Anteil nach Mengen betrachtet im Systemgroßhandel größer als im Fachhandel. Das Volumen von knapp 0,5 Mrd. EUR (zu Großhandelspreisen) hat somit seit 2005 fast noch einmal um zwei Drittel zugenommen.

EINZELHANDELSEBENE

In keinem anderen Segment sind die grünen Dienstleister (auf das Großhandelsvolumen bezogen) so bedeutend. Mit 0,46 Mrd. EUR zogen sie im Jahr 2018 mehr als die Hälfte des Volumens von der

Großhandelsebene ab, um es in Kombination mit einer Dienstleistung auf der Endverbraucherebene zu vermarkten.

Dadurch zeigt sich für den Gehölzmarkt ein atypischer Marktverlauf. Die Einzelhandelsebene ist mit rund 0,76 Mrd. EUR kleiner als die Großhandelsebene.

Blumenfacheinzelhandel

Auf Einzelhandelsebene lag der Anteil der Fachhändler mit mehr als 0,4 Mrd. EUR bei 56 %. Im Bereich der Gehölze sind vor allem die Baumschulen (inkl. Gärtnereien) und die Gartencenter bedeutend. Die hier oftmals durchgesetzte festere Preisbasis gründet auf höheren Qualitäten der vermarkteten Gehölze und auf ausgefalleneren Sorten. Jedoch haben gerade in den vergangenen Jahren die Einzelhandelsgärtnereien bei den Verbrauchern starke Einbußen hinnehmen müssen, sowohl was die Ausgabenanteile als auch die Mengenanteile angeht.

Blumenfachgeschäfte

Mit einem Anteil von 7 % an den Ausgaben auf Einzelhandelsebene, erreichten die Blumenfachgeschäfte ein Volumen von deutlich weniger als 0,1 Mrd. EUR.

Das Sortiment an Gehölzen, das über die klassischen Blumenfachgeschäfte vermarktet wird, deckt lediglich einen Teil des Segmentes ab. Hier finden sich vor allem Kleingehölze, die häufig dekoriert, unterpflanzt oder in Kombination mit Übertöpfen angeboten werden. Zum Beispiel werden in der Frühjahrssaison kleine Trauerweiden für den Eingangsbereich vermarktet. So erklärt sich die recht geringe Preisbasis. Durchschnittlich wurden Gehölze im Jahr 2018 für 7,76 EUR vermarktet, das sind rund 4 EUR weniger als bei Gärtnereien oder Baumschulen.

Gärtnereien und Baumschulen

Der Anteil der Gärtnereien und Baumschulen lag mit 17 % der Einzelhandelsebene deutlich unter dem Ergebnis von 2014. Das Volumen lag bei guten 0,1 Mrd. EUR, wobei sich hier auch der Direktabsatz wiederfindet.

Das vermarktete Sortiment ist hier sehr breit und gerade bei Verkäufen aus Baumschulen durchaus durch hochpreisige Sonderformen geprägt. Das zeigt sich auch an dem höheren Preisniveau. Laubgehölze wurden im Jahr 2018 für durchschnittlich 9,86 EUR vermarktet, Nadelgehölze für 25,55 EUR und Obstgehölze (inkl. Beerensträucher) für 15,09 EUR.

Gartencenter

Der Anteil der Gartencenter an der Einzelhandelsebene lag mit 22 % im Jahr 2018 höher als noch zuvor. Das Volumen erreichte knapp 0,2 Mrd. EUR.

Während das Sortiment in Gartencentern in der Regel auf kleinere Wuchsformen ausgelegt ist, als in Baumschulen, kann das Sortiment ansonsten durchaus sehr breit aufgestellt sein. Die hier vermarkteten kleineren Gehölze erklären das geringe Preisniveau. Laubgehölze wurden im Jahr 2018 für durchschnittlich 10,43 EUR vermarktet, Nadelgehölze für 9,48 EUR und Obstgehölze für 12,21 EUR.

Wochenmärkte

Der Anteil der Wochenmärkte liegt im Gehölzbereich mit rund 3 % sehr niedrig. Durchschnittlich kostete ein hier im Jahr 2018 vermarktetes Gehölz 11,28 EUR, wobei Laubgehölze mit 9,35 EUR günstiger waren als Nadelgehölze mit 14,45 EUR. Obstgehölze spielen auf dem Wochenmarkt nahezu keine Rolle.

Systemeinzelhandel

Der Systemeinzelnhandel erreichte 2018 einen Anteil von rund 45 %, was einem Volumen von mehr als 0,3 Mrd. EUR (zu Einzelhandelspreisen) entspricht. Die Baumärkte bilden hier den wichtigsten Absatzkanal. Ein rasantes Wachstum erzielten aber auch die Discounter, welche zum zweitwichtigsten Absatzmarkt für Gehölze in diesem Segment wurden.

Baumärkte

Die Baumärkte als wichtigste Einkaufsstätte innerhalb des Systemeinzelnhandels erreichten im Jahr 2018 einen Anteil von 18 % an der Einzelhandelsebene. Das entspricht einem Volumen von gut 0,14 Mrd. EUR.

Allerdings wird aufgrund der geringeren Preisbasis in Baumärkten für dieses Ausgabenvolumen mehr Ware eingesetzt als in Gartencentern. Das Sortiment ist ähnlich gelagert, wobei insgesamt davon auszugehen ist, dass die Auswahl an Sorten in Gartencentern größer und aktueller ist.

Laubgehölze wurden in Baumärkten im Jahr 2018 für durchschnittlich 8,47 EUR vermarktet. Nadelgehölze kosteten in Baumärkten durchschnittlich 8,57 EUR. Obstgehölze hatten mit 7,54 EUR den niedrigsten Durchschnittspreis.

Lebensmitteleinzelhandel

Der Lebensmitteleinzelhandel (LEH) hatte im Jahr 2018 einen Anteil von 5 % an der Einzelhandelsebene für Gehölze. Der Mengenanteil ist um 2 % seit der letzten Erhebung gestiegen.

Das Preisniveau ist gering, da in der Regel nur Gehölze und Beerenobst als Aktionsware in kleineren Topfgrößen oder Containern verkauft werden. Durchschnittlich wurden Gehölze über den LEH für 4,81 EUR vermarktet, womit die Preise für einen schwankungsanfälligen Markt stabil blieben.

Discount

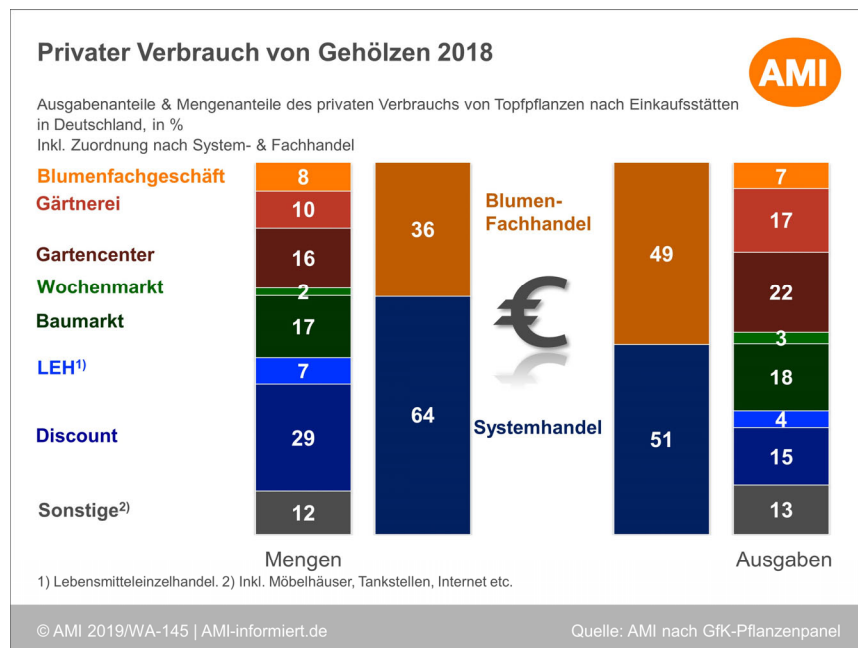
Trotz des sehr geringen Preisniveaus bei Discountern, erreichten diese im Jahr 2018 einen Ausgabenanteil von 15 % bei einem Volumen von etwas mehr als 0,1 Mrd. EUR. Die Menge an Gehölzen, die über Discounter vermarktet wurde, liegt allerdings viel höher.

Die hier angebotenen und meist auf Aktionen beschränkten Sortimente kosteten durchschnittlich 4,17 EUR. Vermehrt tauchen Produkte auf, welche mit denen aus dem Fachhandel vergleichbar sind, meist jedoch in kleineren Sortierungen. In den vergangenen Jahren wurde auch vermehrt Saisonware, wie z.B. Naschobstbäume und Beerensträucher angeboten, wodurch das Preisniveau im Vergleich zur vorhergehenden Erhebung signifikant stieg. Aber auch vordekorierte Weihnachtsbäume finden ihren Weg in das Sortiment der Discounter.-

Laubgehölze kosteten durchschnittlich 3,82 EUR und Nadelgehölze 5,03 EUR. Die Obstgehölze zeigten mit 4,23 EUR ein etwas höheres Preisniveau.

ENDVERBRAUCHEREBENE

Durch den Zufluss von Ware durch die grünen Dienstleister und die Margen erhöht sich das Volumen auf Endverbraucherebene auf knapp 1,2 Mrd. EUR. Verglichen mit dem Jahr 2014 ist das Volumen erneut leicht rückläufig (2014: 1,4 Mrd. EUR). Hier zeigt sich der Trend zu kleineren und damit günstigeren Gehölzen, der sich sowohl im privaten als auch im nicht privaten Bereich beobachten lässt.

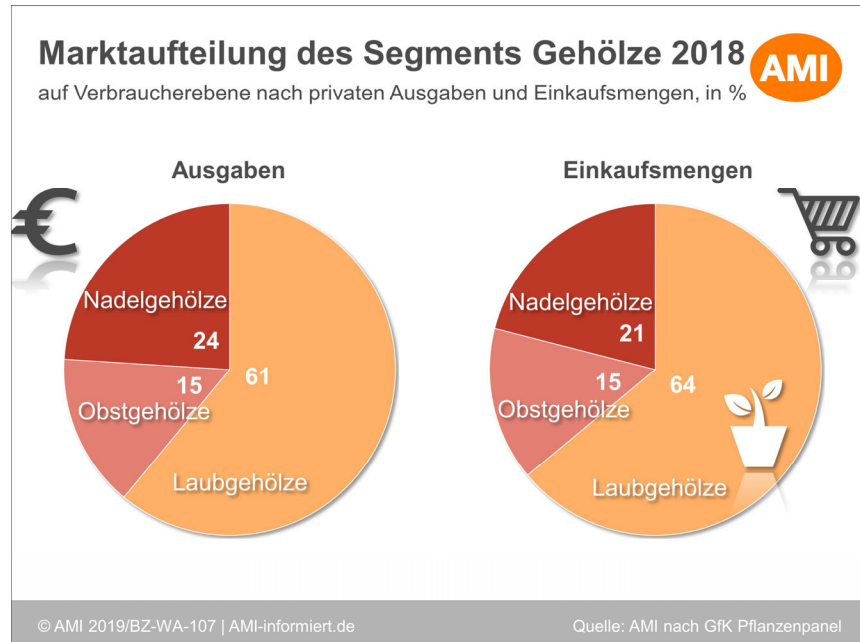


Privater Verbrauch Gehölze

Privater Verbrauch

Die Laubgehölze, die mit einem Ausgabenanteil von 61 % und einem Mengenanteil von 64 % die bedeutendste Gruppe innerhalb der Gehölze bilden, entwickelten sich preisgetrieben im Jahr 2018 erneut positiv (2014: 55 % / 66 %). Die Absatzmengen sanken zwar leicht, höhere Endverbraucherpreise konnten dies jedoch kompensieren. Die Obstgehölze verloren gegenüber der vorhergehenden Erhebung deutlich bei den Ausgaben. Auch wenn die Einkaufsmengen fester wurden, konnte dies den Einbruch bei den Mengen nicht ausgleichen. Bei den Nadelgehölzen entwickelten sich Mengen und Preise rückläufig.

Für ein Laubgehölz zahl-
ten die Verbraucher im
Durchschnitt 7,39 EUR
(2014: 6,17 EUR), für
Obstgehölze 7,61 EUR
(2014: 10,21 EUR). Die
Preise für Laubgehölze
zeigten sich dabei im
Zeitraum seit 2014
stabil. Die Preisaus-
schläge bei Obstgehöl-
zen waren deutlich aus-
geprägter. Für Nadelge-
hölze wurde 9,00 EUR
pro Pflanze ausgege-
ben.



Marktaufteilung Segment Gehölze

8. Zierpflanzen und Baumschulproduktion in Deutschland im Überblick

Der Strukturwandel in der deutschen Produktion von Schnittblumen, Zierpflanzen und Baumschulprodukten hält weiter an. Die vor allem im Zierpflanzenbereich sehr kleinteilige Struktur macht zwar die Erhebung der Daten schwierig, die Trends weisen aber auf eine Verringerung der Betriebszahlen bei steigenden Produktionsflächen pro Betrieb hin.

ZIERPFLANZENPRODUKTION

Neben den turnusgemäß rund alle 4 Jahre stattfindenden Vollerhebungen des Statistischen Bundesamtes – die letzte fand 2017 statt –, wurden im Rahmen der Agrarstrukturerhebung 2016 weitere offizielle Daten zum Anbau ausgewiesen. Im Jahr 2016 erzeugten nach Angaben aus der Agrarstrukturerhebung (ASE) mehr als 2.382 Gartenbaubetriebe mit dem Schwerpunkt Erzeugung von Zierpflanzen auf 4.775 ha Zierpflanzen. Sowohl Anzahl der Betriebe als auch Flächen liegen deutlich unter den ein Jahr später in der Vollerhebung veröffentlichten Werten, weil dort auch die Produktion der Betriebe mit Schwerpunkt Dienstleistungen, die Produktion von gartenbaulichen Mehrspartenbetrieben und die Zierpflanzenproduktion von landwirtschaftlichen Betrieben miterfasst wurden. Alle

Übersicht Anbau von Zierpflanzen und Baumschulkulturen (vergleichbare Daten)				
	2004	2008	2012	2017
Grundfläche Zierpflanzenbau (ha)	6.990	6.710	6.627	6.531
Produktionsflächen Freiland	4.917	4.572	4.787	4.834
geschützte Produktionsfläche	2.074	2.138	1.839	1.697
Betriebe mit Zierpflanzenanbau	-	-	-	-
Betriebe mit Freiland	3.939	2.265	1.992	1.676
Betriebe mit Unterglasanlagen	3.997	4.519	3.496	2.881
Baumschulfläche insgesamt (ha)	-	22.483	21.643	18.592
Betriebe mit Anbau von Gehölzen	-	2.593	1.662	1.640

- kann nicht berechnet werden

Alle Werte mit vergleichbaren Abschneidegrenzen (Stand 2017) berechnet, deshalb Abweichungen von veröffentlichten Originalwerten, auch für 2017

Quelle: AMI auf Basis Statistisches Bundesamt Wiesbaden

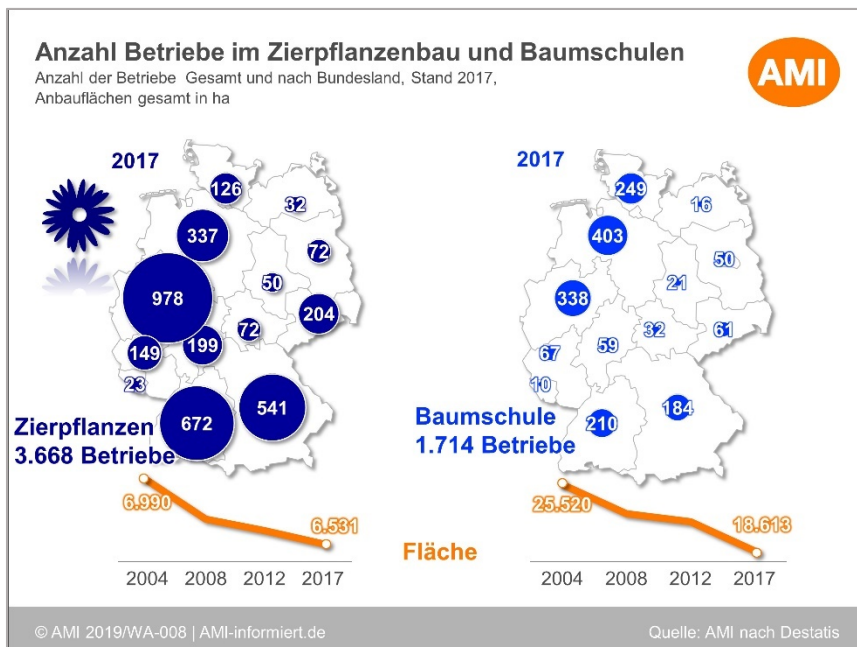
Übersicht Anbau Zierpflanzen und Baumschule

berichtenden Betriebe wiesen zusammen in der ASE 7.307 ha Zierpflanzen und 17.733 ha Baumschulkulturen aus. Das ist bei Zierpflanzen mehr als in der Zierpflanzenenerhebung 2017, bei Baumschulkulturen aber etwas weniger als in der Spezialerhebung im Folgejahr.

Im Jahr 2017 wies das Statistische Bundesamt in der Vollerhebung 3.012 Betriebe aus, die im geschützten Anbau auf 1.703 ha Zierpflanzen produzierten. Im Freiland produzierten 2017 genau 2.608 Betriebe auf 3.012 ha Zierpflanzen. Um einen längerfristigen Vergleich zu ermöglichen haben wir die Daten um die Auswirkung der mehrfachen Änderung von Abschneidegrenzen bereinigt. Denn die Anhebung der Erfassungsgrenzen hatte vor allem bei den Betriebszahlen erhebliche Auswirkungen.

Es mag erstaunen, dass auch 2012 und 2017 Betriebe und Flächen bereinigt werden mussten, obwohl doch die zu der Zeit gültigen Grenzen verwendet wurden. Dies hat mit der vollständigen Meldepflicht der Betriebe zu tun, die eine von mehreren Grenzen überschreiten. Denn in diesem Falle müssen sie auch Flächen unterhalb der Abschneidegrenze angeben. Eine Vergleichbarkeit kann aber nur hergestellt werden, wenn die Flächen unter dem neuen Mindestwert in allen Jahren nach

gleicher Methode eliminiert werden. Der Einfluss dieser Bereinigung auf die Fläche war 2012 und 2017 nur noch minimal, aber der Einfluss auf die Zahl der Betriebe gewaltig. Die Zahl der Betriebe mit Freilandflächen hat durch diese Maßnahme in beiden Jahren um 36 % verringert, bei den geschützten Flächen ist die Zahl der Betriebe dadurch in diesen Jahren nur um 4 % bis 5 % gesunken.



Anzahl Betriebe und Baumschulen

BAUMSCHULPRODUKTION

Verglichen mit dem deutschen Zierpflanzenbau präsentieren sich die Baumschulbetriebe seit jeher deutlich größer. Hier fehlen die vielen Betriebe aus anderen Sparten mit Kleinstflächen in der Freilandproduktion, die die Durchschnittsgrößen im Zierpflanzenbau senken. Für das Jahr 2016 wies das Statistische Bundesamt in der Agrarstrukturerhebung 1.151 Betriebe mit Schwerpunkt Erzeugung und Anbau von Baumschulprodukten im Haupt- oder Nebenerwerb aus. Bei den Gartenbaubetrieben mit dem Schwerpunkt Erzeugung von Baumschulkulturen ist der Unterschied zur ein Jahr später erfolgten Baumschulerhebung nicht so gravierend, vor allem wenn man die Fläche betrachtet. Hier wurden in der ASE bei den 1.151 Betrieben 16.530 ha für den Anbau von Baumschulkulturen ermittelt. In der Baumschulerhebung 2017 ergaben sich 18,613 ha, aber 1.714 Betriebe. Alle berichtenden Betriebe wiesen zusammen in der ASE 17.733 ha Baumschulkulturen aus. Das ist hier also immer noch etwas weniger als in der Spezialerhebung im Folgejahr.

ANBAU VON ZIERPFLANZEN

Analysiert man die so vergleichbar gemachten Daten, dann ergibt sich ein leichter Rückgang der Zierpflanzenfläche, gegenüber 2004 sind es knapp 7 %, gegenüber der Vorerhebung nur gut 1 %. Dabei gibt es zwei gegenläufige Entwicklungen. Die Freilandfläche ist nach einem Einbruch im Jahr 2008 in den Jahren 2012 und 2017 wieder gestiegen und hat inzwischen fast wieder alten Wert erreicht (geg. 2004 noch knapp Minus 2 %). Die geschützte Fläche ging dagegen kontinuierlich zurück, das Minus gegenüber 2004 beläuft sich auf gut 18 %.

Viel deutlicher ist die Entwicklung bei der Zahl der Betriebe. Die Freilandbetriebe sind seit 2004 um mehr als die Hälfte zurückgegangen, bei den Betrieben mit geschütztem Anbau hat sich die Zahl um

28 % verringert. Die Mittlere Freilandfläche pro Betrieb ist damit von 1,25 ha (2004) auf 2,88 ha (2017) gestiegen, beim geschützten Anbau ergab sich dagegen nur eine Erhöhung von 0,52 ha auf 0,59 ha.

Regionale Verteilung der Zierpflanzenproduktion

Regional scheint sich die Zierpflanzenfläche immer stärker auf das Bundesland Nordrhein-Westfalen zu konzentrieren. Im Jahr 2000 entfiel genau ein Drittel der Fläche auf NRW, 2017 waren es bereits 47 %. Alle anderen Bundesländer mit Ausnahme Bayerns haben an Bedeutung verloren, besonders deutlich ist dies bei den Stadtstaaten. Die „grünen Gürtel“ um die Großstädte verschwinden langsam und machen Platz für Wohn- oder Gewerbegebiete. NRW ist das einzige Bundesland, bei dem auch die absolute Fläche im Verlauf des letzten Jahrzehntes noch leicht gestiegen ist.

Die Konzentration der Produktionsbetriebe auf Nordrhein-Westfalen (NRW) hält an. Der Anteil der Produktionsflächen stieg bis 2017 auf gut 47 %, was einer Steigerung um 5 Prozentpunkte seit der Vorerhebung aus dem Jahr 2012 entspricht. Die Anzahl der Betriebe sank auf 978 in diesem Bundesland. Gefolgt wird NRW von Baden-Württemberg mit 672 Betrieben (10 % Fläche), Bayern mit 541 Betrieben und ebenfalls 10 % der Fläche. Niedersachsen kommt auf 337 Zierpflanzenproduzenten.

Insgesamt ist die Grundfläche des Zierpflanzenanbaus zu 2012 rückläufig mit gut 2 %. Bis auf Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern sind alle anderen Bundesstaaten bei den Flächen ebenfalls rückläufig.

Schnittblumen

Im Vergleich mit der Zierpflanzenerhebung 2012 des Statistischen Bundesamts zeigt sich die Anzahl an Schnittblumen produzierenden Betrieben mit einem Minus von 21% deutschlandweit stark rückläufig. Dies betrifft den Freilandanbau (-21 %) ebenso stark wie den Unterglasanbau (-25 %).

Bei den Flächen zeigt sich ein anderes Bild. So ist die Freilandfläche im Vergleich zur vorhergehenden Erhebung nahezu konstant geblieben, die Freilandfläche wuchs sogar um 4 %. Die Flächen zeigen sich in der geschützten Produktion rückläufig. Die Verlustrate beträgt hier 27 %.

Der überwiegende Anteil der zur Schnittblumenproduktion erfassten Flächen konzentriert sich mit knapp 91 % im Freiland und auch hier liegen mit knapp 42 % der Fläche in NRW.

Zimmerpflanzen

Die im Jahr 2017 erfassten Mengen an Zimmerpflanzen sind nur noch in Teilen mit der vorherigen Statistik vergleichbar. Während im Jahr 2012 die Jungpflanzen zusammen mit Halbfertigware ausgewiesen wurde, so wird für 2017 nur noch Jungpflanzenware angegeben. Somit ist eine Vergleichbarkeit nicht mehr gegeben.

Grundflächen des Zierpflanzenbaus (ha)					
	2000	2004	2008	2012	2017
Deutschland	7.056	7.640	7.167	6.741	6.587
Baden-Württemberg	887	799	804	732	672
Bayern	729	918	913	698	698
Brandenburg	117	146	110	90	64
Hessen	373	402	348	316	210
Mecklenburg-Vorpommern	38	30	26	20	34
Niedersachsen	920	991	814	709	658
Nordrhein-Westfalen	2.330	2.951	2.752	2.926	3.081
Rheinland-Pfalz	295	278	296	258	266
Saarland	43	37	34	17	.
Sachsen	286	265	253	223	180
Sachsen-Anhalt	118	81	51	131	116
Schleswig-Holstein	268	250	254	188	195
Thüringen	211	165	221	179	175
Stadtstaaten	442	326	290	256	240

Anmerkung: eingeschränkte Vergleichbarkeit durch wechselnde Meldegrenzen.

2000 bis 2008 nur Betriebe mit mehr als 0,3 ha Freiland und / oder 0,03 ha Unterglasfläche, 2012 und 2017 nur Betriebe mit mehr als 0,3 ha Freilandfläche und / oder mehr als 0,1 ha Unterglasfläche. In allen Jahren wurden Flächen unterhalb von Meldegrenzen einbezogen, wenn der Betrieb eine Meldegrenze überschritt (vollständige Meldepflicht).

Quelle: AMI auf Basis Statistisches Bundesamt Wiesbaden

Grundflächen Zierpflanzenbau

Die produzierte Menge an Fertigware bei Zimmerpflanzen sank von 2012 bis 2017 erheblich. Sie reduzierte sich um 34 % auf 128 Mio. St.

Beet- & Balkonpflanzen und Stauden

Die vom Statistischen Bundesamt gemeinsam erfassten Beet- & Balkonpflanzen und Stauden entwickelten sich im betrachteten 4-Jahreszeitraum ebenfalls negativ. Die Menge an Fertigware zeigte eine Verlustrate von 17 % und umfasste im Jahr 2017 etwas weniger als 1,0 Mrd. Stück. Auch hier wird der Markt NRW dominiert, jedoch betrug der Rückgang nahezu 40 % bei einem Anteil an der in Deutschland produzierten Ware von 41 %. Aus Niedersachsen hingegen wurden 70 % mehr Fertigware gemeldet, womit nun knapp 30 % der Beet- & Balkon-Ware aus diesem Bundesland stammt.

Anbauflächen und Produktion ausgesuchter Zierpflanzenkulturen

Die Anbauflächen deutscher Betriebe für Schnittblumen und Topfpflanzen werden in der Zierpflanzenerhebung klassisch inklusive Mehrfachnutzung erhoben, was sich vor allem auf die Produktionsmengen im geschützten Anbau auswirkt.

Schnittblumen

Von den insgesamt für die Schnittblumenproduktion im Jahr 2017 erfassten 3.017 ha entfallen etwas mehr als 9 % auf den geschützten Anbau (der Anteil zeigt ist seit 2012 rückläufig). Die überwiegende Produktionsfläche befindet sich mit mehr als 2.800 ha im Freiland. Es wird erwartet, dass die Freilandschnittfläche in Deutschland stabil bleibt. Jedoch muss beachtet werden, dass viele Flächen unter der Erfassungsgrenze des Statistischen Bundesamts liegen. Auch passiert es immer häufiger,

dass der Landwirtschaft zugeordnete Betriebe ihre (Kleinst-)Flächen mit Blumen zur Selbstpflücke bepflanzen. Diese extensive Art der Flächennutzung ist wenig arbeitsaufwändig und daher eine gute Alternative zur regulären Flächenbestellung und Kulturfolge für viele kleinere Betriebe. Somit nimmt in der Erfassung die eigentliche Produktionsfläche für Schnittblumen im Kontext des Zierpflanzenbaus in Deutschland immer weiter ab.

Die mit Abstand wichtigste Einzelkultur, die zum Schnitt angebaut wird, ist nach wie vor die Rose. Im Jahr 2017 fiel die Produktionsfläche im Freiland moderat um 2 % auf 224 ha. Der Geschützte Anbau brach um 21 % auf gut 98 ha ein.

Die Anbaufläche für Schnitt-Chrysanthemen verblieb bei gut 68 ha, wobei sich die Flächen mit knapp 53 % im Freiland und gut 47 % im geschützten Anbau recht ausgeglichen präsentieren.

Die große Sammelposition Sommerblumen und Stauden, die fast ausschließlich (95 %) im Freiland angebaut werden, wuchs zu 2012 um 25 %. Dies spiegelt auch die weiter oben diskutierte extensive Produktion wider, welche natürlich auch bei den gartenbaulich genutzten Fläche eine gute Alternative zu intensiveren Kulturverfahren bietet.

Der in der vergangenen Warenstromanalyse erwähnte Trend zur Regionalität warf die Frage auf, inwiefern sich Regionalität auf die Schnittblumenproduktion auswirkt. Aktuell scheint dieser Trend eine Chance für die deutsche Schnittblumenproduktion zu sein. Außerdem drängen einige bisher nicht erfasste Produkte in den Markt, wobei an dieser Stelle nicht geklärt werden kann, wie viel davon in Deutschland produziert wurde. Als Beispiele wären hier Pfingstrosen und Sonnenblumen im Freiland zu nennen. Laut Experteninterviews der Branche sind Kunden durchaus bereit, für „regionale“ und hochwertige Produkte lange Anfahrten in Kauf zu nehmen.

Durch die in den vergangenen Jahren trockene Witterung der Sommermonate scheint eine Tendenz zu Frühjahrsblühern oder trockenresistenten Kulturen zu gehen. Ebenfalls beliebt sind als bienenfreundlich vermarktete Kulturen. Diese Beobachtungen sind jedoch auf individueller Basis und sind nicht mit Zahlen auf die Gesamtmarktbeobachtungen zu extrapolieren.

Topfpflanzen

Auch in dieser Warenstromanalyse zeigt sich, dass der Topfpflanzenmarkt im Wandel ist. Neben neuen Absatzwegen, Trends wie Regionalität oder bienenfreundliche Pflanzen oder auch Social Media beeinflussen den Markt auf allen Handelsebenen. Vom Convenience-Gedanken getragen, rückt der Fokus auf pflegeleichte Kulturen. Betrachtet man die Entwicklungen ausgesuchter Kulturen seit 1996, zeigen sich lediglich für Calluna und Chrysanthemen steigende Produktionsmengen – letztere erlebten einen Boom 2017. Cyclamen, Chrysanthemen, Poinsettien, Erica gracilis und Azaleen verlieren fortschreitend an Produktionsvolumen

Die Produktionsmenge an Calluna lag im Jahr 2017 bei mehr als 116 Mio. Stück. Innerhalb des Calluna-Sortiments verschiebt sich die Produktion immer weiter zu den knospenblühenden Sorten, während die klassischen Sorten immer weiter zurückgehen. Multipots und Mini-Callunen liegen voll im Trend.

Azaleen sind die Kultur, die in den vergangenen 20 Jahren am deutlichsten an Produktionsvolumen verlor. Im Jahr 1996 erfasste das Statistische Bundesamt eine Produktionsmenge von 19 Mio. Stück

Fertigware. Im Jahr 2017 lag die erfasste Menge noch bei 4 Mio. Stück. Dies deckt sich mit der AMI-Prognose der Warenstromanalyse 2012, Tendenz weiter fallend.

Zimmerpflanzen

Nahezu alle Kulturen, die das Statistische Bundesamt als Zimmerpflanzen erfasst, haben sich von 2012 bis 2017 negativ entwickelt.

Als bedeutendste Kultur sind die Alpenveilchen mit 13 Mio. Stück angegeben, mit einem Rückgang um -52 % zum Jahr 2012. Es folgt der Gruppe der blühenden Zwiebelpflanzen mit 18 Mio. Stück (-11 %).

Die Gruppe der Grünpflanzen (inkl. Kakteen) zeigt ein Minus von 38% und erreichte 2017 einen Produktionsumfang von 11 Mio. Stück. Dies ist umso beachtenswerter, da Grünpflanzen derzeit im Trend liegen. Ein Ansatz ist, dass für deutsche Produzenten die Produktion in den hiesigen Gewächshäusern zu teuer ist und der Konkurrenzdruck niederländischer Importe zu stark ist.

Auch die sonstigen Zimmerpflanzen, verlieren stark und fallen um 23 % auf 218 Mio. Stück. Die Kulturen mit einem Produktionsumfang von weniger als 10 Mio. Stück verloren ebenfalls. Hortensien sind durch viele neue Sorten und fortgeschrittene Züchtung über den Status der Gartenhortensie hinausgewachsen und konnten zu 2012 um 12 % wachsen, erreichen aber nicht das Produktionsvolumen der Erhebung 2008. Die verfügbare Menge an Elatior-Begonien sank um 18 % auf gut 5 Mio. Pflanzen, Orchideen sanken auf 3 Mio. Stück (-10 %). Die Kalanchoe steigen um 59 %, wobei hier vor allem zu Ware in Minitöpfen als haltbare Tischdeko gegriffen wird.

Beet- & Balkonpflanzen

Auch bei den erfassten Beet- & Balkonpflanzen zeigt sich, dass die „Klassiker“ seit dem Jahr 2012 immer weiter an Volumen verlieren.

Mit 183 Mio. Stück Fertigware sind Viola nach wie vor die bedeutendste Einzelkultur im Beet- & Balkonbereich, brachen aber zu 2012 um 36 % ein. Einen erstaunlichen Anstieg gab es bei den Chrysanthenen, welche die Menge von 20 Mio. Stück auf knapp 40 Mio. Stück verdoppelten.

Die Menge an Petunia stieg mit einem Plus von 11 % auf rund 48 Mio. Stück. Die Produktionserweiterung dürfte sich fast ausschließlich auf Calibrachoa erstrecken und auch in Zukunft weiter anhalten. Gründe hierfür sind vor allem in den mehrfarbigen Kombipots zu sehen, die dem Convenience-Gedanken und den fortschreitend kleiner werdenden Gärten der Verbraucher Rechnung tragen. Interessante Neuzüchtungen tragen ebenso zum Erfolg bei.

Die Begonien (ohne Elatior) entwickelten sich ebenfalls stark zurück, und erreichten im Jahr 2017 ein Volumen von 64 Mio. Stück (-27 %).

Die Produktionsmengen an Primeln sanken um knapp 38 % auf 59 Mio. Stück im Jahr 2017, die Pelargonien verloren knapp 24 % und erreichten noch 67 Mio. Stück. Impatiens und Agyranthemum gingen um 5 % bzw. 15 % zurück, womit für 2017 Produktionszahlen von 21 Mio. bzw. 6 Mio. Stück erfasst wurden.

ANBAU VON BAUMSCHULPRODUKTEN

Obwohl sich die in Baumschulen angebauten Produkte deutlich von denen im Zierpflanzenbereich unterscheiden, zeigt sich bei der Entwicklung der Betriebe in Deutschland ein ähnlicher Trend. Die durchschnittlich erfasste Fläche steigt bei sinkenden Betriebszahlen.

Im Jahr 2012 erfasste das Statistische Bundesamt knapp 1.714 Baumschulen, die durchschnittlich auf einer Fläche von 10,85 ha produzierten. Insgesamt wurde eine Anbaufläche von mehr als 18.600 ha erfasst.

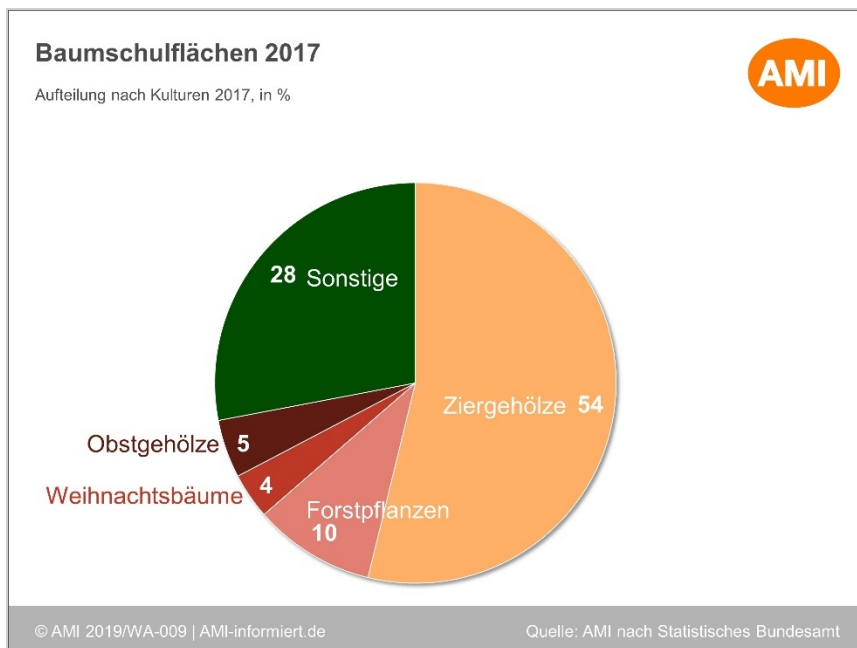
Regionale Verteilung der Baumschulproduktion

Die in der Baumschulerhebung 2017 erfassten Betriebe liegen überwiegend in Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen, zusammen sind es 43 % aller Betriebe und 46 % aller Flächen. Niedersachsen hat bei der Fläche mit 25 % die Nase vorn, es folgen NRW mit 21 % und Schleswig-Holstein mit 18 %. Der Flächenanteil Niedersachsens und Nordrhein-Westfalens hat im Zeitverlauf geringfügig zugenommen. Der Anteil Schleswig-Holsteins blieb konstant. Bei den übrigen Ländern ergeben sich keine auffälligen Anteilsverschiebungen.

Auch bei der Baumschulerhebung hatte es zwischen 2008 und 2012 eine Anhebung der Erfassungsgrenze gegeben. Die Folgen waren aber lange nicht so gravierend wie im Zierpflanzenbau. Bezogen auf die Fläche war der Effekt fast vernachlässigbar, bei den Betrieben ergab sich schon eine Reduzierung von in der Spitze einem Viertel der Betriebe. Leider hat man die Erfassungssystematik bei der Erhebung 2017 geändert und für die zum ersten Mal ausgewiesenen geschützten Flächen keine Angaben nach Größenklassen veröffentlicht. Damit bleibt die Bereinigung für 2017 nur unvollständig. 2004 waren noch gar keine Größenklassen ausgewiesen. Gegenüber 2008 ist die Baumschulfläche nach dieser Bereinigung um 17 % gesunken, die Zahl der Betriebe ging um ein gutes Drittel zurück.

Die meisten Betriebe erfasste das Statistische Bundesamt 2018 erneut in Niedersachsen. Es wurden 403 Baumschulen mit einer Anbaufläche von mehr als 4.713 ha ausgewiesen. Die Fläche in Niedersachsen sank zu 2012 um 23 %. Mit 344 Betrieben produzieren die meisten der niedersächsischen Betriebe Ziergehölze. Insgesamt kommen dafür 2407 ha zusammen. Diese Produktionsflächen für Ziergehölze in Niedersachsen befinden sich überwiegend im Freiland. Der Anteil der geschützten Anbauflächen (inkl. Containerflächen) lag 2017 bei rund 18 %.

Mit einer Anbaufläche von knapp 3.840 ha in 338 erfassten Betrieben ist Nordrhein-Westfalen (NRW), das für die Baumschulproduktion zweitwichtigste Bundesland. Hier nahm die erfasste Fläche im Vergleich zu 2008 um rund 21 % ab. Mit lediglich 5 % ist der Anteil, der in NRW erfassten geschützten Anbaufläche für Ziergehölze deutlich niedriger als der in Niedersachsen. Mit 1.974 ha wird rund 54 % der Freilandfläche für Ziergehölze aufgewandt.



Baumschulflächen 2017

Nach Niedersachsen mit einem Flächenanteil von 25 % im Jahr 2017 und NRW mit 21 % weist das Statistische Bundesamt Schleswig-Holstein mit einem Anteil von 18 % als dritt wichtigstes Bundesland für die Baumschulproduktion aus. Dort waren 2017 knapp 249 Baumschulbetriebe angesiedelt.

Grundflächen der Baumschulproduktion

Unterlagen

In der Baumschulerhebung werden Produktionsflächen für Unterlagen ausgewiesen. Insgesamt umfasste die Anbaufläche für Rosen-, Obst- und sonstige Unterlagen im Jahr 2017 mehr als 310 ha. Seit 2012 sank die Fläche für Unterlagen insgesamt um 24 %. Mit 201 ha nehmen die Unterlagen für Rosen den größten Teil davon ein. Schleswig-Holstein ist der mit Abstand größte Produzent von Rosenunterlagen in Deutschland mit einem Anteil von knapp 29 % an der Gesamtfläche.

Veredelungen

Die Flächen für Veredelungen wurden im Jahr 2017 mit insgesamt 1006 ha angegeben und wuchs dementsprechend um 4% seit 2012.

Die Flächen für veredelte Obstgehölze nehmen mit 768 ha den größten Teil ein. Das veredelte Beerenobst konnte sich auf 66 ha seit 2012 verbessern.

Die Rosenveredelungen nahmen im 201 ha ein, davon lagen 120 ha in Schleswig-Holstein.

Ziergehölze

Die mit Abstand größte erfasste Fläche wurde im Jahr 2017 erneut für Ziergehölze ausgewiesen. Insgesamt schrumpfte sie seit 2012 um rund 13 % auf 10.021 ha.

Grundflächen der Baumschulproduktion (ha)					
	2000	2004	2008	2012	2017
Deutschland	24.690	22.983	22.597	21.753	18.613
Baden-Württemberg	2.467	2.181	1.991	1.900	1.597
Bayern	2.321	1.803	1.987	1.719	1.490
Brandenburg	1.078	949	1.301	1.258	1.145
Hessen	744	573	476	460	332
Mecklenburg-Vorpommern	563	401	328	306	226
Niedersachsen	5.588	5.760	5.565	5.837	4.713
Nordrhein-Westfalen	4.662	4.564	4.413	4.286	3.840
Rheinland-Pfalz	929	744	656	578	552
Saarland	158	94	95	81	62
Sachsen	805	641	596	535	473
Sachsen-Anhalt	338	367	242	209	186
Schleswig-Holstein	4.587	4.206	4.143	3.895	3.354
Thüringen	295	247	269	208	158
Stadtstaaten	155	456	535	480	486

Anmerkung: eingeschränkte Vergleichbarkeit durch wechselnde Meldegrenzen

Ab 2004 nur Betriebe mit mehr als 0,3 ha Baumschulfläche, ab 2012 nur Betriebe mit mehr als 0,5 ha

Quelle: AMI auf Basis Statistisches Bundesamt Wiesbaden

Grundfläche Baumschulproduktion

Mit einem Anteil von gut 37 % an der Fläche für Ziergehölze sind die sonstigen Laub-Ziergehölze (inkl. Hecken) die bedeutendste Gruppe. Dieses Areal zeigte sich seit 2012 um 37 % rückläufig. Die größte Konzentration der Produktion präsentierte sich erneut in Niedersachsen.

Die mit gut 34 % zweitwichtigste Gruppe der Allee- & Straßenbäume (einschließlich Solitärpflanzen) wurde mit mehr als 3.400 ha angegeben (keine Veränderung im Vergleich zu 2012). Mit 1.244 ha lagen die meisten Flächen für Allee- & Straßenbäume in NRW. Niedersachsen folgt an zweiter Stelle mit rund 513 ha.

Die sonstigen Nadelbäume und Koniferen (ebenfalls inkl. Hecken) nahmen mit gut 2.449 ha einen Anteil von mehr als 24 % an der Gesamtfläche ein. Hier wurde seit der 2012er Erhebung eine Verlustrate von 13 % ausgewiesen.

Die zwei kleinen Segmente Rhododendron (inkl. sonstige Moorbeetpflanzen) und Schling- & Kletterpflanzen zeigten in dem betrachteten 4-Jahreszeitraum Flächenverluste. Für Rhododendron wurde eine Fläche von 492 ha (-25 %) ausgewiesen. Die Fläche für Formgehölze stagnierte bei 451 ha. In allen diesen Flächen dominiert Niedersachsen. Niedersachsen ist ebenfalls das bedeutendste Bundesland für die Produktion von Schling- & Kletterpflanzen.

Forstpflanzen

Die Flächen, die im Jahr 2018 für Forstpflanzen ausgewiesen wurden, zeigten sich mit insgesamt 1.828 ha rückläufig. Dabei sank die Produktionsfläche für Nadelgehölze um 19 % auf 840 ha, während die Fläche für Laubgehölze um 13 % auf 988 ha schrumpfte.



Weihnachtsbäume

Das Statistische Bundesamt definiert die erfassten Weihnachtsbaumflächen als Baumschulflächen ohne die Bäume zum Hieb. Erfasst werden somit die Vermehrungsflächen für Weihnachtsbäume und die zur Produktion von Topfweihnachtsbäumen.

Im Jahr 2018 wurden 684 ha für die Produktion von Weihnachtsbäumen erfasst. Die Fläche schrumpfte seit 2017 leicht.

9. Datenquellen und Methodik

Die hier vorliegende Analyse ist als fundierte Schätzung mit gewissen Unsicherheiten zu verstehen, die die Warenströme punktuell für das Jahr 2018 abbildet. Die Vergleichbarkeit mit der 2014 Ausgabe ist eingeschränkt möglich. Die Vorgängerwerke sind aufgrund von weggefallenen Datenquellen und Methodikänderungen nicht mit dieser Studie vergleichbar.

Nachdem in der vorangegangenen Ausgabe der Warenstromanalyse Blumen, Zierpflanzen und Gehölze mit dem Berichtsjahr 2014 auffiel, dass viele Daten nicht über sekundäre Quellen ermittelt werden konnten, hat die AMI für die aktuelle Ausgabe mit dem Berichtsjahr 2018 primäre Daten bei unterschiedlichen Marktbeteiligten erhoben. Neben Experteninterviews wurden mit Hilfe zahlreicher Verbände Fragebögen an unterschiedlichste Betriebe und Kommunen versendet. Das Vorgehen wiederholte sich dabei:

Zuerst wurden die grundlegenden Fragen erarbeitet, die zur Berechnung der Warenströme nötig waren. Grob zusammengefasst wurden die Betriebe nach ihrem Jahresumsatz 2018 gefragt. Davon sollten sie den Anteil nennen, den sie mit dem Verkauf von Pflanzen erzielten und diesen soweit möglich auf die drei Hauptsegmente Schnittblumen, Topfpflanzen und Gehölze aufteilen. In einem zweiten Fragenblock wurden die Betriebe gefragt, woher sie die Pflanzen bezogen hatten, mit denen sie den vorher genannten Umsatz erzielten. Die Liste beinhaltete die Eigenproduktion, die deutsche Produktion, den deutschen Vertragsanbau, die ausländische Produktion, den ausländischen Vertragsanbau, Großhändler und die Versteinerungen. Im letzten Fragenblock sollten die Betriebe uns die Anteile des Umsatzes mitteilen, den Sie 2018 mit Privatkunden, Bund, Ländern und Kommunen oder anderen Firmen erzielten.

Diese Palette an Fragen wurde dann mit den Ansprechpartnern der unterschiedlichen Verbände an die jeweiligen Branchen angepasst, durch die AMI als Online-Fragebogen aufgearbeitet und den Verbänden zur Verfügung gestellt. Diese versendeten die Fragebögen an ihre E-Mailverteiler, wodurch es den Verbandsmitgliedern freistand an den Primärdatenerhebungen für die aktuelle Warenstromanalyse teil zu nehmen.

Diese Studie wurde finanziert durch Fördermittel des BMEL und Mittel des Zentralverbandes Gartenbau mit BGI und VDB.

Für die Hilfe bei der Kontaktaufnahme mit den unterschiedlichen Betrieben möchten wir uns an diese Stelle bei den beteiligten Verbänden bedanken:

- **Zentralverband Gartenbau e.V. und dessen Bundesverbände**
- **Bund deutscher Baumschulen (BdB) e.V. und den teilnehmenden Betrieben**
- **Verbände des Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau e.V. und deren Betriebe**
- **Den teilnehmenden Gartenämtern für Ihre Auskünfte**
- **Landgard (Experteninterview mit Herr Hanke)**
- **Verband Deutscher Garten-Center e.V. (Experteninterview mit Herr Botz)**

Die Daten aus diesen Primärquellen gelangten auf direktem Weg zur AMI und mussten so nicht über die Verbände verarbeitet werden. Nach Prüfung der Plausibilitäten innerhalb der Fragebögen und bei Unklarheiten Kontaktaufnahme mit dem jeweiligen Teilnehmer (soweit dieser seine Zustimmung dazu auf dem Fragebogen erteilt hatte) wurden die Daten zur Berechnung vollständig anonymisiert.

Der Fragebogen, der an die Kommunen verschickt wurde, unterschied sich von denen, die an die Betriebe gingen. Hier wurde abgefragt wie viele Einwohner die Kommune hat und wie hoch die Ausgaben für Pflanzen 2018 innerhalb der Kommune waren. Die Aufteilung auf die drei großen Marktsegmente wurde analog zu den Betriebsfragebögen gestellt. Ebenso wurde die Frage nach den Bezugsquellen der Pflanzen. Es flossen einige Sonderfragen zur Betreuung der Zimmerpflanzen innerhalb der Kommune und einer möglichen Stadtgärtnerei ein. Diese wurden leider nur rudimentär beantwortet.

9.1 Produktion

9.1.1 Zierpflanzen

Alle 4 Jahre führt das Statistische Bundesamt (Wiesbaden) die Zierpflanzenerhebung durch. Bei der hier verwendeten 2017er Ausgabe lag einmalig ein Zeitraum von 5 Jahren zwischen den Erhebungen. Im darauffolgenden Jahr werden die Ergebnisse dieser Erhebung als Fachserie 3.1.6: Anbau von Zierpflanzen veröffentlicht. Sie gibt Aufschluss über die Anzahl der zierpflanzenproduzierenden Betriebe in Deutschland, die Anbaufläche und das Produktionsvolumen nach ausgesuchten Kulturen. Der Befragungszeitraum ist von Juli bis Juni überjährig definiert.

Während sich der Berichtszeitraum seit der vergangenen Erhebung nicht verändert hat, sind in den Kulturlisten einige Änderungen vorgenommen worden, was die Vergleichbarkeit der Daten beeinflusst. So wurden z.B. Topf-Chrysanthen bis 2014 unter den blühenden Zimmerpflanzen abgefragt, in der aktuellen Vollerhebung finden sie sich unter Beet- & Balkonpflanzen. Stauden wurden erstmals in Groß- und Kleinstauden unterteilt abgefragt und die Strukturpflanzen wurden neu in den Fragebogen aufgenommen. Ebenfalls neu aufgenommen wurden bei den Schnittblumen Tulpen aus dem geschützten Anbau. Neben diesen Änderungen stellte das Statistische Bundesamt erstmals einen Anhang mit Zuordnung einzelner Kulturen nach Segmenten zur Verfügung, der es den Meldern erleichtern sollte, die sonstigen Kulturen besser unterbringen zu können. Damit sind die Ergebnisse der 2012er und der 2017er Erhebung auf Detailebenen nicht vollständig vergleichbar.

Die Meldegrenzen, also die Mindestgröße der meldepflichtigen Betriebe, wurde für den geschützten Anbau mit der 2012er Erhebung angehoben und in der 2017er Ausgabe konstant beibehalten. Damit sind seit der 2012er Zierpflanzenerhebung ausschließlich Betriebe meldepflichtig, die mindestens

über eine geschützte Anbaufläche von 0,1 ha verfügen. In den 3 vorigen Erhebungen lag die Meldegrenze für den geschützten Anbau lediglich bei 0,03 ha. Die erforderliche Mindestfläche hat sich also ab 2012 mehr als verdreifacht. Die Meldegrenze für die Freilandproduktion von Zierpflanzen blieb weiterhin mit mindestens 0,3 ha konstant. Als meldepflichtig definiert das Statistische Bundesamt einen Zierpflanzenbetrieb, wenn mindestens eine der beiden Meldegrenzen erreicht ist. Dann greift allerdings die vollständige Meldepflicht. Was bedeutet, dass dieser Betrieb nun alle Flächen und deren Verwendung melden muss. Das führte seit der 2012er Erhebung dazu, dass vor allem in den Daten über Einzelkulturen auch Anbauflächen unterhalb der Meldegrenzen einfließen.

Entwicklung der Meldegrenzen in der Zierpflanzen- & Baumschulerhebung					
	2000	2004	2008	2012	2017
Zierpflanzenerhebung					
Produktion auf dem Freiland (ha)	0,3	0,3	0,3	0,3	0
Produktion in Unterglasanlagen (ha)	0,03	0,03	0,03	0,1	0,1
Baumschulerhebung					
Produktion auf dem Freiland (ha)	-	0,3	0,3	0,5	0,5

Quelle: AMI auf Basis Statistisches Bundesamt Wiesbaden

Meldegrenzen des Zierpflanzenbaus und der Baumschulen

Während die Daten von zierpflanzenproduzierenden Betrieben mit einer Anbaufläche von mindestens 0,1 ha geschützter Anbaufläche und/oder einer Freilandfläche von mindestens 0,3 ha aufgrund der Meldepflicht als Vollerhebung und somit als vollständig zu verstehen sind, ist die Erfassung unterhalb der neuen Meldegrenzen nicht vollständig.

Um eine möglichst hohe Vergleichbarkeit der Produktionsdaten der deutschen Zierpflanzenbetriebe herzustellen, wurde versucht, die in der Vergangenheit durchgeführten Zierpflanzenerhebungen auf die seit der 2012er Erhebung geltenden Meldegrenzen umzurechnen. Ab der 2004er Erhebung wurden Daten zu Betriebszahlen und Anbaufläche nach Größenklassen veröffentlicht. Diese Angaben wurden für 2004 und 2008 dazu genutzt, die Betriebe, die unter den neuen Meldegrenzen (ab der 2012er Erhebung) lagen, aus den Übersichtsdaten herauszurechnen. Diese Bereinigung der Erhebungsdaten aus 2004 und 2008 wirkte sich deutlich stärker auf die Betriebszahlen als auf die Anbaufläche aus. Zusätzlich wurden die Betriebe, die in der 2012er Erhebung aufgrund der vollständigen Meldepflicht unterhalb der Meldegrenzen ausgewiesen wurden, herausgerechnet. Da es im Jahr 2017 keine maßgeblichen Veränderungen an der Erfassung gab, lassen sich die Ergebnisse von 2012 und 2017 vergleichen. Falls es zu Änderungen der Aggregate kam, wird im jeweiligen Text darauf hingewiesen.

Da die Gesamtanzahl an zierpflanzenproduzierenden Betrieben in Deutschland und die Angaben für die Einzelkulturen 2012 und 2017 nicht nach Größenklassen ausgewiesen wurden, kann auf dieser Basis keine Bereinigung der Daten auf die Meldegrenzen 2012 erfolgen.

Die Anhebung der Meldegrenzen in der 2012er Erhebung führte zu einem harten Methodikbruch, der durch diese Vorgehensweise möglichst geglättet werden soll. Außerdem wird vermutet, dass auf Betriebsebene zumindest versucht wurde, diese neuen Meldegrenzen als Vorwand zu nutzen, um die Meldepflicht zu umgehen. Ob solche Versuche von Erfolg gekrönt waren, ist an dieser Stelle nicht zu klären. Zumindest auf Produktebene deutet der Vergleich mit anderen Datenquellen und

Statistiken darauf hin, dass gewisse Mengen an Pflanzen fehlen. Auch die 2017er Ausgabe kämpft wohl mit dieser Problematik.

9.1.2 Baumschule

Auch die vom Statistischen Bundesamt durchgeführte Baumschulerhebung findet im vierjährigen Rhythmus statt. Der Erhebungszeitraum erstreckt sich von Juli bis August des Erhebungsjahres (letztmalig 2014). Die Ergebnisse der Baumschulerhebung werden in der Fachserie 3.1.7: Baumschulerhebung veröffentlicht. Die Daten geben eine Übersicht über die Betriebe, die in Deutschland Baumschulware ohne Forstgehölze produzieren. Es werden inländische Flächen ohne Pflanzgärten von Forstbetrieben erfasst. Erfasst werden sowohl die Betriebszahlen als auch die Produktionsfläche und der Anbauumfang ausgesuchter Kulturen. Seit 2004 werden die Betriebe und Anbauflächen der Weihnachtsbaumproduktion ebenfalls erfasst. Die Erfassungsgrenze wurde mit der Erhebung 2017 nicht erneut angehoben. Meldepflichtig waren weiterhin Betriebe mit mehr als 0,5 ha Produktionsfläche.

Ähnlich wie in der Zierpflanzenerhebung wird eine Unterteilung der erfassten Flächen in Freiland und geschützten Anbau vorgenommen. Allerdings werden in der Baumschulerhebung Containerflächen wegen der hohen Bewirtschaftungsintensität zum geschützten Anbau gezählt. Alle Einschläge werden als sonstige Baumschulflächen erfasst, wobei dort ebenfalls Flächen in Gründüngung, Brauche und die Mutterpflanzenquartiere erfasst werden.

Nachdem bis einschließlich zur 2004er Erhebung vor allem im Bereich der Ziergehölze Einzelkulturen abgefragt wurden, änderte sich der Erfassungskatalog mit der 2008er Erhebung grundlegend. Ab 2008 wurden lediglich Segmente, bzw. Gruppen von Produkten abgefragt. Mit der 2017er Erhebung veränderten sich diese Segmente in ihrer Zuordnung abermals. Zum Beispiel wurden die Heckenpflanzen einzeln abgefragt und aus dem Segment Ziersträucher und Bäume herausgenommen. Es wurde bestmöglich versucht durch Umrechnung der Ergebnisse eine möglichst hohe Vergleichbarkeit zu erzielen.

Auch in der 2012er Baumschulerhebung fand eine Methodikänderung statt. Die Meldegrenze wurde von 0,3 ha auf 0,5 ha angehoben. Analog zum Vorgehen bei der Zierpflanzenerhebung wurde in der vorliegenden Warenstromanalyse versucht, durch das Herausrechnen der Meldungen unter der 2012er Meldegrenze in der alten Erhebung eine Vergleichbarkeit der Daten zu erreichen. Allerdings wurden die Ergebnisse erst ab der 2008er Erhebung in Größenklassen angegeben. Da die Meldegrenzen in der 2017er Erhebung stabil blieben, wurde die genannte Methode fortgeführt.

9.1.3 Produktionswert

Für die Überprüfung der vom BML jährlich herausgegebenen Produktionswerte für die Zierpflanzen- und Baumschulbranche wurden die Ergebnisse aus den beantworteten Fragebögen der Primärdatenerhebungen herangezogen. Zusätzlich wurden die Informationen aus der biannual stattfindenden AMI Anbauerhebung Produktions- und Wirtschaftstendenzen im Zierpflanzenbau (PWZ) verwendet. In der Frühjahrsausgabe 2019 wurde einmalig die Frage nach dem Unternehmensumsatz 2018 ergänzt, welcher über weitere Fragen zur Betriebsstruktur in passender Weise aufbereitet werden konnte.

Diese konsolidierten Daten wurden, über die in der Vollerhebung 2017 veröffentlichten Grundflächen, hochgerechnet. Es wurden die Grundflächen verwendet, da diese ohne Mehrfachnutzung vom Statistischen Bundesamt ausgewiesen werden.

Während der Produktionswert, der in der Ertragslage Garten- und Weinbau 2018 ausgewiesen wurde durch diese Methode bei 1,1 Mrd. EUR bestätigt wurde, lag der über die Fragebögen ermittelte Produktionswert für die Baumschulen deutlich über dem vom BML ausgewiesenen Wert. Es ist davon auszugehen, dass an der Primärdatenerhebung vor allem große und auch im Jahr 2018 erfolgreiche Baumschulen teilnahmen. Deswegen wurde zur weiteren Verwendung der Mittelwert aus dem Produktionswert des BML und dem errechneten bestimmt. Er liegt für diese Warenstromanalyse mit 0,9 Mrd. EUR um 0,2 Mrd. EUR über dem des BML.

9.2 Außenhandel

Innerhalb des EU-Binnenmarktes gelten andere Regeln für die meldepflichtigen Firmen und Güter als im weltweiten Handel. Die Meldegrenze innerhalb der EU 28 wurde schrittweise immer weiter angehoben. Seit dem 01.01.2012 ist jedes Unternehmen meldepflichtig, dessen Meldevolumen (in EUR) die 500.000 EUR im Vorjahr (also ab 2011) überschritten hat. Nach telefonischer Auskunft des Statistischen Bundesamtes kommt es durchaus vor, dass sich die Anzahl der meldepflichtigen Unternehmen im Blumen und Pflanzenbereich von Jahr zu Jahr ändert. Demzufolge ist die Vergleichbarkeit der Daten eingeschränkt.

In der Vergangenheit konnten die offiziellen Daten des Statistischen Bundesamtes anhand der Daten des niederländischen Statistikbüros (Centraal Bureau voor de Statistiek, CBS) und der frei zugänglichen tiefgegliederten Daten des HBAG (Hoofdbedrijfschap voor de Agrarische Groothandel) und von Flora Holland zugeschätzt werden. Aufgrund des veränderten Meldeverhaltens dieser niederländischen Datenquellen ist das aktuell nicht mehr möglich. Bei Vergleichen zwischen den Daten, die das CBS und das Statistische Bundesamt an Eurostat, das Statistikbüro der Europäischen Union melden, fällt zwar auf, dass die Niederländer immer noch höheren Import nach Deutschland melden. Die einzelnen Segmente werden jedoch beim Statistischen Bundesamt genauer ausgewiesen.

Die in der Statistik erfassten Kulturen werden über das Warenverzeichnis der Außenhandelsstatistik anders aggregiert, als für die Warenstromanalyse benötigt. Die Zuordnung zu den benötigten Segmenten muss auf Basis der 8-stelligen Codes erfolgen. Hier erfolgten die letzten Änderungen der Methodik im Jahr 2016, so dass die Zuordnung der Segmente seitdem kontinuierlich durchgeführt werden konnte. Deswegen können keine Systeme verwendet werden, die die Daten ausschließlich auf höheren Ebenen ausweisen. Die Niederländer weisen insgesamt höhere Werte für den Import nach Deutschland aus (Basis: Eurostat). Allerdings entfällt das Plus zum Großteil auf die Position 06MMM000 Aufschlüsselung des Handels nur auf Kapitelebene. Da diese Position nicht auf 8-Steller-Ebene zugeordnet werden kann, sind die Daten für die vorliegende Analyse nutzlos. Deshalb wird in dieser Veröffentlichung ausschließlich auf Basis der Daten des Statistischen Bundesamtes argumentiert.

Um die vorliegenden Außenhandelsdaten gegenzuprüfen, wurde Floridata.nl kontaktiert. Leider wurden nur Gesamtjahresdaten für Topfpflanzenexporte nach DE und Schnittblumenexporte nach DE zur Verfügung gestellt. Die Ergebnisse wurden in den entsprechenden Kapiteln diskutiert.

Im Jahr 2016 wurden Änderungen des Warenverzeichnisses für die Außenhandelsstatistik vom Statistischen Bundesamt vorgenommen. In Tabelle 9 wird der Übergang der Warennummern dargestellt. In der Zusammenstellung der Aggregate wurden diese Änderung berücksichtigt.

Außenhandel: Marktsegmente und die zugehörigen Warennummern					
Schnittblumen (inkl. Zweige und Trockenblumen)	Zierpflanzen gesamt	Bulben, Zwiebeln und Knollen	Gehölze gesamt	Weihnachts- bäume und -zweige	Sonstiges (keine Zierpflanzen)
06031100	06012030	06011010	06022010	06042020	06012010
06031200	06012090	06011020	06022020	06042040	06021010
06031300	06021090	06011030	06022030	-	06029010
06031400	06023000	06011040	06022080	-	06029020
06031500	06029050	06011090	06024000	-	06029030
06031910	06029070	-	06029041	-	06042011
06031920	06029091	-	06029045	-	06042019
06031970	-	-	06029046	-	06049011
06039000	06029099	-	06029047	-	06049019
06042090	-	-	06029048	-	-
06049091	-	-	-	-	-
06049099	-	-	-	-	-

Änderungen des Warenverzeichnisses für die Außenhandelsstatistik ab 2016:

geht auf in:		geht auf in:	
06031980	06031920	06022090	06022020
	06031970	06022090	06022030
		06022090	06022080
		06029049	06029046
		06029049	06029047
		06029049	06029048

Quelle: AMI auf Basis Statistisches Bundesamt

Übersicht Warennummern

Revision

Die hier verwendeten Daten sind vorläufig. Das Statistische Bundesamt revidiert die Daten der Außenhandelsstatistik fortlaufend monatlich. Dabei erhöhen sich die einzelnen Positionen ungleichmäßig, weswegen keine fundierte Schätzung für die Jahresdaten erfolgen kann. Die Daten für ein Jahr werden erfahrungsgemäß bis einschließlich Oktober des Folgejahres revidiert, womit die endgültigen Außenhandelsdaten für das Jahr 2018 im November 2019 feststehen dürften.

9.3 Marktvolumen auf unterschiedlichen Ebenen

Die Datenquellen im Bereich der Zierpflanzen nehmen seit 2005 kontinuierlich immer weiter ab. Durch die vorangegangene Ausgabe der Warenstromanalyse mit dem Berichtsjahr 2014 war deutlich geworden, dass eine solche Analyse nur dann Sinn macht, wenn exklusive Primärdaten dafür erhoben werden. Diese wurde für die aktuellen Warenstromanalyse mit dem Berichtsjahr 2018 eingeholt. Durch den Versand von exklusiv für diesem Zweck erstellte Fragebögen an unterschiedlichste Marktbeteiligte auf allen Handelsstufen wurde eine verbesserte Datengrundlage geschaffen. Diese Primärdaten wurden mit den schon für die 2014er Ausgabe verwendeten Sekundärdaten verknüpft, wodurch sich die Repräsentativität verbesserte. Allerdings konnte das Problem der Handelsspanne erneut nicht hinreichend geklärt werden.

Nach Auskunft vieler Händler gestaltet sich die Bestimmung der Handelsspannen bzw. Margen zwischen den Stufen mittlerweile so uneinheitlich, dass im Vorfeld keine Definition stattfinden konnte. Beim Versuch die Spannen zu definieren, waren die Schwankungen aufgrund verschiedener Absatzwege, Handlingskosten und Kundenstrukturen so groß, dass die Ergebnisse nicht mehr aussagekräftig waren. Je mehr Rückmeldungen und Experteninterviews zu diesem Thema eingeholt wurden, umso weiter klafften die Angaben auseinander.

Durch die Berechnung der 3 Märkte für die Hauptsegmente Schnittblumen, Topfpflanzen sowie Gehölze und der separaten Berechnung des Gesamtmarktes wurde schon in der 2014er Ausgabe ein Kontrollmechanismus installiert, der auch in der aktuellen 2018er Ausgabe erneut zum Zuge kam. Hierdurch konnten punktuelle über- oder unterrepräsentierte Bereiche überprüft und nivelliert werden. Allerdings wurde dieses Kontrollinstrument durch die exklusiv zur Verfügung gestellten Daten deutlich weniger beansprucht als noch in der letzten Ausgabe.

9.4 Großhandelsebene

Zur Berechnung der Großhandelsebene konnten neben der Umsatzsteuerstatistik, in der der Großhandel mit Blumen und Pflanzen ausgewiesen wird, sowohl die Primärdaten aus den Fragebögen als auch weitere Experteninterviews eingesetzt werden. Hierbei muss bedacht werden, dass in der Umsatzsteuerstatistik lediglich die Unternehmen als Großhändler für Blumen und Pflanzen ausgewiesen werden, für die der Großteil des Umsatzes aus Blumen und Pflanzen generiert wird. Alle großen Einkaufsverbände des Systemhandels, soweit sie nicht wie z.B. bei einem großen gelb-blauen Lebensmitteleinzelhändler separat ausgelagert sind, dürften in diesen Daten nicht enthalten sein. Deshalb wurden die Angaben aus der Umsatzsteuerstatistik fundiert nach oben geschätzt.

Der schon in den vorangegangenen Warenstromanalysen als problematisch erachtete Handel innerhalb der Großhandelsebene konnte in dieser Ausgabe ein Stück weit eingegrenzt werden. So ist davon auszugehen, dass dieser Handel vor allem zwischen den Beteiligten des Fachgroßhandels untereinander als auch in Richtung Systemgroßhandel stattfindet. Er dürfte den Umsatz der Fachgroßhändler um einen Anteil zwischen 15 und 25 % nach oben getrieben haben.

9.5 Einzelhandels- und Verbraucherebene

Auf Einzelhandelsebene flossen die Daten aus dem Pflanzenpanel der GfK ein, womit die Problematik der Vergessensraten und der Zuordnungen bedacht werden musste.

Für die unterschiedlichen Segmente wurde mit angepassten Vergessensraten agiert, da das Einkaufsverhalten durchaus unterschiedlich ist. Für die Fachgeschäfte sind höhere Vergessensraten anzunehmen als für den Systemhandel, da die Einkaufshäufigkeit im Fachhandel geringer ist. Wenn im Fachhandel Geschenke eingekauft werden, ist weiterhin davon auszugehen, dass es häufig direkt vor dem Verschenken geschieht, was ebenfalls zu einer schlechteren Erfassung führt.

Wie in Kapitel 3 bereits erläutert wurde, gibt es im Fachhandel Modelle des Handels auf gleicher Ebene, ähnlich wie bei dem Handel innerhalb der Großhandelsebene. Konkrete Zahlen, inwiefern sich hier Ausgabenverschiebungen vom Endverbraucher weg zu anderen Konsumentengruppen auswirken, gibt es nicht. Es bleibt nur zu vermuten, dass das Wegfallen des klassischen Fachhandels zwar ein Fakt ist, aber die mögliche Umstrukturierung dieser Betriebe kann nicht näher erfasst werden.

Die Zuordnungsproblematik erstreckt sich sowohl auf die Pflanzen selbst als auch auf die Einkaufsstätten. Bei der Zuordnung der Pflanzen verschwimmen die Grenzen zwischen Stauden und Kleingehölzen ähnlich stark wie zwischen Beet- & Balkon- sowie Zimmerpflanzen. Als Beispiel seien hier Callunen genannt, die botanisch zwar Gehölze sind, vom Verbraucher aber häufig wie Beet- & Balkonpflanzen oder Stauden wahrgenommen und eingesetzt werden. Insgesamt führte das zu Korrekturen auf Produktebene, die sowohl anhand von botanischen als auch logischen Merkmalen durchgeführt wurden.

Bei der Zuordnung der Einkaufsstätten verschwimmen die Grenzen zwischen Gärtnereien sowie Baumschulen, Gartencentern und Baumärkten auf Verbraucherebene.

Sowohl das Zuordnungsproblem bei den Produkten als auch das bei den Einkaufsstätten konnte in dieser Ausgabe durch die Primärdaten der unterschiedlichen Marktbeteiligten ein Stück weit nivelliert werden. Die unterschiedlichen Marktbeteiligten meldeten neben ihrem Unternehmensumsatz für 2018 auch den Anteil des Umsatzes mit Pflanzen, den sie mit Privatkunden erzielen konnten separat. Somit konnten die Angaben der GfK, die von der Verbraucherseite ausgehen, mit denen der Melder, die von der Produktions- bzw. Handelsseite agierten, zusammengeführt werden.

Leider gab es weitreichende Änderungen im Panel der GfK seit der letzten Warenstromanalyse 2014. Alle statistischen Aggregate, falls von den Änderungen betroffen, wurden in Zusammenarbeit mit der GfK so wiederhergestellt, dass eine bestmögliche Vergleichbarkeit besteht. Jedoch wurden nicht nur auf Produktebene Verbesserungen bei der statistischen Erfassung eingeführt, auch die Gewichtung bestimmter Personengruppen wurden angepasst. Da in der Warenstromanalyse primär Gesamtheiten dargestellt werden, fällt dies nicht so sehr ins Gewicht. Dennoch muss darauf hingewiesen werden, dass die Daten nicht 1:1 vergleichbar sind.

Auch die Angaben aus der Umsatzsteuerstatistik zum Einzelhandel mit Blumen, Pflanzen, Saatgut und Dünger flossen in die Berechnung der Einzelhandelsebene. Durch Experteninterviews und die vorliegenden Primärdaten konnte Einordnung dieser Angabe sinnvoll eingesetzt werden.

9.5.1 nicht privater Verbrauch

Zum Bereich des nicht privaten Verbrauchs gab es in der 2014er Ausgabe keine neuen Untersuchungen. Dort wurden ersatzweise die Erkenntnisse aus dem Jahr 2005 mit Entwicklungen der jeweiligen Bereiche fortgeschrieben. Hierfür wurde eine Vielzahl an Werken des Statistischen Bundesamtes herangezogen.

Um diese Datenlücken zu schließen zog die AMI 2019 Primärdaten über den Versand von Fragebögen ein, die sich vor allem auf den kommunalen Verbrauch fokussierten. Auf diese Weise konnte dieser Teil des nicht privaten Verbrauchs von der Verbraucherseite aus betrachtet werden. Aus den anderen Fragebögen an die Marktbeteiligten auf unterschiedlichen Handelsstufen, konnte der nicht private Verbrauch aus deren Perspektive beleuchtet werden. Durch Zusammenführung dieser exklusiven Daten, mit denen die über die Haushaltsplanung auf Bundesebene und ähnlichen Dokumenten, stellte sich heraus, dass der nicht private Verbrauch in der Vergangenheit tendenziell überschätzt wurde.

10. Glossar Marktsegmente

Im Gegensatz zu anderen Märkten im Bereich der landwirtschaftlichen Produktion, in den sich der Gartenbau thematisch und statistisch einordnet, ist der für Blumen und Pflanzen sehr vielschichtig und kleinteilig.

Grundsätzlich muss zwischen 4 Hauptsegmenten unterschieden werden. Die Zuordnungen sind in einigen Bereichen fließend und je nach Datenquelle und Analyse durchaus uneinheitlich. Die 4 Hauptsegmente, die sowohl nach produktionstechnischen als auch nach botanischen und verwendungstechnischen Merkmalen (Verbrauchersicht) unterschieden werden, sind Schnittblumen, Topfpflanzen, Gehölze und Blumenzwiebeln. Für den Bereich der Blumenzwiebeln kann diese Veröffentlichung lediglich Hinweise geben. Die anderen 3 Hauptsegmente werden definiert und auf 4 Marktebenen beschrieben.

10.1 Schnittblumen

Eines der 4 Hauptmarktsegmente. Es umfasst alle Arten von vor dem Verkauf abgeschnittenen Pflanzen, die zur Dekoration verwendet werden, unabhängig davon, ob sie als Rohware oder floristisch aufgewertet verkauft werden.

10.1.1 Frische Schnittblumen:

Alle abgeschnittenen Pflanzen, die frisch und als Stielware verkauft werden. Unterschieden wird dabei nach der Zusammenstellung der Sträuße.

Monostrauß:

Unveredelte Verkaufseinheit von Schnittblumen einer Art unabhängig von der Blütenfarbe der einzelnen Schnittblumen. Der Preis umfasst in der Regel den Pflanzenwert inkl. Verpackung.

Mischstrauß:

Veredelte Verkaufseinheit von Schnittblumen der verschiedensten Arten. Immer floristisch aufgewertet, in manchen Fällen mit weiteren Dekorationen versehen. Der Preis für einen Mischstrauß umfasst in der Regel den Pflanzenwert inkl. Verpackung, Arbeitsleistung und Kosten für die Dekoration. Einbezogen wird hier auch Beigrün.

Beigrün:

Sowohl grünes als auch blühendes Schnittgut, das zur Aufwertung von Mischsträußen verwendet wird. Diese Produkte werden in der Regel maximal bis auf Großhandelsebene einzeln gehandelt. Ab der Einzelhandelsebene bis zum Verbraucher gehen diese Produkte in Mischsträußen auf und haben folglich keinen gesondert ausgewiesenen Preis mehr.

10.1.2 Trockenblumen:

Verkaufseinheiten aus getrockneten Frischblumen. Einbezogen werden sowohl Sträuße als auch Gestecke inkl. Verpackung und Dekoration.

10.1.3 Kränze & Gestecke:

Sammelposition für Gebinde aus lebenden Pflanzen. Dazu gehören Adventskränze/ -gestecke, Grabkränze/ -gestecke, Gestecke aus frischen Blumen und sonstige Kränze (z.B. Oster- oder Türkränze). Der Preis für Kränze & Gestecke umfasst den Pflanzenwert, die Arbeitsleistung und die Kosten für Dekorationen und gegebenenfalls für die Verpackung.

10.2 Blumenzwiebeln

Eines der 4 Hauptsegmente. Es umfasst alle lebenden als ruhende Dauerorgane ohne Substrat vermarkteten Pflanzenteile. Enthalten sind sowohl klassische Blumenzwiebeln als auch Knollen und Rhizome. Der Preis umfasst in der Regel den Wert der Pflanzenteile und die Verpackung.

10.3 Gehölze

Eines der 4 Hauptsegmente. Es umfasst alle Arten von Gehölzen (mehrjährige, verholzende Pflanzen), die in Containern, balliert oder wurzelnackt zur Freiraumgestaltung verwendet werden. Zusätzlich finden sich hier Schnittnadelgehölze, von denen bestimmte Teile vermarktet werden. Der Preis umfasst in der Regel den Pflanzenwert und die Verpackung. In seltenen Fällen werden auch Dekorationen verwendet, um die Gehölze für den Endverbraucher attraktiver zu machen. In diesen Sonderfällen umfasst der Preis auch diese Dekoration und die dafür verwendete Arbeitsleistung.

Ausgewiesen wird Fertigware. Wo möglich und sinnvoll werden Hinweise auf Jungreiser, Unterlagen und Veredelungen gegeben.

Nicht einbezogen werden Gehölze, die im Erwerbsanbau zur Erzeugung von Obst, Wein oder Holz verwendet werden.

10.3.1 Obstgehölze:

Veredelte oder unveredelte Gehölze, die genießbare Früchte tragen können. Einbezogen werden Obstbäume und Beerensträucher unabhängig von der Pflanzenform, wenn die Früchte nicht kommerziell genutzt werden. Der Preis umfasst in der Regel den Pflanzenwert und die Verpackung.

10.3.2 Ziergehölze:

Veredelte oder unveredelte Gehölze, die ausschließlich zur Freiraumgestaltung verwendet werden. Einbezogen werden sowohl Laub- als auch Nadelgehölze. Dabei ist nicht relevant ob sie als Solitär-, Form- oder Heckengehölze Verwendung finden. Schling- & Kletterpflanzen sind ebenso enthalten wie Bodendecker und Kleinstgehölze.

Kleinstgehölze:

Gehölze, die in kleinen Töpfen als Einzelpflanzen oder als Mehrfachpackung im Tray verkauft und vom Verbraucher im Außenbereich wie Beet- & Balkonpflanzen verwendet werden. Hierzu gehören im Wesentlichen Koniferen, Hebe und Buchsbäume.

10.3.3 Schnittnadelgehölze:

Sammelposition für Weihnachtsbäume, Nadelgehölzzweige und anderes immergrünes Schnittgut (sowohl Handbunde als auch Abdeckware).

Weihnachtsbäume:

Nadelbäume, die überwiegend zur Dekoration in Wohnräumen zur Weihnachtszeit Verwendung finden. Einbezogen werden sowohl geschlagene Weihnachtsbäume als auch Topfware, unabhängig davon ob die Gehölze im Topf gewachsen sind oder vor dem Verkauf in den Topf gedrückt wurden. Ausgeschlossen sind Weihnachtsbäume, die aus Waldbeständen verkauft werden.

10.4 Topfpflanzen

Eines der 4 Hauptsegmente. Es umfasst alle ein- und mehrjährigen Pflanzen, die in Gefäßen produziert und verkauft werden. Sie werden vorwiegend zu Dekorationszwecken im Innenraum und im Außenbereich verwendet. Eingeschlossen sind sowohl Jungpflanzen als auch Fertigware, unabhängig davon ob sie als Einzelpflanzen, als Mehrfachpackung in Trays oder als Schalen verkauft werden.

10.4.1 Beet- & Balkonpflanzen (Wf):

Ein- oder zweijährige Topfpflanzen, die zu Dekorationszwecken im Außenbereich verwendet werden. Sie dienen hauptsächlich zur (mehrmals) jährlich wechselnden Saisonbepflanzung. Die Pflanzen werden in der Regel nach dem Kauf in Beete oder Balkonkästen ausgepflanzt. Das Segment wurde bisher als Wechselflor (Wf) bezeichnet und in dieser Ausgabe auf und Beet- & Balkonpflanzen geändert.

Beet- & Balkonpflanzen-Töpfe (Wft):

Ein- oder zweijährige Topfpflanzen die zu Dekorationszwecken im Außenbereich verwendet werden. Eine Verkaufseinheit kann aus mehreren vegetativ oder generativ vermehrten Einzelpflanzen einer Art bestehen, die im Jungpflanzenstadium zusammen gepflanzt werden. Eingeschlossen sind auch Mischtopfe (sogenannte Kombipots). Die Pflanzen in einem Kombipot werden im Jungpflanzenstadium zusammen gepflanzt. Das Spektrum erstreckt sich von mindestens 2 Pflanzen einer Art, die in unterschiedlichen Farben blühen, bis zu Kombinationen mehrere unterschiedlicher Arten. Der Preis umfasst in der Regel den Pflanzenwert und die Verpackung. In der vorherigen Ausgabe als Wechselflortopf definiert.

Beet- & Balkonpflanzenschalen (Wfs):

Kombination von mindestens 2 (nicht notwendigerweise unterschiedlichen) Topfpflanzen in einem Gefäß, die zur Dekoration im Außenbereich verwendet wird. Die Pflanzen werden erst als Fertigware zusammen in Schalen gepflanzt. Als Verkaufseinheit wird das Arrangement betrachtet, also die Pflanzen in der Schale inkl. Dekoration. Der Preis umfasst in der Regel den Pflanzenwert, den Wert der Schale, Arbeitsleistung und Kosten für die Dekoration. In der vorherigen Ausgabe als Wechselflorschale definiert.

10.4.2 Stauden:

Nicht verholzende, mehrjährige, meist krautige Topfpflanzen, die zur Dekoration im Außenbereich verwendet werden. Sie sind in der Regel winterhart. Es erfolgt eine Unterteilung nach Topfgröße (FLL, Gütebestimmungen für Stauden, Bonn) und Entwicklungsstadium der Pflanzen zum Verkaufszeitpunkt. Der Preis umfasst in der Regel den Pflanzenwert und den der Verpackung.

Großstauden:

Zum Verkaufszeitpunkt voll entwickelte, meist blühende Stauden, die zur Dekoration im Außenbereich verwendet werden. Der Topf, in dem eine Großstaude verkauft wird, muss ein Erdvolumen von mindestens 1000 cm³ haben.

Kleinstauden:

Zum Verkaufszeitpunkt nicht voll entwickelte Pflanzen, meist im Stadium der angetriebenen Überwinterungsknospen, die zur Dekoration im Außenbereich verwendet werden. Der Topf, in dem die Kleinstauke verkauft wird, hat ein Erdvolumen von weniger als 1000 cm³.

Topfgröße und Erdvolumen:

Das Erdvolumen von 1000 cm³ entspricht einem Rundtopf von 11 cm Durchmesser (11er Topf) oder einem Ecktopf mit den Maßen 11 x 11 x 12 cm. Ab 1000 cm³ werden die Topfgrößen in gängiger Praxis als Container bezeichnet, deren Größe in Liter angegeben wird.

Wasserpflanzen:

Alle vollständig im Wasser lebenden Pflanzen, unabhängig davon ob sie in der Wasserpflanzenzone eines Gewässers verwurzelt sind oder lediglich an der Oberfläche treiben. Sumpf- und Uferstauden finden sich je nach Größe in den Groß- oder Kleinstauden, Aquarienpflanzen werden nicht betrachtet.

10.4.3 Zierkräuter:

Ein- oder mehrjährige Topfpflanzen, die zur Dekoration ausgepflanzt werden, jedoch theoretisch zur Gewürzproduktion geeignet sind. Sie sind in der Regel mehrjährig, oft auch hartlaubig und/oder verholzend. Die Angebotsformen reichen von kleinen Einzelpflanzen über durchaus mehrartige Mehrfachpackungen (Trays) bis zu großen Solitärpflanzen und Sonderformen wie z.B. Stämmchen. Für diese Zierkräuter umfasst der Preis in der Regel den Pflanzenwert und die Verpackung. In der jüngeren Vergangenheit drängen jedoch auch Schalen mit Kräutern in den Markt. Als Verkaufseinheit wird dabei das Arrangement betrachtet, also die Pflanzen in der Schale inkl. Dekoration. Der Preis umfasst in der Regel den Pflanzenwert, den Wert der Schale, Arbeitsleistung und Kosten für die Dekoration.

Nicht betrachtet werden die klassischen Küchenkräuter, die in erster Linie als Lebensmittel Verwendung finden. Basilikum, Schnittlauch, Petersilie, Dill und Kresse sind keine Zierkräuter.

10.4.4 Zimmerpflanzen:

Lebende, in der Regel mehrjährige Topfpflanzen die zu Dekorationszwecken in Innenräumen verwendet werden. Sie werden in manchen Fällen in Kombination mit Übertöpfen und Dekorationen verkauft.

Blühende Zimmerpflanzen (BlüZi):

Topfpflanzen, die in der Regel blühend verkauft und zur Dekoration von Innenräumen verwendet werden. Der Fokus liegt auf den Blütenfarben, -formen und Duft. Eine Verkaufseinheit kann aus mehreren Einzelpflanzen einer Art in einem Topf bestehen. Das Zusammenpflanzen erfolgt im Jungpflanzenstadium. Der Preis umfasst in der Regel den Pflanzenwert und den der Verpackung.

Enthalten sind hier auch alle Arten von Zimmerpflanzen aus Blumenzwiebeln, Knollen oder Rhizomen, die nicht ruhend und/oder eingetopft vermarktet werden. Dazu zählen vor allem die klassischen Frühjahrsblüher sowie Hippeastrum (Amaryllis) und Gloriosa (Ruhmeskrone).

Grüne Zimmerpflanzen (GrüZi):

Topfpflanzen, die nicht blühend verkauft werden. Der Fokus liegt auf Blattformen und -farben. Eine Verkaufseinheit kann aus mehreren Einzelpflanzen einer Art in einem Topf bestehen. Das Zusammenpflanzen erfolgt im Jungpflanzenstadium. Der Preis umfasst in der Regel den Pflanzenwert und den der Verpackung.

Zimmerschalen (ZiSch):

Kombination von mindestens 2 (nicht notwendigerweise unterschiedlichen) Topfpflanzen in einem Gefäß, die zur Dekoration im Innenraum verwendet wird. Die Pflanzen werden erst als Fertigware zusammen in die Schalen gepflanzt. Als Verkaufseinheit wird das Arrangement betrachtet, also die Pflanzen in der Schale inkl. Dekorationen. Der Preis umfasst in der Regel den Pflanzenwert, den Wert der Schale, Arbeitsleistung und Kosten für die Dekoration.

10.5 Gartenpflanzen:

Sammelposition für alle Pflanzen, die im Garten, also im Außenbereich verwendet werden. Es umfasst die Hauptsegmente Blumenzwiebeln und Gehölze (Obst-, Zier- und Schnittgehölze), sowie die Marktsegmente Beet- & Balkonpflanzen, Stauden und Zierkräuter.

10.6 Weitere Begriffe

Freiraumgestaltung:

Beschreibt die durch die Landschaftsarchitektur gestalteten Grünflächen. Sie erstreckt sich auf alle Anlagen des öffentlichen Grüns (inkl. Straßenbegleitgrün) und die Vielzahl der Privatgärten.

Einzelpflanzen:

Pflanzen, die einzeln produziert und verkauft werden. In einigen Fällen befinden sich in einem Topf mehrere Pflanzen einer Art, die im Jungpflanzenstadium zusammen gepflanzt werden.



Trays:

Mehrfachpackungen, in denen mehrere Einzelpflanzen zum Kauf angeboten werden. Sie enthalten oft Jungpflanzen oder Halbfertigware und werden vor allem für Gartenpflanzen verwendet.

Schalen:

Verkaufseinheiten für mehrere Pflanzen in einem Gefäß, die erst als Fertigware zusammen gepflanzt werden. Die Pflanzen können von einer Art oder von unterschiedlichen Arten sein. In einer Schale befinden sich mindestens 2 Pflanzen. Im Normalfall zeichnet sich eine Schale zusätzlich durch ihre Form aus. Der Durchmesser ist dabei im Normalfall deutlich größer als die Höhe.

11. Glossar Marktstufen und Marktbegriffe

Die Beschreibung des Marktes und seiner Stufen wird grundsätzlich als Wertbetrachtung in EUR vorgenommen. Sollten sich die Aussagen auf Pflanzenmenge beziehen, wird es ausdrücklich erwähnt.

11.1 Marktvolumen

= *deutsche Produktion + Import - Export*

Alle handelsfähigen Schnittblumen, Topfpflanzen oder Gehölze in Deutschland unabhängig davon ob sie im In- oder Ausland produziert wurden.

Die Handelsstrukturen der Waren und die daran beteiligten Händlergruppen unterscheiden sich für die 4 Hauptsegmente.

11.2 Stufenübergreifende Vermarktung

Vermarktungssysteme bzw. Handelsbeziehungen, bei denen die gehandelten Pflanzen mindestens 1 Marktstufe überspringen.

11.2.1 Direktimport (Di):

Importe von Pflanzen ohne Beteiligung des inländischen Import- oder Großhandels, direkt an Großverbraucher oder den Einzelhandel. Die Pflanzen überspringen bzw. umgehen die Großhandelsstufe.

11.2.2 Selbstvermarktung (Sv):

Direkter Absatz vom Produzenten an Einzelhändler ohne Beteiligung von Zwischenhändlern. Die Pflanzen stehen auf Einzelhandelsebene zur Verfügung. Hierunter fällt auch der Vertragsanbau von Pflanzen.

11.2.3 Direktabsatz (Da):

Direkter Verkauf vom Produzenten an den Endverbraucher. Die Pflanzen stehen auf Einzelhandelsebene innerhalb der Gärtnereien zur Verfügung. Klassisch wird dieser Vermarktungsweg auch als Endverkaufsgärtnerei bezeichnet.

11.2.4 Grüne Dienstleister (GrüDi):

Alle Firmen, die Pflanzen einkaufen und weiterverarbeiten. Dazu gehören der Garten- & Landschaftsbau (GaLaBau), der Friedhofsgartenbau, die Innenraumbegrüner, Floristikwerkstätten u.ä. Die Pflanzen stehen dem Markt nicht mehr einzeln zur Verfügung, sie werden Teil des Dienstleistungsangebotes.

Diese Firmen können auf unterschiedlichen Handelsebenen agieren. Der Regelfall ist jedoch der Warenabzug auf Großhandelsebene mit Abgabe der Waren inkl. Dienstleistung an die Endverbraucherebene. Die Pflanzen umgehen bzw. überspringen die Einzelhandelsebene.

11.3 Großhandelsebene

= **Marktvolumen - Direktimport - Selbstvermarktung - Direktabsatz**

Alle handelsfähigen Pflanzen, die dem deutschen Markt direkt zur Verfügung stehen, unabhängig von Entwicklungsgrad und Produktionsland. Innerhalb dieser Ebene findet Handel zwischen den einzelnen Beteiligten statt.

11.3.1 Systemgroßhandel (Sgh):

Herstellerunabhängige Wiederverkäufer, die für den Systemeinzelnhandel einkaufen. Einkaufszentralen des Lebensmitteleinzelhandels (LEH) und der Baumärkte, die Ware von Erzeugern, Erzeugerabsatzorganisationen oder anderen Großhändlern einkaufen.

11.3.2 Fachgroßhandel (Fgh):

Organisierter oder privater Wiederverkäufer, der herstellerunabhängig Ware für den Facheinzelhandel einkauft.

Agrarorganisationen (AO):

Sammelbegriff für Erzeugergemeinschaften, Blumengroßmärkte und Vermarktungsorganisationen, die als Großhändler agieren. Sie können Handelsbeziehungen zum Sgh und Fgh auf Großhandelsebene und zu allen Beteiligten der Einzelhandelsebene unterhalten.

Großhandelsfunktion

Alle Marktbeteiligten die stufenübergreifenden Handel betreiben, ohne die Großhandelsebene einzubeziehen, erfüllen die Funktion eines Großhändlers. Allerdings sind diese Funktionen innerhalb der Betriebe nicht trennscharf und können so nicht in die Berechnungen der Großhandelsebene mit einfließen. Das gilt neben den Produktionsgärtnern, die direkt vermarkten auch für den Direktimport von Pflanzen.

11.4 Einzelhandelsebene

= **Großhandelsebene – Grüne Dienstleister**

= **Direktimport + Systemgroßhandel + Fachgroßhandel + Agrarorganisationen + Selbstvermarktung**

Alle Pflanzen, die dem deutschen Einzelhandel zur Verfügung stehen, unabhängig davon, ob die Ware im In- oder Ausland produziert und/oder veredelt wurden.

11.4.1 Blumenfach(einzel)handel (Bfh):

Alle branchennahen Einzelhändler, die sich durch fachliche Kompetenz auszeichnen und deren Hauptumsatz im Normalfall auf Schnittblumen, Topfpflanzen und Gehölze entfällt. Der überwiegende Teil der hier durchgeführten Einkäufe erfolgt gezielt (Plankauf).

Dazu zählen Blumenfachgeschäfte, Gärtnereien & Baumschulen, alle nicht an einen Baumarkt angeschlossenen (meist inhabergeführten) Gartencenter und Wochenmärkte.

Blumenfachgeschäfte (Bfg):

Meist von Floristen geführte (kleine) Einzelhandelsgeschäfte, die den Fokus auf die handwerkliche Veredelung von Schnittblumen und Zimmerpflanzen legen. Einbezogen werden hier auch Franchise-Systeme mit mehreren Filialen.

Shops-in-Shops (SiS):

Sonderform des Blumenfachgeschäfts, das immer im Eingangsbereich von größeren, im Regelfall branchenfremden Einzelhandelsunternehmen positioniert ist.

Gärtnerei & Baumschule (GB):

Im Endverkauf tätige Produktionsunternehmen. Die dort angebotene und verkaufte Ware muss nicht zwingend aus eigener Produktion stammen.

Gartencenter (Gc):

Alle nicht an einen Baumarkt angeschlossenen Gartencenter. Der Einkauf der Pflanzen erfolgt zwar überwiegend eigenständig. Einbezogen werden hier jedoch auch Kooperationsverbünde die auf unterschiedlichste gemeinsame Systemleistungen zugreifen können.

Wochenmärkte (Wm):

Verkaufsstände für Pflanzen auf einer immer am gleichen Ort stattfindenden, zeitlich begrenzten Veranstaltung, auf der Lebensmittel, landwirtschaftliche und gartenbauliche Produkte angeboten werden.

Ebenfalls einbezogen werden Straßenstände, an denen Blumen und Pflanzen angeboten werden. Solche finden sich zumeist in strukturschwachen Gebieten saisonal an stark befahrenen Straßen.

Fahrverkauf / fliegende Händler/Holländer (Fv):

Turnusgemäß wiederkehrende, mobile Verkaufseinheit, die Blumen und Pflanzen auf bestimmten Routen anbietet. Verbreitung zumeist in strukturschwächeren Gebieten.

11.4.2 System(einzel)handel (Sh):

Branchenfremde, organisierte Einzelhändler, für die Pflanzen eine (kleine) Warengruppe unter vielen ist. Der Einkauf von Pflanzen erfolgt hier meist ungeplant und spontan (Mitnahmeeffekt).

Dazu gehören Baumärkte, Baumarktgartencenter, Lebensmitteleinzelhändler, Discounter und Sonstige.

Baumärkte (Bm):

Organisierte, meist großflächige, auf Materialien für Handwerker und Heimwerker spezialisierte Einzelhändler.

Baummarktgartencenter (BmGc):

Aus Baumärkten hervorgegangene oder an Baumärkte angeschlossene Gartencenter. Die Waren werden zumeist zentral eingekauft und an die einzelnen Märkte verteilt.

Lebensmitteleinzelhändler (LEH):

Organisierte Einzelhändler die überwiegend Lebensmittel anbieten. Der Einkauf der Waren erfolgt zumeist zentral.

Discounter (D):

Organisierte Lebensmitteleinzelhändler mit einem stark eingeschränkten Warenangebot, die vor allem günstigere Preise versprechen. Der Wareneinkauf erfolgt zentral.

Sonstige:

Sammelposition für alle anderen Einzelhandelsunternehmen, in denen Pflanzen eingekauft werden. Dazu gehören Möbelhäuser und Tankstellen aber auch der Landhandel, Sonderpostenmärkte und der Internet- oder Versandhandel.

11.5 Endverbraucherebene

= Einzelhandelsebene + Direktabsatz + nicht privater Verbrauch

= Privater Verbrauch + nicht privater Verbrauch

Alle Pflanzen, die beim Endkunden ankommen, unabhängig davon ob sie als Pflanze eingekauft werden oder Teil einer Dienstleistung sind.

11.5.1 Privater Verbrauch (PV):

Alle Pflanzen, die vom Endkunden als Privatperson direkt eingekauft werden.

11.5.2 Nicht Privater Verbrauch:

Alle Pflanzen, die nicht privat eingekauft werden. Dazu zählen die Einkäufe des Bundes, den Ländern und Kommunen, Firmen (inkl. Messen), Hotels und sozialen Einrichtungen.

11.6 Selbstversorgungsgrad

= Inlandsproduktion / Inlandsangebot

= Inlandsproduktion / Großhandelsebene

Wird auf Produktebene als Quotient aus Inlandsproduktion zu Erzeugerpreisen und dem Inlandsangebot errechnet. Angegeben in % des Inlandsangebotes.

11.6.1 Inlandsproduktion:

Alle Blumen und Zierpflanzen, die von in Deutschland ansässigen Betrieben produziert werden.

Definition des Statistischen Bundesamtes:

Die Erhebung aller Angaben erfolgt nach dem Ort des Betriebssitzes, nicht nach der Belegenheit der vom Betrieb bewirtschafteten Flächen. Betriebssitz des gesamten Betriebes ist die Gemeinde, in der sich die wichtigsten Wirtschaftsgebäude des Betriebes befinden.

11.6.2 Inlandsangebot:

Entspricht den auf Großhandelsebene zur Verfügung stehenden Pflanzen.

11.7 Produktionswert:

= Daten Statistisches Bundesamt x Veränderungsrate PWZ x Jahresdurchschnittspreis Großhandelsebene

Wert aller Pflanzen, die innerhalb eines Jahres von in Deutschland ansässigen Betrieben produziert werden. Angabe in EUR.

Daten Statistisches Bundesamt (Stat. Ba.):

Auszüge aus den Ergebnisberichten der allgemeinen Zierpflanzenerhebungen des Statistischen Bundesamtes (Fachserie 3 Reihe 3.1.6 Landwirtschaftliche Bodennutzung – Anbau von Zierpflanzen – aktuellste Ausgabe 2017). Erfolgt in der Regel alle 4 Jahre, wobei sowohl der Merkmalskatalog als auch die Bezugsgrößen wechseln. Die in der Warenstromanalyse Zierpflanzen verwendeten Daten wurden bestmöglich bereinigt, um eine möglichst hohe Vergleichbarkeit herzustellen.

PWZ:

2-mal jährlich stattfindende Anbauerhebung Produktions- und Wirtschaftstendenzen im Zierpflanzenbau der AMI in der Produktionsgärtner in Deutschland befragt werden. Der Schwerpunkt der Frühjahrserhebung liegt auf Anbau und Anbauplanung von Schnittblumen, Zimmerpflanzen und den Herbstkulturen aus dem Beet- & Balkonsortiment für das aktuelle bzw. das Folgejahr. Zusätzlich werden Geschäftsverläufe, Umsatzentwicklungen, Investitionsvorhaben und Vermarktungswege abgefragt. Der Schwerpunkt der Herbstenerhebung liegt auf Anbau und Anbauplanung der Beet- & Balkonkulturen des 1. Halbjahres für das aktuelle bzw. das Folgejahr sowie Geschäftsverläufen und Umsatzentwicklungen.

Jahresdurchschnittspreise Großhandelsebene:

Gewichtetes arithmetisches Mittel aller zur Verfügung stehenden Durchschnittspreise auf Großhandelsebene in Deutschland (und den Niederlanden). Es gingen sowohl öffentlich zugängliche als auch exklusiv an die AMI gemeldete Daten ein. Wo möglich wurde eine Gewichtung der Preise nach Topfgrößenverteilungen eingearbeitet.